



universität
wien

MASTERARBEIT

Titel der Masterarbeit

Determinanten der Familienplanung:
Der Kinderwunsch und seine längsschnittliche
Entwicklung

Verfasserin

Diána Klinger, BSc

Angestrebter akademischer Grad

Master of Science (MSc)

Wien, 2014

Studienkennzahl:

A 066 840

Studienrichtung:

Masterstudium Psychologie

Betreuerin:

emer. o. Univ.-Prof. Dr. Brigitte Rollett

INHALTSVERZEICHNIS

1. THEORETISCHER HINTERGRUND	5
1.1 Einleitung	5
1.2 Kinderwunsch	6
1.2.1 Definition des Kinderwunsches	6
1.2.2 Der Kinderwunsch: Theoretische Ansätze und Modelle	7
1.2.2.1 Das Modell der Einflussfaktoren des Kinderwunsches von Klein	8
1.2.3 Konzepte des Kinderwunsches und die realisierte Kinderzahl	9
1.2.3.1 Der reale Kinderwunsch	10
1.2.3.2 Der ideale Kinderwunsch	11
1.2.3.3 Befunde zu den Konzepten des Kinderwunsches und der realisierten Kinderzahl	12
1.2.4 Einflüsse von soziodemographischen Merkmalen auf den Kinderwunsch und die realisierte Kinderzahl	13
1.2.4.1 Der Einfluss des Alters auf den Kinderwunsch und die realisierte Kinderzahl	14
1.2.4.2 Der Einfluss des Familienstandes auf den Kinderwunsch und die realisierte Kinderzahl	14
1.2.4.3 Der Einfluss der Schulbildung auf den Kinderwunsch und die realisierte Kinderzahl	15
1.2.4.4 Der Einfluss der Berufstätigkeit auf den Kinderwunsch und die realisierte Kinderzahl	16
1.2.4.5 Der Einfluss der Religionszugehörigkeit auf den Kinderwunsch und die realisierte Kinderzahl	17
2. FRAGESTELLUNGEN UND HYPOTHESEN	17
2.1 Hypothesen zu der Entwicklung des Gesamtkinderwunsches der Mütter und Väter unter realen bzw. idealen Bedingungen und der realisierten Kinderzahl	18
2.2 Hypothesen zu dem Einfluss der soziodemographischen Merkmale auf den Gesamtkinderwunsch der Mütter und Väter unter realen und idealen Bedingungen und auf die realisierte Kinderzahl	18
3. METHODE	20
3.1 Untersuchungsplan	20
3.2 Beschreibung der Untersuchungsstichprobe	22

3.3	Messinstrumente	23
3.3.1	Operationalisierung und Erhebung des persönlichen Gesamtkinderwunsches unter realen und idealen Bedingungen	23
3.3.2	Operationalisierung und Erhebung der realisierten Kinderzahl der Mütter und Väter	25
3.3.3	Operationalisierung und Erhebung der demographischen Daten zu t1	26
3.4	Durchführung der Untersuchung	27
4.	ERGEBNISSE	28
4.1	Die Entwicklung des persönlichen Gesamtkinderwunsches der Mütter und Väter unter realen und idealen Bedingungen und die realisierte Kinderzahl	28
4.1.1	Die Entwicklung des persönlichen Gesamtkinderwunsches unter realen und idealen Bedingungen bei den Müttern und die realisierte Kinderzahl	28
4.1.2	Die Entwicklung des persönlichen Gesamtkinderwunsches unter realen und idealen Bedingungen bei den Vätern und die realisierte Kinderzahl	33
4.1.3	Zusammenfassung	37
1.	Die Entwicklung des persönlichen Gesamtkinderwunsches unter realen und idealen Bedingungen im Vergleich	38
4.1.4	Zusammenfassung	46
4.2	Alter der Eltern, Entwicklung des Gesamtkinderwunsches der Mütter und Väter unter realen und idealen Bedingungen und realisierte Kinderzahl	46
4.2.1	Alter der Mütter, Entwicklung des Gesamtkinderwunsches der Mütter und Väter unter realen und idealen Bedingungen und realisierte Kinderzahl	47
4.2.2	Alter der Väter, Entwicklung des Gesamtkinderwunsches der Mütter und Väter unter realen und idealen Bedingungen und realisierte Kinderzahl	56
4.2.3	Zusammenfassung	66
4.3	Familienstand der Eltern, Entwicklung des persönlichen Gesamtkinderwunsches unter realen und idealen Bedingungen und realisierte Kinderzahl	66
4.3.1	Familienstand der Mütter, Entwicklung des persönlichen Gesamtkinderwunsches unter realen und idealen Bedingungen und realisierte Kinderzahl	67
4.3.2	Familienstand der Väter, Entwicklung des persönlichen Gesamtkinderwunsches unter realen und idealen Bedingungen und realisierte Kinderzahl	75
4.3.3	Zusammenfassung	83
4.4	Schulbildung der Eltern, Entwicklung des persönlichen Gesamtkinderwunsches unter realen und idealen Bedingungen und realisierte Kinderzahl	84

4.4.1	Schulbildung der Mütter, Entwicklung des persönlichen Gesamtkinderwunsches unter realen und idealen Bedingungen und realisierte Kinderzahl	84
4.4.2	Schulbildung der Väter, Entwicklung des persönlichen Gesamtkinderwunsches unter realen und idealen Bedingungen und realisierte Kinderzahl	93
4.4.3	Zusammenfassung	103
4.5	Berufstätigkeit der Mütter, Entwicklung des persönlichen Gesamtkinderwunsches unter realen und idealen Bedingungen und realisierte Kinderzahl	103
4.5.1	Zusammenfassung	115
4.6	Religionsbekenntnis der Eltern, Entwicklung des persönlichen Gesamtkinderwunsches unter realen und idealen Bedingungen und realisierte Kinderzahl	116
4.6.1	Religionsbekenntnis der Mütter, Entwicklung des persönlichen Gesamtkinderwunsches unter realen und idealen Bedingungen und realisierte Kinderzahl	117
4.6.2	Religionsbekenntnis der Väter, Entwicklung des persönlichen Gesamtkinderwunsches unter realen und idealen Bedingungen und realisierte Kinderzahl	125
4.6.3	Zusammenfassung	134
5.	DISKUSSION	136
5.1	Einschränkungen	140
6.	ZUSAMMENFASSUNG / ABSTRACT	141
7.	LITERATURVERZEICHNIS	143
8.	TABELLENVERZEICHNIS	147
9.	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	161
Anhang		162

1. Theoretischer Hintergrund

1.1 Einleitung

Kinderwunsch gehört sowohl im privaten als auch im öffentlichen Bereich zu den viel diskutierten Themen. In Alltagsgesprächen mit Verwandten, Freunden und Bekannten kommt es immer wieder zu Fragen und Gesprächen darüber, wie viele Kinder mit welchem Altersunterschied geplant sind oder weshalb keine Kinder gewünscht werden. Im öffentlichen Bereich wird das Thema im Kontext der Bevölkerungsentwicklung angesprochen, es wird analysiert worauf die Fertilitätsraten eines Landes zurückzuführen sind und, falls unerwünschte Verläufe beobachtet werden, wie man mit politischen Mitteln entgegensteuern könnte.

Das Thema Kinderwunsch war aber nicht immer Gegenstand von wissenschaftlichen Untersuchungen. Bis zu der Verbreitung von zuverlässigen Verhütungsmethoden, vor allem der Pille in den 1960er Jahren, war es bei der überwiegenden Mehrheit der Frauen eine Selbstverständlichkeit, Kinder zu bekommen. Erst ab der Verfügbarkeit von Dauerverhütungsmitteln konnte über eine bewusste Entscheidung für oder gegen Kinder gesprochen werden (Neuwirth, Baierl, Kaindl, Rille-Pfeiffer, & Wernhart, 2011, S. 8). Diese Entscheidungsmöglichkeit hat sich wesentlich auf die Bevölkerungsentwicklung ausgewirkt, indem ein massiver Rückgang an Geburten, auch „Pillenknick“ genannt, in Österreich, aber auch in den meisten Industrienationen beobachtet wurde (Gloger-Tippelt, Gomille, & Grimmig, 1993, S. 23). Dadurch rückte die Frage immer mehr in den Vordergrund, weshalb und wie viele Kinder unter welchen Rahmenbedingungen gewünscht werden (Spieß, 1984, S. 3).

Die überwiegende Mehrheit der wissenschaftlichen Untersuchungen zum Kinderwunsch wurden bis zur heutigen Zeit von Bevölkerungswissenschaftlern durchgeführt (Gloger-Tippelt et al., 1993, S. 22). Diese Studien waren breit angelegt und nahmen unterschiedliche Facetten der Kinderwunschthematik unter die Lupe, wobei allerdings die meisten der Studien als

Querschnittsuntersuchungen angelegt waren (Gloger-Tippelt et al., 1993, S. 24; Oppitz, Rosenstiel, Stengel, & Spieß, 1983) und/oder nur Frauen aus bestimmten Altersklassen untersucht wurden (Klein, 2006, S. 12; Nerdinger, Rosenstiel, Stengel, & Spieß, 1984; Spieß, 1984, S. 17).

Die vorliegende Arbeit befasst sich dagegen mit der längsschnittlichen Entwicklung des Kinderwunsches von Müttern und Vätern. Dies wird durch das Studiendesign des Längsschnittprojektes „Familienentwicklung im Lebenslauf“ ermöglicht, welches im Kapitel 3.1 näher beschrieben wird. Zunächst wird im Abschnitt 1.2.1 eine Definition des Kinderwunsches gegeben, anschließend wird das Modell des Kinderwunsches von Klein (2006), welches den theoretischen Hintergrund dieser Studie bildet, dargestellt. Im Abschnitt 1.2.3 werden die Varianten des Kinderwunsches erläutert und die diesbezüglichen Befunde berichtet. Im nächsten Schritt wird der Einfluss bestimmter soziodemographischer Variablen auf den Kinderwunsch und die realisierte Kinderzahl diskutiert, gefolgt von dem Kapitel, welches die Fragestellungen und Hypothesen beinhaltet. Anschließend wird im Methodenkapitel beschrieben, wie die Studie durchgeführt wurde, danach werden die Ergebnisse der Analysen dargestellt. Zum Schluss werden die Ergebnisse der Studie in Verbindung mit früheren Befunden diskutiert.

1.2 Kinderwunsch

1.2.1 Definition des Kinderwunsches

Umfassende Untersuchungen zum Kinderwunsch wurden zunächst vor allem von den Demographen durchgeführt (Gloger-Tippelt et al., 1993, S. 22). Mittlerweile befassen sich Wissenschaftler aus einer Reihe von Disziplinen (Soziologen, Psychologen, usw.) mit dem Thema.

Eine Definition, welche disziplinenübergreifend als Ausgangspunkt für eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Thema dienen kann, wurde von Gloger-Tippelt et al. (1993) formuliert: „Der Kinderwunsch kann als ein Bündel von Motiven zu Schwangerschaft, Geburt und Elternschaft

gekennzeichnet werden, die sowohl durch biologische Voraussetzungen als auch durch Sozialisation und gesellschaftliche Normen entstehen und in der Person repräsentiert sind.“ (S. 108).

1.2.2 Der Kinderwunsch: Theoretische Ansätze und Modelle

Je nach dem vor welchem wissenschaftlichen Hintergrund man sich dem Thema Kinderwunsch annähert, werden für die Erklärung der Befunde verschiedene Ansätze bzw. Modelle herangezogen. Im Folgenden werden die wesentlichen Erklärungsansätze bezüglich des Kinderwunsches und Fertilitätsverhaltens kurz vorgestellt.

Bei biologistischen Ansätzen wird die Bevölkerungsentwicklung und das generative Verhalten als ein Ergebnis von Naturgesetzmäßigkeiten betrachtet (Neuwirth et al., 2011, S. 13). Beispiele dafür stellen das Bevölkerungsgesetz nach Malthus und das biologische Gesetz der abnehmenden Fruchtbarkeit dar, wobei beide von einer Abnahme der Fortpflanzungsneigung aufgrund verschiedenen Umweltbedingungen ausgehen (Neuwirth et al., 2011, S. 13-14).

Bevölkerungswissenschaftliche Erklärungsansätze beinhalten die „These vom Ersten Demographischen Übergang“ (beim Industrialisierungsprozess beobachtbarer Geburtenrückgang), sowie die „These vom Zweiten Demographischen Übergang“ (Geburtenrückgang Mitte der 1960er Jahre). Es wird dabei auf die Veränderung von hohen zu niedrigen Sterbe- und Geburtenraten eingegangen (Neuwirth et al., 2011, S. 15).

Sozioökonomische Erklärungsansätze gehen von der Annahme aus, dass Individuen auch in ihrem Fortpflanzungsverhalten eine Maximierung des Nutzens anstreben. Diesen Ansätzen ist gemeinsam, dass sie postulieren, dass bei einer Entscheidung für oder gegen Kinder die Kosten und Nutzen des Kinderhabens gegeneinander abgewogen werden (Neuwirth et al., 2011, S. 17).

Im Falle von soziologischen Erklärungsansätzen wird angenommen, dass das generative Verhalten hauptsächlich durch gesellschaftliche Faktoren beeinflusst wird. Bei diesen Theorien werden den verschiedenen Faktoren, wie z.B. soziodemographische Variablen, individuelle Wertorientierungen, kulturelle

und strukturelle Rahmenbedingungen, unterschiedliche Gewichte beigemessen (Neuwirth et al., 2011, S. 18).

Eine weitere Gruppe bilden die sozialpsychologischen Erklärungsansätze, in deren Mittelpunkt sozial vermittelte Vorlieben und Werthaltungen stehen, welche als Grundlage für das reproduktive Verhalten und diesbezügliche Entscheidungen von Individuen angesehen werden (Neuwirth et al., 2011, S. 24). Beispiele für soziologische Erklärungsansätze sind der „Value of Children“-Ansatz, welcher sich mit der generellen Motivation Kinder zu haben und dem (wahrgenommenen) Wert von Kindern in einer Sozietät befasst (Neuwirth et al., 2011, S. 24; Spieß, 1984, S. 17), das Valenz-Instrumentalitäts-Modell nach Rosenstiel, welches extrinsische und intrinsische Werte von Kindern berücksichtigt (Neuwirth et al., 2011, S. 26; Spieß, 1984, S. 17), sowie die „Theory of reasoned action“ und die „Theory of planned behavior“, welche von einem rationalen und überlegten Handeln von Menschen ausgehen. Sozialpsychologische Erklärungsansätze, welche das generative Verhalten von Paaren zum Gegenstand haben, sind u.a. das Stufenmodell nach Hass, sowie das Paarinteraktionsmodell nach Beckman. Diese konzentrieren sich auf den Prozess der gemeinsamen Entscheidungsfindung von Paaren (Neuwirth et al., 2011, Kapitel 2.5).

Die Mehrheit der Studien über den Kinderwunsch zieht jedoch nicht nur einen, sondern mehrere Erklärungsansätze für die Untersuchung des Themas heran. Es handelt sich oft um eine Kombination von soziologischen und (sozial-)psychologischen Erklärungsansätzen. Beispiele sind die Studien von Schneewind und Vaskovics (1992), Stöbel-Richter (2000) und Klein (2006).

Als theoretische Grundlage dieser Studie wird das Modell von Klein (2006) herangezogen, welches im Folgenden näher beschrieben wird.

1.2.2.1 Das Modell der Einflussfaktoren des Kinderwunsches von Klein

Klein (2006) untersuchte in ihrer Studie den Kinderwunsch von noch kinderlosen Frauen und Männer in zwei Sozietäten, nämlich Ost- und Westdeutschland im Längsschnitt. Dabei wurde einerseits der Frage nachgegangen, ob und wie viele

Kinder gewünscht werden, andererseits wurde analysiert, von welchen Faktoren der Kinderwunsch der Frauen und Männer beeinflusst wird. Es wurde davon ausgegangen, „dass individuelle Lebensplanung, so auch im generativen Bereich, unter den ökonomischen, politischen, sozialen und kulturellen Gegebenheiten einer Gesellschaft stattfindet“ (Klein, 2006, S. 28). Die Untersuchung wurde anhand eines theoretischen Modells durchgeführt (siehe Abbildung 1), welches den Einfluss von soziodemographischen Merkmalen, individuellen Wertorientierungen und Einstellungen, sowie kulturellen und strukturellen Rahmenbedingungen berücksichtigt.

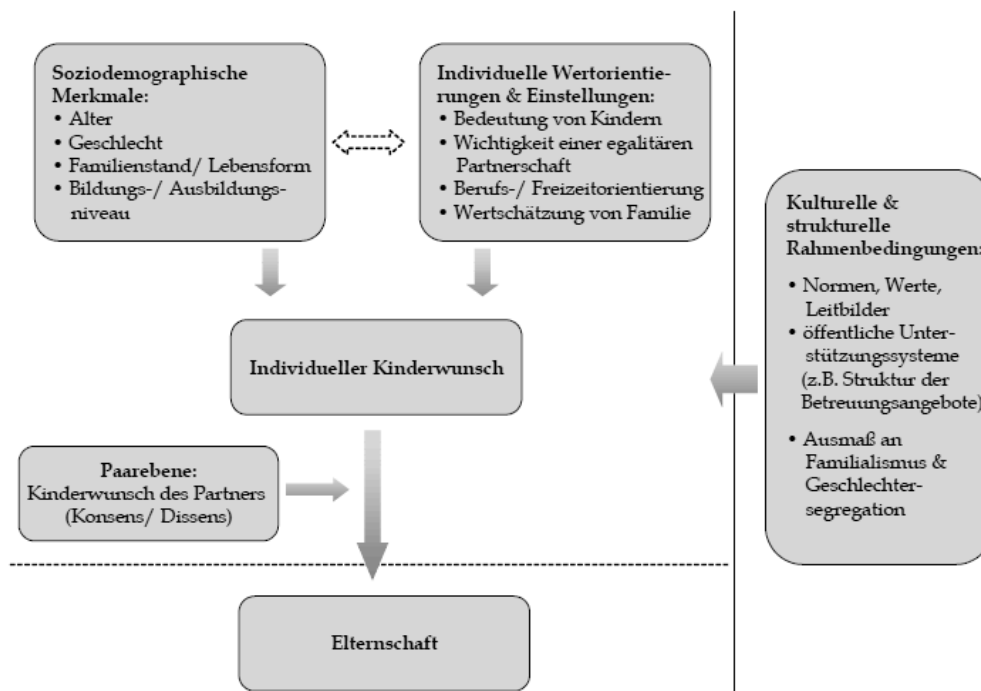


Abbildung 1: Modell der Einflussfaktoren des individuellen Kinderwunsches. Quelle: „*Zum Kinderwunsch von Kinderlosen in Ost- und Westdeutschland*“, Klein, 2006, S. 29.

1.2.3 Konzepte des Kinderwunsches und die realisierte Kinderzahl

Klein (2006, S. 25) unterscheidet verschiedene „Konzepte“ des Kinderwunsches. Diese können je nach dem, ob der Kinderwunsch auf die konkreten Lebensumstände oder auf die Wertorientierungen der Personen Bezug nimmt, in

das Konzept des „realen“ und des „idealen“ Kinderwunsches eingeordnet werden. Außerdem muss die realisierte Kinderzahl, worunter die Anzahl der bereits geborenen Kinder verstanden wird, als Indikator der Fertilität berücksichtigt werden (Münz, 1985, S. 39).

1.2.3.1 Der reale Kinderwunsch

Der „reale Kinderwunsch“ von Personen berücksichtigt ihre ökonomischen (und anderen) Lebensbedingungen. Er stellt die quantitative Ausprägung des Wunsches, Kinder zu haben, dar. Demnach kann erwartet werden, dass, je stärker dieser Wunsch ausgeprägt ist, desto mehr Kinder in einer Familie geboren werden. Auf diese Weise kann der reale Kinderwunsch als eine Verhaltensdeterminante aufgefasst werden (Klein, 2006, S. 17; Pavetic & Stein, 2011; Ruckdeschel, 2007). Im Folgenden werden die verschiedenen Varianten des realen Kinderwunsches dargestellt.

1.2.3.1.1 Der persönliche Gesamtkinderwunsch

Der „persönliche Gesamtkinderwunsch“, öfter auch als „gewünschte Kinderzahl“ und „allgemeiner Kinderwunsch“ bezeichnet, stellt eine Variante des realen Kinderwunsches dar (Klein, 2006, S. 26). Bei dem persönlichen Gesamtkinderwunsch werden die bereits geborene Kinder und die noch zusätzlich gewünschten Kinder berücksichtigt (Klein, 2006, S. 26; Neuwirth et al., 2011, S. 48), wobei die Anzahl der insgesamt gewünschten Kinder entweder direkt erfragt (Marbach & Tölke, 2007, S. 285) oder aus den beiden Angaben mittels Addieren berechnet wird (Klein, 2006, S. 23.; Nerdinger et al., 1984). Es kann bezüglich des persönlichen Gesamtkinderwunsches eine weitere Unterscheidung zwischen gewünschter und erwarteter Kinderzahl getroffen werden, wobei bei Letzterer eventuelle Hindernisse (wie z.B. Gesundheitsprobleme) oder nicht geplante Kinder ebenfalls beachtet werden (Gloger-Tippelt et al., 1993, S. 26; Klein, 2006, S. 26.; Münz, 1985, S. 39).

1.2.3.1.2 Der zusätzliche Kinderwunsch

Bei der Erfassung der zusätzlich gewünschten Kinderzahl wird danach gefragt, wie viele Kinder noch zusätzlich zu den bereits geborenen Kindern gewünscht werden. Bei Kinderlosen wird auf diese Weise der Gesamtkinderwunsch erfasst (Klein, 2006, S. 26).

1.2.3.2 Der ideale Kinderwunsch

Verglichen mit dem realen Kinderwunsch, welcher eher auf die aktuellen Lebensumstände der Personen ausgerichtet ist, steht der ideale Kinderwunsch in einer engen Verbindung mit den kinderzahlbezogenen Wertorientierungen der Personen. Während der reale Kinderwunsch eine wesentliche Determinante des generativen Verhaltens darstellt, verkörpert der ideale Kinderwunsch eine latente Verhaltensdisposition (Klein, 2006, S. 17).

1.2.3.2.1 Die persönliche ideale Kinderzahl

Eine der zwei Varianten des idealen Kinderwunsches stellt die persönlich ideale Kinderzahl dar (Gloger-Tippelt et al., 1993, S. 27; Klein, 2006, S. 17, 26; Münz, 1985, S. 38). Bei der Erfassung der persönlich idealen Kinderzahl wird danach gefragt, wie viele Kinder sich die Befragten unter idealen Bedingungen wünschen würden (Klein, 2006, S. 26; Münz, 1985, S. 38). Mit dieser Zahl werden seitens der Befragten ihre persönlichen Idealvorstellungen und damit ihre Einstellungen zu Kindern ausgedrückt (Klein, 2006, S. 17, 26).

1.2.3.2.2 Die gesellschaftlich ideale Kinderzahl

Eine weitere Version des idealen Kinderwunsches stellt die gesellschaftlich ideale Kinderzahl dar. Dabei geht es um die Kinderzahl, welche von den Befragten, unabhängig von den eigenen Lebensbedingungen, als ideal in der Gesellschaft erachtet wird. Hier kommen somit gesellschaftliche Werte und Normen zum Ausdruck (Klein, 2006, S. 26; Münz, 1985, S. 38).

1.2.3.3 Befunde zu den Konzepten des Kinderwunsches und der realisierten Kinderzahl

Der reale und der ideale Kinderwunsch gelten als „subjektive Steuergrößen der realisierten Kinderzahl“ (Klein, 2006, S. 17). Diese Konzepte sind aber von einander nicht unabhängig, es kann von einem wechselseitigen Einfluss ausgegangen werden (Klein, 2006, S. 27). Ein Beispiel dafür stellt der Zusammenhang zwischen der gesellschaftlich idealen Kinderzahl und dem realen Kinderwunsch dar. Wenn es z. B. in einer Gesellschaft als ideal angesehen wird, viele Kinder zu haben, manifestiert sich dies bei den meisten Personen auch in einem höheren Kinderwunsch, aber es gilt auch Umgekehrtes: Wenn in der Gesellschaft ein hoher Kinderwunsch realisiert werden kann, wirkt sich dies auch auf die gesellschaftlich ideale Kinderzahl aus.

Wenn der reale mit dem idealen Kinderwunsch in Verbindung gesetzt wird, zeigt sich, dass in der Regel der persönliche ideale Kinderwunsch höher als der reale Kinderwunsch ausfällt (Münz, 1985, S. 40). Wenn diese Ergebnisse in einem breiteren Kontext betrachtet werden, erweist sich die gesellschaftlich ideale Kinderzahl als höchste, gefolgt von der persönlich idealen Kinderzahl, dann von dem Gesamtkinderwunsch und schließlich der realisierten Kinderzahl (Gloger-Tippelt et al., 1993, S. 27; Onnen-Isemann, 2008).

Bezüglich der Stabilität der Ausprägungen der verschiedenen Kinderwunschkonzepte über die Zeit sind kontroverse Ergebnisse in der Literatur zu finden. Klein (2006, S. 18) berichtet bei der Diskussion von früheren Forschungsergebnissen von Hoffmann und Trappe, Dorbritz und Cromm in ihrer

Studie, dass die Altersstabilität des Kinderwunsches bereits widerlegt wurde. Münz (1985, S. 40) fand dagegen in seiner Studie, dass sowohl die idealen als auch die realen Kinderzahlen über die zwei Messzeitpunkte stabil blieben. Gloger-Tippelt et. al (1993, S. 27) berichteten zumindest bezüglich der idealen Kinderzahlen auch über die Zeit hinweg stabile Ergebnisse.

1.2.4 Einflüsse von soziodemographischen Merkmalen auf den Kinderwunsch und die realisierte Kinderzahl

Soziodemographische Variablen bilden einen wesentlichen Bestandteil aller relevanten Modelle über die Einflussfaktoren auf den Kinderwunsch (Klein, 2006, S. 29; Schneewind & Vaskovics, 1992, S. 56; Stöbel-Richter, 2000, S. 114). Eine vollständige Aufklärung des Kinderwunsches ist zwar mittels dieser nicht möglich, jedoch stellen sie einen wesentlichen Ausschnitt der direkten Einflussfaktoren auf den Kinderwunsch dar (siehe Abbildung 1, S. 9). Wie Brähler, Stöbel-Richter und Schumacher (2001) gezeigt haben, kann außerdem davon ausgegangen werden, dass soziodemographische Merkmale durch die damit verbundenen Wertorientierungen und Motive auch einen vermittelnden Einfluss auf den Kinderwunsch und somit auf die realisierte Kinderzahl haben können.

In der Literatur wird der Einfluss von soziodemographischen Variablen, wie ökonomischen Faktoren, Wohnverhältnissen, Berufsstatus und Religionsbekenntnis diskutiert (Gloger-Tippelt et al., 1993, S. 25). In das Modell von Klein (2006, S. 29) wurden die soziodemographischen Merkmale Alter, Geschlecht, Familienstand und Schulbildung der Personen aufgenommen.

Im Folgenden wird der Forschungsstand bezüglich der in dem Modell von Klein berücksichtigten Variablen, sowie der Berufstätigkeit und der Religionszugehörigkeit der Mütter bzw. Väter dargestellt. Wie es bei demographischen Untersuchungen üblich ist, werden zu diesem Zweck statistische Mittelwerte und Trends berichtet (siehe dazu Gloger-Tippelt et al., 1993, S. 25).

1.2.4.1 Der Einfluss des Alters auf den Kinderwunsch und die realisierte Kinderzahl

Bezüglich des Einflusses des Alters auf den persönlichen Gesamtkinderwunsch unter realen Bedingungen wurde in den Studien von Klein (2006, S. 39) und Neuwirth et al. festgestellt (2011, S. 54), dass das Alter der Personen bei beiden Geschlechtern einen negativen Einfluss auf den Gesamtkinderwunsch hat. Dies gilt auch für den Fall, dass die realisierte Kinderzahl kontrolliert wurde (Klein, 2006, S. 39). Gisser, Holzer, Münz, & Nebenführ (1995) fanden dagegen, dass die ältere Kohorte (30-39 Jahre, Jahrgänge 1953-1962) einen höheren durchschnittlichen Gesamtkinderwunsch, als die jüngere Kohorte (20-29 Jahre) aufwies.

Bezüglich der gesellschaftlich idealen Kindezahl hat sich gezeigt, dass diese über die Altersklassen hinweg sowohl bei Männern und Frauen, als auch bei Kinderlosen und Personen mit Kindern stabil bleibt (Neuwirth et al., 2011, S. 55).

Bezüglich der realisierten Kinderzahl ist mit zunehmendem Alter natürlich ein Anstieg zu erwarten, diesem Anstieg wird jedoch eine Grenze durch biologische Bedingtheiten und individuelle und gesellschaftliche Normen gesetzt (Klein, 2006, S. 39; Lamprecht, Wagner, & Lang, 2008).

1.2.4.2 Der Einfluss des Familienstandes auf den Kinderwunsch und die realisierte Kinderzahl

In Verbindung mit dem Einfluss des Familienstandes konnte festgestellt werden, dass verheiratete Paare einen höheren Kinderwunsch aufweisen, als Paare, die in einer Lebensgemeinschaft leben (Dorbritz, zitiert nach Klein, 2006, S. 41) oder nicht verheiratet sind (Gisser et al., 1995). Im Einklang mit diesen Ergebnissen zeigte sich in der Studie von Neuwirth et al. (2011, S. 62), dass sowohl die realisierte Kinderzahl als auch der reale Gesamtkinderwunsch bei beiden Geschlechtern bei den Verheirateten am höchsten und bei Personen, die zwar in einer Partnerschaft, aber in getrennten Haushalten lebten, am niedrigsten ausfiel.

Die Werte jener Personen, welche in einer Partnerschaft in einem gemeinsamen Haushalt lebten, lag zwischen den Werten der bereits erwähnten Gruppen.

1.2.4.3 Der Einfluss der Schulbildung auf den Kinderwunsch und die realisierte Kinderzahl

In Untersuchungen zum Einfluss der Schulbildung auf den Gesamtkinderwunsch unter realen Bedingungen wurde bei den Männern eine U-Förmige Beziehung beobachtet. Dies bedeutet, dass die höchsten und niedrigsten Bildungsgruppen die höchsten Werte bezüglich des realen Gesamtkinderwunsches aufweisen, während Männer aus den mittleren Bildungsschichten einen niedrigeren Kinderwunsch angaben (Münz, 1985, S. 58, Neuwirth et al., 2011, S. 70). Dieses U-Förmige Muster konnte bei den Männern auch bezüglich des idealen Kinderwunsches gezeigt werden (Gloger-Tippelt, 1993, S. 31). Bei den Frauen zeigte sich ein anderes Bild, hier gaben die Frauen mit Pflichtschulabschluss den höchsten Gesamtkinderwunsch an, gefolgt von Maturantinnen und schließlich Hochschulabsolventinnen (Neuwirth et al., 2011, S. 70). Der Studie von Gisser et al. (1995), in der keine getrennte Darstellung des Gesamtkinderwunsches der Geschlechter vorgenommen wurde, lieferte wiederum von den bereits beschriebenen abweichende Ergebnisse. Hier gaben die Personen mit Matura oder Hochschulabschluss den höchsten Gesamtkinderwunsch an, gefolgt von jenen mit dem Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule oder Pflichtschule und abschließend von Personen, die eine Lehre abgeschlossen hatten. Rost (2005) fand ähnliche Ergebnisse: Frauen und Männer mit Matura gaben kurz nach ihrer Eheschließung einen höheren Gesamtkinderwunsch an, als dies bei Personen mit Hauptschulabschluss oder mittlerer Reife der Fall war.

Die realisierte Kinderzahl betreffend konnte in einer westdeutschen Studie festgestellt werden, dass diese von hoher Bildung bei den Männern positiv, bei den Frauen jedoch negativ beeinflusst wird (Helfferich, Klindworth, & Wunderlich, zitiert nach Klein, 2006, S. 41; Onnen-Isemann, 2008). Auch in der Studie von Neuwirth et al. (2001, S. 70) wiesen die männlichen Pflichtschulabsolventen die höchsten, die Maturanten eine mittlere und die

Hochschulabsolventen die niedrigste realisierte Kinderzahl auf. Bei den Frauen war ein gegenläufiger Trend zu beobachten: Je höher der Bildungsabschluss, den eine Frau besitzt, desto niedriger ist die Anzahl ihrer bereits geborenen Kinder (Gloger-Tippelt, 2011, S. 32). Diese Ergebnisse sind auch in der Studie von Neuwirth et al. (2011, S. 70) zu finden, wo Frauen mit Pflichtschulabschluss die meisten und Frauen mit Hochschulabschluss die wenigsten Kinder bekamen. Die Anzahl der Kinder von Frauen mit Matura befand sich dazwischen.

1.2.4.4 Der Einfluss der Berufstätigkeit auf den Kinderwunsch und die realisierte Kinderzahl

Der Einfluss der Berufstätigkeit auf den Gesamtkinderwunsch unter realen Bedingungen fällt bei Männern und Frauen unterschiedlich aus. Bei den Frauen schreiben sich die nicht Erwerbstätigen den höchsten, die Vollzeitbeschäftigten den niedrigsten Gesamtkinderwunsch zu, wobei die teilzeitbeschäftigten Frauen eine Zwischenstellung einnehmen (Neuwirth et al., 2011, S. 69). Dass berufstätige Frauen einen niedrigeren Kinderwunsch und eine niedrigere realisierte Kinderzahl bekanntgeben, wurde auch schon in der Studie von Münz (1985, S. 78) festgestellt. Dagegen zeigen bei Männern die Teilzeit Angestellten die höchsten Werte betreff Gesamtkinderwunsch, gefolgt von den Vollzeit Angestellten, wobei die nicht Berufstätigen die niedrigsten Werte aufwiesen (Neuwirth et al., 2011, S. 69).

Was die realisierte Kinderzahl der beiden Geschlechter betrifft, so haben die Teilzeit beschäftigten Frauen mit einem kleinen Abstand zu den nicht Erwerbstätigen die meisten Kinder. Frauen, die ganztags arbeiteten bekamen im Vergleich zu den anderen beiden Gruppen die wenigsten Kinder (Neuwirth et al., 2011, S. 69). Dieses Ergebnis wurde auch bereits von Münz (1985, S. 60) vorgefunden. Bei den Männern hatte im Gegensatz zu den Frauen die Vollzeitbeschäftigung einen positiven Einfluss auf die realisierte Kinderzahl: Vollzeit beschäftigte Väter hatten im Durchschnitt die meisten Kinder, gefolgt von den Teilzeitbeschäftigten und schließlich den nicht Erwerbstätigen (Neuwirth et al., 2011, S. 69).

1.2.4.5 Der Einfluss der Religionszugehörigkeit auf den Kinderwunsch und die realisierte Kinderzahl

Ergebnisse aus früheren Studien zeigen, dass Konfessionslose bei beiden Geschlechtern von einem niedrigeren Gesamtkinderwunsch als Katholiken und Evangelische berichten (Eckhard & Klein, 2006, S. 64). Dass Katholiken im Vergleich zu anderen Religionen (Protestanten und Juden) den höchsten Kinderwunsch aufweisen, konnte in den USA bereits in den 1950er Jahre gezeigt werden (Westoff et al., zitiert nach Münz, 1985, S. 77). Ein sehr ähnliches Bild kann in Verbindung mit der realisierten Kinderzahl beobachtet werden: die meisten Kinder bekommen katholische, die wenigsten die Ehepaare mit unterschiedlichen Religionsbekenntnissen (Adsera, 2006), wobei die Kinderzahl der protestantischen Ehepaare zwischen jener der anderen beiden Gruppen liegt (Gloger-Tippelt et al., 1993, S. 32).

2. Fragestellungen und Hypothesen

Wie im vorigen Kapitel dargestellt, existieren zwar bereits zahlreiche Befunde betreffend des persönlichen Gesamtkinderwunsches, der persönlich idealen Kinderzahl und der realisierten Kinderzahl, diese Ergebnisse wurden aber in den meisten Fällen aus Querschnittsuntersuchungen bei verheirateten Frauen gewonnen (Gloger-Tippelt et al., 1993, S. 24). Zudem gingen diese Studien von unterschiedlichen Konzepten und unterschiedlichen Untersuchungsvarianten des Kinderwunsches als Untersuchungsgegenstand aus. Einen Vergleich der Ergebnisse aus unterschiedlichen Studien sind daher Grenzen gesetzt.

In der vorliegenden Arbeit wird daher der Frage nachgegangen, wie sich die längsschnittliche Entwicklung des Gesamtkinderwunsches von Müttern und Vätern unter realen und idealen Bedingungen und der realisierten Kinderzahl gestaltet. Anschließend wird untersucht, welche der, in der Literatur am häufigsten diskutierten soziodemographischen Faktoren (Alter, Familienstand,

Schulbildung, Berufstätigkeit und Religionszugehörigkeit) den Kinderwunsch unter beiden Bedingungen (ideal und real) und die realisierte Kinderzahl beeinflussen.

2.1 Hypothesen zu der Entwicklung des Gesamtkinderwunsches der Mütter und Väter unter realen bzw. idealen Bedingungen und der realisierten Kinderzahl

H1.1: Es bestehen Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter realen (H1.1a) und idealen Bedingungen (H1.1b) und bezüglich der realisierten Kinderzahl (H1.1c) zwischen den Messzeitpunkten.

H1.2: Es bestehen Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter unter realen (H1.2a) und idealen Bedingungen (H1.2b) und bezüglich der realisierten Kinderzahl (H1.2c) zwischen den Messzeitpunkten.

H2.1: Es bestehen Unterschiede zwischen dem realen und idealen Gesamtkinderwunsch der Mütter über die Zeit hinweg.

H2.2: Es bestehen Unterschiede zwischen dem realen und idealen Gesamtkinderwunsch der Väter über die Zeit hinweg.

2.2 Hypothesen zu dem Einfluss der soziodemographischen Merkmale auf den Gesamtkinderwunsch der Mütter und Väter unter realen und idealen Bedingungen und auf die realisierte Kinderzahl

H3.1: Es bestehen Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter realen (H3.1a) und idealen Bedingungen (H3.1b) und bezüglich der realisierten Kinderzahl (H3.1c) nach dem zu t1 erhobenen Alter.

H3.2: Es bestehen Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter unter realen (H3.2a) und idealen Bedingungen (H3.2b) und bezüglich der realisierten Kinderzahl (H3.2c) nach dem zu t1 erhobenen Alter.

H4.1: Es bestehen Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter realen (H4.1a) und idealen Bedingungen (H4.1b) und bezüglich der realisierten Kinderzahl (H4.1c) nach dem zu t1 erhobenen Familienstand.

H4.2: Es bestehen Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter unter realen (H4.2a) und idealen Bedingungen (H4.2b) und bezüglich der realisierten Kinderzahl (H4.2c) nach dem zu t1 erhobenen Familienstand.

H5.1: Es bestehen Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter realen (H5.1a) und idealen Bedingungen (H5.1b) und bezüglich der realisierten Kinderzahl (H5.1c) nach dem zu t1 erhobenen Schulabschluss.

H5.2: Es bestehen Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter unter realen (H5.2a) und idealen Bedingungen (H5.2b) und bezüglich der realisierten Kinderzahl (H5.2c) nach dem zu t1 erhobenen Schulabschluss.

H6.1: Es bestehen Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter realen (H6.1a) und idealen Bedingungen (H6.1b) und bezüglich der realisierten Kinderzahl (H6.1c) nach der zu t1 erhobenen Berufstätigkeit.

H7.1: Es bestehen Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter realen (H7.1a) und idealen Bedingungen (H7.1b) und bezüglich der realisierten Kinderzahl (H7.1c) nach der zu t1 erhobenen Religionszugehörigkeit.

H7.2: Es bestehen Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter unter realen (H7.2a) und idealen Bedingungen (H7.2b) und bezüglich der realisierten Kinderzahl (H7.2c) nach der zu t1 erhobenen Religionszugehörigkeit.

3. Methode

3.1 Untersuchungsplan

Die Daten der vorliegenden Untersuchung entstammen dem Längsschnittprojekt „Familienentwicklung im Lebenslauf“. Für die Auswertungen dieser Arbeit wird auf die Daten der ersten fünf Erhebungswellen des Projektes zurückgegriffen, da sich in der weiteren Folge kaum Veränderungen ergaben. Der Aufbau des Gesamtprojektes ist aus der folgenden Darstellung der Projektleitung zu entnehmen (Rollett, 2014):

„Bei dem Projekt „Familienentwicklung im Lebenslauf“ (FIL, Leitung: o.Univ.-Prof.em.Dr. Brigitte Rollett und Ass.-Prof. Mag. Dr. Harald Werneck) handelt es sich um eine methodisch komplex angelegte Längsschnittstudie, deren Ziel es ist, die Entwicklung von Kindern und ihren Familien vom sechsten Schwangerschaftsmonat der Mutter an bis zum erreichten Erwachsenenalter zu untersuchen, um Informationen über förderliche bzw. riskante individuelle und familienbezogene Entwicklungen zu gewinnen. Das Projekt wird vom Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank gefördert.

Die Untersuchungsfamilien wurden über Geburtskliniken und ärztliche Praxen gewonnen. Die Datenerhebung erfolgte im Zuge von Hausbesuchen bei den Untersuchungsfamilien. An der ersten Erhebungswelle (t1) nahmen 175 Familien teil. Die weiteren Erhebungswellen fanden statt, als die Kinder im Durchschnitt 3 Monate (t2), 3 Jahre (t3), 8 Jahre (t4), 11 Jahre (t5), 15 Jahre (t6), 18 (t7) und 22 Jahre (t8) alt waren. Die ersten beiden Erhebungszeitpunkte des FIL-Projektes stellten die österreichische Teilstichprobe des internationalen Forschungsprojektes „Die Bedeutung von Rollenauffassungen junger Eltern für den Übergang zur Elternschaft“ (Leitung: Prof. Dr. Horst Nickel, Universität Düsseldorf, vgl. Nickel & Quaiser-Pohl, 2001) dar.

Der Untersuchungsplan (vgl. B. Rollett & H. Werneck, 1993) sah vor, dass die teilnehmenden Mütter entweder unter oder über 30 Jahre alt waren, in einer Ehe oder festen Partnerschaft lebten und das ungeborene Kind entweder das erste, zweite oder dritte Kind der Familie war (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1: Mütterstichprobe der ersten Erhebungswelle (t1) (die Prozentangaben beziehen sich auf alle teilnehmenden Familien)

	Mütter < 30 Jahre		Mütter > 30 Jahre		Gesamt	
1. Kind	35	20.0 %	31	17.7 %	66	37.7 %
2. Kind	35	20.0 %	36	20.6 %	71	40.6 %
3. Kind	16	9.1 %	22	12.6 %	38	21.7 %
Gesamt	86	49.1 %	89	50.9 %	175	100 %

Die Teilnahmequoten zu den verschiedenen Erhebungszeitpunkten sind aus **Tabelle 2** zu entnehmen.“

Tabelle 2: Teilnahmequoten zu den acht Erhebungswellen des FIL-Projektes

	t1	t2	t3	t4	t5	t6	t7	t8*
Kinder	-	164 (92%)	120 (67%)	144 (80%)	144 (80%)	137 (77%)	142 (80%)	139 (78%)
Mütter	175 (100%)	168 (96%)	152 (87%)	137 (78%)	135 (77%)	131 (75%)	143 (82%)	139 (79%)
Väter	175 (100%)	167 (95%)	147 (84%)	124 (71%)	120 (69%)	119 (68%)	119 (68%)	125 (71%)

*Stand: April 2014

Die Prozentangaben beziehen sich bei den Müttern und Vätern auf die Gesamtanzahl der teilnehmenden Familien zu t1 (N = 175), bei den Kindern aufgrund dreier Zwillingsgeburten auf ein N von 178.

Bezüglich des Kinderwunsches und der realisierten Kinderzahl werden für die Untersuchung Daten der Mütter und Väter aus den Erhebungswellen von t1 bis t5 herangezogen. Des Weiteren wird der Einfluss von fünf bei der ersten Erhebungswelle erhobenen demographischen Variablen (Alter, Familienstand,

Schulbildung, Berufstätigkeit und Religionsbekenntnis) auf die Entwicklung des Kinderwunsches und die realisierte Kinderzahl untersucht.

3.2 Beschreibung der Untersuchungsstichprobe

Die Teilnahmequoten der für die vorliegende Untersuchung relevanten ersten fünf Erhebungswellen können aus der Tabelle 2 entnommen werden. Im Folgenden wird die Untersuchungsstichprobe unter Einbeziehung der fünf wichtigsten demographischen Variablen beschrieben.

Insgesamt wurden bei der ersten Erhebungswelle 175 Frauen und 175 Männer befragt, wobei 49.1 % der Mütter unter und 51.9% über 30 Jahre alt waren. Die Altersuntergrenze der Mütter lag bei 19 Jahren, die Obergrenze bei 45 Jahren ($M = 29.46$, $SD = 4.40$). Das durchschnittliche Alter der Väter betrug 31.47 Jahre ($SD = 5.02$, Altersspanne: 22 – 54 Jahre).

Der häufigste angegebene Beziehungsstatus war bei Müttern ‚verheiratet‘ ($N = 139$, 78.1%). Darauf folgt die Gruppe der Mütter, die zum ersten Erhebungszeitpunkt ledig waren ($N = 30$, 15.7%). Die drittgrößte Gruppe bildeten die geschiedenen Mütter ($N = 8$, 4.5%). Bei den Vätern war die überwiegende Mehrheit ($N = 140$, 78.7%) verheiratet, gefolgt von der Gruppe der 30 ledigen Väter (16.9%). Die kleinste Gruppe bildeten die fünf geschiedenen Väter (2.8%).

Der Bildungsgrad der Mütter gliederte sich wie folgt: 4 Mütter (2.2%) gaben an, keinen Schulabschluss zu haben, 15 Mütter (8.4%) berichteten von einem Hauptschulabschluss als höchstem Schulabschluss, während 48 Mütter (27%) gaben an, einen Abschluss einer mittleren berufsbildenden Schule erworben zu haben. Die 68 Mütter mit Matura bildeten die größte Gruppe (38.2%). Einen Hochschul- oder Universitätsabschluss wiesen 40 Mütter (22.5%) auf.

Bei den Vätern ergab sich bezüglich der Schulbildung folgendes Bild: ein Vater hatte keinen Schulabschluss (0.6%), 34 Väter (19.1%) gaben als höchsten Schulabschluss einen Hauptschulabschluss an, während 31 Personen (17.4%) einen Abschluss einer mittleren berufsbildenden Schule hatten. Der größte Teil

der Väter (N = 57, 32%) wies eine Matura auf, während 52 Väter (29.2%) einen Hochschul- oder Universitätsabschluss besaßen.

Hinsichtlich der Berufstätigkeit der Mütter kann gesagt werden, dass die Mehrheit, nämlich 63 Mütter (35.4%) vollzeitbeschäftigt war. 20 Mütter (11.2%) waren halbtags angestellt, während 26 Mütter (14.6%) in Teilzeit arbeiteten. 62 Mütter (34.8%) waren nicht berufstätig. 4 Mütter (2.2%) befanden sich vorzeitig in Mutterschutz.

Bezüglich der Berufstätigkeit der Väter konnten im Vergleich zu den Müttern abweichende Verhältnisse beobachtet werden. Die überwiegende Mehrheit der Väter (N = 150, 84.3%) war Vollzeit angestellt. 6 Väter (3.4%) arbeiteten halbtags, 3 Väter (1.7%) in Teilzeit. 11 Väter (6.2%) waren zu t1 nicht berufstätig.

Zu ihrem Religionsbekenntnis gaben 125 Mütter (70.2%) an, dass sie katholisch, 14 Mütter (7.9%), dass sie evangelisch waren. 34 Mütter (19.1%) waren ohne Bekenntnis. Eine Mutter (0.6%) gehörte zu einer anderen, aber nicht weiter bezeichneten Religionsgemeinschaft.

Unter den Vätern befanden sich 115 Katholiken (64.6%) und 14 evangelischen Glaubens (7.9%). 42 Väter (23.6%) waren ohne Bekenntnis. 3 Väter (1.7%) gaben an, dass sie Angehörige einer „sonstigen“ Religionsgemeinschaft waren.

3.3 Messinstrumente

In diesem Abschnitt werden die für diese Arbeit ausschlaggebenden Erhebungsinstrumente beschrieben.

3.3.1 Operationalisierung und Erhebung des persönlichen Gesamtkinderwunsches unter realen und idealen Bedingungen

Der Gesamtkinderwunsch der Väter und Mütter unter realen Bedingungen (auch „persönlicher Gesamtkinderwunsch“ oder „realer Kinderwunsch“ genannt) und

der Gesamtkinderwunsch unter idealen Bedingungen (auch als persönlich ideale Kinderzahl bezeichnet) wurde zu allen Erhebungswellen mittels des Fragebogens zur Gesamtsituation (Rollett, Werneck, & Hanfstingl, 2005) erhoben. Der Fragebogen umfasste außer dem anzugebenden Kinderwunsch Themenbereiche wie die Aufteilung der Kinderbetreuung, Freude am Umgang mit dem Kind, Änderungen im Leben durch das Kind, Verteilung der Aufgaben im Haushalt, Verteilung der Tätigkeiten im Zusammenhang mit dem Kind, sowie Beruf und Freizeit.

Zur Erfassung des Gesamtkinderwunsches unter realen Bedingungen wurde zu t1 und t2, sowohl bei den Müttern als auch bei den Vätern, folgende Frage gestellt: „Wieviele Kinder möchten Sie, oder planen Sie, zu haben?“ Zu t3 wurde mit dieser Frage nur der Gesamtkinderwunsch der Väter erfasst. Es standen sechs Antwortmöglichkeiten (,eines', ,zwei', ,drei', ,vier', ,zumindest vier oder mehr', ,ich weiß nicht') zur Verfügung. Für die Erhebungswellen t4 und t5 wurde die Frage modifiziert und in folgendem Form an beide Elternteile gestellt: „Wieviele Kinder möchten Sie noch, oder planen Sie, zu haben?“ Die Mütter und Väter konnten zwischen sieben Antwortmöglichkeiten (,keines', ,eines', ,zwei', ,drei', ,vier', ,zumindest vier oder mehr', ,ich weiß nicht') wählen. Auf diese Weise wurde nicht der Gesamtkinderwunsch, sondern die zusätzlich gewünschte Kinderzahl erfasst. Für die Analyse wurde der Gesamtkinderwunsch aus der bereits realisierten Kinderzahl und aus dieser zusätzlich gewünschten Kinderzahl berechnet.

Der Gesamtkinderwunsch der Mütter und Väter unter idealen Bedingungen wurde von t1 bis t5 mit der Frage: „Wieviele Kinder würden Sie sich unter idealen Bedingungen insgesamt wünschen?“ erfasst. Hierbei konnten die Antwortalternativen (,eines', ,zwei', ,drei', ,vier', ,zumindest vier oder mehr', ,ich weiß nicht') ausgewählt werden.

Für die statistischen Analysen des persönlichen Gesamtkinderwunsches der Mütter und Väter unter realen und idealen Bedingungen wurden die oben näher beschriebenen Items aus dem Fragebogen zur Gesamtsituation (Rollett et al., 2005) verwendet, wobei der Gesamtkinderwunsch unter realen Bedingungen zu t4 und t5 aus dem erhobenen zusätzlichen Kinderwunsch und dem realisierten

Kinderzahl mittels Addieren ermittelt wurde. Wie oben bereits erwähnt, wurde zu t3 nur der Kinderwunsch der Väter erhoben. Die Analysen der Mütterdaten beziehen sich daher nur auf die Messzeitpunkte t1, t2, t4 und t5. Da nur sehr wenige Personen die Kategorie ‚weiß nicht‘ benutzten, wurden diese aus der Analyse ausgeschlossen. Die Antwortmöglichkeit ‚zumindest vier oder mehr‘ wurde anhand der vorhandenen Daten wie folgt präzisiert: je nach dem, wie viele Kinder die Eltern zu t7 dann tatsächlich bekommen hatten, wurde diese Anzahl eingesetzt. Falls die Eltern zu t7 vier oder weniger oder fünf Kinder hatten, wurde ihnen ein Kinderwunsch von vier bzw. fünf Kindern zugewiesen. Diese Transformation der Daten betraf nur sehr wenige Personen.

3.3.2 Operationalisierung und Erhebung der realisierten Kinderzahl der Mütter und Väter

Die realisierte Kinderzahl der Mütter und Väter wurde im Rahmen der Erfassung der demographischen Daten der Eltern erhoben. An die Mütter und Väter wurden zu t1 folgende Fragen gestellt: „Wieviele Kinder haben Sie zusammen mit Ihrem jetzigen Partner (ohne das Ungeborene)?“. Zur Auswahl standen die Antwortmöglichkeiten ‚noch keins‘, ‚eines‘ und ‚zwei‘ (Mehrkindfamilien wurden in der Untersuchung nicht berücksichtigt, vgl. S. 20), wobei die Mütter und Väter anschließend auch das Geschlecht und Alter der Kinder angeben sollten. Anschließend wurde mit einer Filterfrage erfasst, ob im selben Haushalt der Mütter und Väter noch weitere Kinder lebten. Falls die Mütter bzw. Väter die Frage mit ja beantwortet hatten, konnten sie die Anzahl der noch im Haushalt lebenden Kindern in die Rubriken ‚eigene Kinder von anderem Partner‘, ‚Kinder meines jetzigen Partners‘, ‚Adoptivkinder (Pflegekinder)‘ eintragen.

Zu t2, als das Untersuchungskind 3 Monate alt war, erübrigte sich die Frage bezüglich der realisierten Kinderzahl, da diese sich mit Ausnahme der Zwillingssgeburten (N=3) und Totgeburten (N=2) bei allen untersuchten Familien im gleichen Maße geändert hatte.

Zur dritten Erhebungswelle (mittleres Alter der Kinder 3 Jahre) wurde ein Item in den Fragbogen aufgenommen, dass auch in den weiteren Erhebungswellen

abgefragt wurde, um die realisierte Kinderzahl zu erfassen. Im Mütterfragebogen lautete das Item: „Haben Sie seit der letzten Befragung ein weiteres Kind bekommen?“ (Antwortalternativen: ‚ja‘ und ‚nein‘). Im Väterfragebogen wurde zuvor eine Filterfrage gestellt: „Haben sich Ihre Familienverhältnisse seit unserer ersten Befragung geändert?“, welche man bejahen oder verneinen konnte. Falls die Väter die Frage bezüglich der Veränderung des Familienverhältnisses mit ‚ja‘ beantwortet hatten, kamen sie zu dem Item: „Wenn ja: Haben Sie seit unserer Befragung ein weiteres Kind/weitere Kinder bekommen?“. Abschließend konnten die Väter das Geburtsdatum der weiteren Kinder angeben und das Geschlecht der Kinder ankreuzen. In den weiteren Erhebungswellen wurde dieselbe Befragungsform auch bei den Müttern durchgeführt, wobei die Fragen sich immer auf die letzte Befragung bezogen. Zu t8 wurde abschließend gefragt, wie viele Kinder derzeit im Haushalt lebten, da von einer abgeschlossenen Familienplanung ausgegangen werden konnte.

Für die Ermittlung der realisierten Kinderzahl wurden die Antworten auf den oben beschriebenen Items benutzt. Die Berechnung der realisierten Kinderzahl zu t1 erfolgte mittels Addieren der Anzahl der Kinder mit dem jetzigen Partner mit der Anzahl der Kinder mit einem vorigen Partner und eventuell vorhandenen Adoptiv- oder Pflegekinder. Die realisierte Kinderzahl der Mütter und Väter zu t2 ergab sich aus der Anzahl der Kinder zu t1 plus dem neugeborenen Untersuchungskind. Diese Zahl wurde im Fall von Zwillings- und Totgeburten entsprechend angepasst. Ab t3 wurden die Items bezüglich der Veränderung der Familienverhältnisses und der Geburten von weiteren Kindern zur Berechnung der aktuellen realisierten Kinderzahl herangezogen.

3.3.3 Operationalisierung und Erhebung der demographischen Daten zu t1

Die Erhebung der demographischen Daten erfolgte im Rahmen des „Fragebogens zur Gesamtsituation der Familie“ (siehe dazu Rollett et al., 2005): Im Abschnitt „Personalien“ werden dort Familienstand, Religionszugehörigkeit, Schulabschluss und das Alter (in Jahren und Monaten) erfasst. Für die statistischen Analysen

wurden die Mütter und Väter in folgende Altersgruppen eingeteilt: unter 24 Jahren, 25-29 Jahre, 30-34 Jahre und über 35 Jahren. Bezüglich des Familienstand waren die Antwortmöglichkeiten ‚ledig‘, ‚verheiratet‘, ‚geschieden‘ und ‚verwitwet‘ auswählbar. Bezüglich der Religionszugehörigkeit konnten die Befragungspersonen unter folgenden Alternativen wählen: ‚keiner Religion zugehörig‘, ‚evangelisch‘, ‚katholisch‘ und ‚Sonstiges‘. Beim Schulabschluss stand ‚kein Schulabschluß‘, ‚Hauptschulabschluß‘, ‚Mittel-/Handelschulabschluß‘, ‚Matura‘, und ‚Hochschul-/Universitätsabschluß‘ zur Auswahl.

Die Berufstätigkeit wurde im Fragebogenteil ‚Beruf‘ erfasst. Die Frage lautete: ‚Sind Sie derzeit berufstätig (Antwortmöglichkeiten: ‚nein‘ und ‚ja, und zwar...‘). Die Personen, die mit ‚ja‘ geantwortet hatten, konnten ihre Angaben weiter spezifizieren, indem sie ‚ganztags‘, ‚halbtags‘, oder ‚Teilzeit‘ ankreuzten. Weitere Angaben bezogen sich auf den erlernten und den derzeit ausgeübter Beruf.

3.4 Durchführung der Untersuchung

Wie bereits in Kapitel 3.1 beschrieben, wurden die Untersuchungsfamilien zu t1 durch verschiedene Geburtskliniken, Ambulanzen, Frauenärzte und -ärztinnen und Familienberatungsstellen rekrutiert (Rollett & Werneck, 2001, S. 3). Die Datenerhebung erfolgte zu allen Erhebungszeitpunkten im Rahmen von Hausbesuchen bei den Untersuchungsfamilien. Die persönliche Anwesenheit eines Untersuchungsleiters oder -leiterin war zu den Erhebungswellen von t2 bis t5 unerlässlich, da neben Fragebögen auch Entwicklungs- und Intelligenztests administriert wurden. Anlässlich der Untersuchung der Kinder wurden die Fragebögen für die Mütter und Väter ausgeteilt, wobei die Eltern darum gebeten wurden, diese nach Ausfüllen per Post zurückzuschicken (Rollett et al., 2005, S. 11).

4. Ergebnisse

4.1 Die Entwicklung des persönlichen Gesamtkinderwunsches der Mütter und Väter unter realen und idealen Bedingungen und die realisierte Kinderzahl

In diesem Kapitel wird untersucht, wie sich der persönliche Gesamtkinderwunsch der Eltern unter realen bzw. idealen Bedingungen längsschnittlich entwickelt und wie sich dies auf die realisierte Kinderzahl der Mütter und der Väter auswirkt.

Bei den in diesem und dem folgenden Kapitel durchgeführten varianzanalytischen Auswertungen wird mit Hilfe des Mauchly-Tests überprüft, ob Sphärizität vorliegt. Ist dies nicht der Fall, wird aufgrund des Epsilon-Kriteriums entschieden, ob auf die Greenhouse-Geisser ($\epsilon < .75$) oder die Huyn-Feldt Korrektur ($\epsilon > .75$) zurückgegriffen wird (Field, 2009, S. 469). Zur Kontrolle wird außerdem der Friedman-Test berechnet, um zu überprüfen, ob dieser zum gleichen Ergebnis wie die varianzanalytischen Auswertungen kommt. Die betreffenden Berechnungen befinden sich im Anhang S. 162-164.

4.1.1 Die Entwicklung des persönlichen Gesamtkinderwunsches unter realen und idealen Bedingungen bei den Müttern und die realisierte Kinderzahl

Einen Überblick über die Entwicklung des Gesamtkinderwunsches der Mütter von t1 nach t5 geben die in Tabelle 3 berichteten Mittelwerte und Standardabweichungen.

Tabelle 3: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5

	Mittelwert	Standardabweichung	N
Gesamtkinderwunsch Mütter t1	2,3646	,72721	96
Gesamtkinderwunsch Mütter t2	2,3333	,72062	96
Gesamtkinderwunsch Mütter t4	2,5729	1,01302	96

	Mittelwert	Standardabweichung	N
Gesamtkinderwunsch Mütter t5	2,4063	,76197	96

Zur Untersuchung des persönlichen Gesamtkinderwunsches der Mütter unter realen Bedingungen von t1 bis t5 wird eine einfaktorielle Varianzanalyse mit Messwiederholung durchgeführt. Da der Mauchly-Test ein signifikantes Ergebnis lieferte (s. Tabelle 4), kann davon ausgegangen werden, dass die Voraussetzung der Sphärizität verletzt wurde: $\chi^2(5) = 76.44, p = .000$. Aus diesem Grund wurden die Freiheitsgrade mittels der Greenhouse-Geisser Korrektur adaptiert ($\epsilon = .67$).

Tabelle 4: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Mütter

	Approximiertes Chi-Quadrat	df	Sig.	Epsilon		
				Greenhouse-Geisser	Huynh-Feldt	Untergrenze
Messzeitpunkt	76,440	5	,000	,669	,684	,333

Tabelle 5: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5

		Quadrat-summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Messzeitpunkt	Greenhouse-Geisser	3,279	2,007	1,633	4,358	,014
	Huynh-Feldt	3,279	2,051	1,599	4,358	,013
	Untergrenze	3,279	1,000	3,279	4,358	,040

Wie in der Tabelle 5 zu sehen ist, gibt es einen signifikanten Unterschied bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter realen Bedingungen zwischen den Messzeitpunkten: $F(2, 191) = 4.36, p = .014$. Um feststellen zu können, welche Messzeitpunkte sich signifikant voneinander unterscheiden, wurden anschließend Post-Hoc-Tests nach Bonferroni durchgeführt. Die Ergebnisse sind in Tabelle 6 veranschaulicht.

Tabelle 6: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter zwischen den Messzeitpunkten

(I) Messzeitpunkt	(J) Messzeitpunkt	Mittlere Differenz (I-J)	Standardfehler	Sig.	95% Konfidenzintervall für die Differenz	
					Untergrenze	Obergrenze
t1	t2	,031	,040	1,000	-,078	,140
	t4	-,208	,090	,136	-,451	,034
	t5	-,042	,066	1,000	-,220	,136
t2	t1	-,031	,040	1,000	-,140	,078
	t4	-,240*	,089	,048	-,478	-,001
	t5	-,073	,067	1,000	-,252	,107
t4	t1	,208	,090	,136	-,034	,451
	t2	,240*	,089	,048	,001	,478
	t5	,167	,071	,121	-,023	,357
t5	t1	,042	,066	1,000	-,136	,220
	t2	,073	,067	1,000	-,107	,252
	t4	-,167	,071	,121	-,357	,023

Die Ergebnisse der Post-Hoc-Tests zeigen, dass ein signifikanter Unterschied zwischen dem zweiten und vierten Messzeitpunkt besteht ($p = .048$). Die Mütter wiesen zu t4 einen signifikant höheren Kinderwunsch auf, als dies zu t2 der Fall war.

Als Nächstes wurde der Gesamtkinderwunsch der Mütter unter idealen Bedingungen untersucht (zum statistischen Vorgehen siehe S. 28). Die deskriptiven Statistiken sind aus Tabelle 7 zu entnehmen.

Tabelle 7: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5

	Mittelwert	Standardabweichung	N
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Mütter t1	2,7981	,90714	104
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Mütter t2	2,8269	,84120	104
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Mütter t4	2,8365	,81384	104
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Mütter t5	2,9327	,83914	104

Wie Tabelle 8 zeigt, lieferte der Mauchly-Test ein signifikantes Ergebnis: $\chi^2(5) = 19.92$, $p = .001$. Da das Epsilon .90 betrug, wurden die Signifikanzwerte nach Huyn-Feldt berechnet (s. Tabelle 8).

Tabelle 8: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Mütter unter idealen Bedingungen

Innersubjekt- effekt	Approximiertes Chi-Quadrat	df	Sig.	Epsilon		
				Greenhouse- Geisser	Huynh- Feldt	Untergrenze
Messzeitpunkt	19,916	5	,001	,878	,903	,333

Tabelle 9: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5

		Quadrat- summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Messzeitpunkt	Greenhouse-Geisser	1,065	2,633	,404	1,412	,242
	Huynh-Feldt	1,065	2,709	,393	1,412	,242
	Untergrenze	1,065	1,000	1,065	1,412	,237

Wie aus der Tabelle 9 zu entnehmen ist, lieferte die Varianzanalyse mit Messwiederholung kein signifikantes Ergebnis bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen: $F(3, 279) = 1.41$, $p = .242$. Der Gesamtkinderwunsch der Mütter ändert sich unter idealen Bedingungen nicht zwischen den Messzeitpunkten.

Abschließend wurde bei den Müttern auch die realisierte Kinderzahl betrachtet (s. Tabelle 10).

Tabelle 10: Deskriptive Statistiken der realisierten Kinderzahl bei den Müttern zu t1, t2, t4 und t5

	Mittelwert	Standardabweichung	N
Realisierte Kinderzahl Mütter t1	,7899	,75772	119
Realisierte Kinderzahl Mütter t2	1,8067	,76221	119
Realisierte Kinderzahl Mütter t4	2,3529	,85953	119
Realisierte Kinderzahl Mütter t5	2,3950	,85587	119

Tabelle 11: Ergebnisse des Mauchly-Tests für die realisierte Kinderzahl bei den Müttern

Innersubjekt- effekt	Approximiertes Chi-Quadrat	df	Sig.	Epsilon		
				Greenhouse- Geisser	Huynh- Feldt	Untergrenze
Messzeitpunkt	479,873	5	,000	,373	,374	,333

Der Mauchly-Test (s. Tabelle 11) ergab ein signifikantes Ergebnis, $\chi^2(5) = 479.87$, $p = .000$. Dementsprechend wurde für die Freiheitsgrade die Greenhouse-Geisser Korrektur angewendet ($\varepsilon = .37$).

Tabelle 12: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl bei den Müttern zu t1, t2, t4 und t5

		Quadrat- summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Messzeitpunkt	Greenhouse-Geisser	199,303	1,119	178,145	393,948	,000
	Huynh-Feldt	199,303	1,122	177,642	393,948	,000
	Untergrenze	199,303	1,000	199,303	393,948	,000

Es zeigte sich ein signifikanter Unterschied in der realisierten Kinderzahl bei den Müttern zwischen den Messzeitpunkten, $F(1, 132) = 393.95$, $p = .000$. Für eine genauere Differenzierung der Ergebnisse wurden Post-Hoc-Tests nach Bonferroni durchgeführt. Die Ergebnisse sind aus der Tabelle 13 zu entnehmen.

Tabelle 13: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl der Mütter zwischen den Messzeitpunkten

(I) Messzeit- punkt	(J) Messzeit- punkt	Mittlere Differenz (I-J)	Standard- fehler	Sig.	95% Konfidenzintervall für die Differenz	
					Unter- grenze	Ober- grenze
t1	t2	-1,017*	,012	,000	-1,049	-,985
	t4	-1,563*	,063	,000	-1,731	-1,395
	t5	-1,605*	,066	,000	-1,781	-1,429
t2	t1	1,017*	,012	,000	,985	1,049
	t4	-,546*	,063	,000	-,715	-,378
	t5	-,588*	,066	,000	-,765	-,412

(I) Messzeitpunkt	(J) Messzeitpunkt	Mittlere Differenz (I-J)	Standardfehler	Sig.	95% Konfidenzintervall für die Differenz	
					Untergrenze	Obergrenze
t4	t1	1,563*	,063	,000	1,395	1,731
	t2	,546*	,063	,000	,378	,715
	t5	-,042	,018	,148	-,092	,008
t5	t1	1,605*	,066	,000	1,429	1,781
	t2	,588*	,066	,000	,412	,765
	t4	,042	,018	,148	-,008	,092

Wie aus der Tabelle 13 hervorgeht, kommt es (mit Ausnahme von t4 nach t5, $p = .148$) zwischen jedem der aufeinander folgenden Messzeitpunkte zu einem signifikanten Anstieg der realisierten Kinderzahl bei den Müttern ($p = .000$).

4.1.2 Die Entwicklung des persönlichen Gesamtkinderwunsches unter realen und idealen Bedingungen bei den Vätern und die realisierte Kinderzahl

In diesem Abschnitt wird überprüft, wie sich der persönliche Gesamtkinderwunsch unter realen und idealen Bedingungen bzw. die realisierte Kinderzahl bei den Vätern zwischen den Messzeitpunkten entwickelt. Die deskriptiven Statistiken zum persönlichen Gesamtkinderwunsch der Väter finden sich in der Tabelle 14.

Tabelle 14: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches der Väter von t1 bis t5

	Mittelwert	Standardabweichung	N
Gesamtkinderwunsch Väter t1	2,4211	,75301	76
Gesamtkinderwunsch Väter t2	2,3816	,76537	76
Gesamtkinderwunsch Väter t3	2,4474	,77278	76
Gesamtkinderwunsch Väter t4	2,5395	,91565	76
Gesamtkinderwunsch Väter t5	2,4605	,80731	76

Tabelle 15: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Väter

Innersubjekt- effekt	Approximiertes Chi-Quadrat	df	Sig.	Epsilon		
				Greenhouse- Geisser	Huynh- Feldt	Untergrenze
Messzeitpunkt	96,585	9	,000	,594	,614	,250

Wie in Tabelle 15 zu sehen ist, ergab der Mauchly-Test ein signifikantes Ergebnis, $\chi^2(9) = 96.59$, $p = .000$. Die Korrektur der Freiheitsgrade erfolgte nach Greenhouse-Geisser ($\varepsilon = .59$).

Tabelle 16: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter von t1 bis t5

		Quadrat- summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Messzeitpunkt	Greenhouse-Geisser	1,037	2,375	,437	1,243	,294
	Huynh-Feldt	1,037	2,458	,422	1,243	,294
	Untergrenze	1,037	1,000	1,037	1,243	,268

Tabelle 16 zeigt, dass es keine signifikanten Unterschiede zwischen den Messzeitpunkten bei den Vätern bezüglich des persönlichen Gesamtkinderwunsches (reale Bedingungen) gibt, $F(2, 178) = 1.24$, $p = .294$.

Im nächsten Schritt wird überprüft, ob unter idealen Bedingungen bei den Vätern Veränderungen des Gesamtkinderwunsches zwischen den Messzeitpunkten auftreten.

Tabelle 17: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches der Väter unter idealen Bedingungen von t1 bis t5

	Mittelwert	Standard- abweichung	N
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t1	2,6951	,84165	82
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t2	2,6098	,88549	82
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t3	2,6220	,82612	82
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t4	2,5488	,80358	82
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t5	2,5610	,84762	82

Der Test zur Überprüfung der Sphärizität (siehe Tabelle 18) ergab ein signifikantes Ergebnis, $\chi^2(9) = 41.60$, $p = .000$. Aufgrund dieses Ergebnisses

werden im Folgenden die Signifikanzwerte nach Huyn-Feldt interpretiert ($\varepsilon = .80$).

Tabelle 18: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Väter unter idealen Bedingungen

Innersubjekt- effekt	Approximiertes Chi-Quadrat	df	Sig.	Epsilon		
				Greenhouse- Geisser	Huynh- Feldt	Untergrenze
Messzeitpunkt	41,595	9	,000	,761	,795	,250

Tabelle 19: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter unter idealen Bedingungen von t1 bis t5

		Quadrat- summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Messzeitpunkt	Greenhouse-Geisser	1,107	3,046	,364	1,349	,259
	Huynh-Feldt	1,107	3,178	,348	1,349	,258
	Untergrenze	1,107	1,000	1,107	1,349	,249

In der Tabelle 19 sind die Ergebnisse der Varianzanalyse mit Messwiederholung dargestellt. Die Varianzanalyse brachte kein signifikantes Ergebnis für die Unterschiede zwischen den Messzeitpunkten: $F(3, 257) = 1.35, p = .258$.

Abschließend wurde untersucht, ob bei den Vätern Unterschiede in der realisierten Kinderzahl bestehen. Die deskriptiven Statistiken bezüglich der realisierten Kinderzahl der Väter können aus der Tabelle 20 entnommen werden.

Tabelle 20: Deskriptive Statistiken der realisierten Kinderzahl bei den Vätern von t1 bis t5

	Mittelwert	Standardabweichung	N
Realisierte Kinderzahl Väter t1	,7100	,74257	100
Realisierte Kinderzahl Väter t2	1,7300	,73656	100
Realisierte Kinderzahl Väter t3	2,0200	,71038	100
Realisierte Kinderzahl Väter t4	2,2800	,79239	100
Realisierte Kinderzahl Väter t5	2,3200	,80252	100

Tabelle 21: Ergebnisse des Mauchly-Tests für die realisierte Kinderzahl bei den Vätern

Innersubjekt- effekt	Approximiertes Chi-Quadrat	df	Sig.	Epsilon		
				Greenhouse- Geisser	Huynh- Feldt	Untergrenze
Messzeitpunkt	376,345	9	,000	,402	,408	,250

Aufgrund des signifikanten Ergebnisses des Mauchly-Tests, $\chi^2(9) = 376.35$, $p = .000$ werden die Signifikanzwerte nach Greenhouse-Geisser für die Interpretation der Ergebnisse herangezogen ($\epsilon = .40$).

Tabelle 22: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl bei den Vätern von t1 bis t5

		Quadrat- summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Messzeitpunkt	Greenhouse-Geisser	174,148	1,609	108,215	313,170	,000
	Huynh-Feldt	174,148	1,632	106,717	313,170	,000
	Untergrenze	174,148	1,000	174,148	313,170	,000

In Tabelle 22 ist zu sehen, dass signifikante Unterschiede in der realisierten Kinderzahl der Väter zwischen den Messzeitpunkten bestehen, $F(2, 159) = 313.17$, $p = .000$. Weiters kann aus Tabelle 23 (welche die Ergebnisse der Post-Hoc-Tests nach Bonferroni beinhaltet), entnommen werden, dass es bei den Vätern zwischen jedem aufeinanderfolgenden Testzeitpunkt ($p = .000$), abgesehen von t4 zu t5 ($p = .449$), zu einem signifikanten Anstieg der Kinderzahl kam.

Tabelle 23: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl der Väter zwischen den Messzeitpunkten

(I) Messzeit- punkt	(J) Messzeit- punkt	Mittlere Differenz (I-J)	Standard- fehler	Sig.	95% Konfidenzintervall für die Differenz	
					Unter- grenze	Ober- grenze
t1	t2	-1,020*	,014	,000	-1,060	-,980
	t3	-1,310*	,046	,000	-1,443	-1,177
	t4	-1,570*	,064	,000	-1,754	-1,386
	t5	-1,610*	,068	,000	-1,805	-1,415

(I) Messzeitpunkt	(J) Messzeitpunkt	Mittlere Differenz (I-J)	Standardfehler	Sig.	95% Konfidenzintervall für die Differenz	
					Untergrenze	Obergrenze
t2	t1	1,020*	,014	,000	,980	1,060
	t3	-,290*	,046	,000	-,421	-,159
	t4	-,550*	,064	,000	-,734	-,366
	t5	-,590*	,068	,000	-,786	-,394
t3	t1	1,310*	,046	,000	1,177	1,443
	t2	,290*	,046	,000	,159	,421
	t4	-,260*	,050	,000	-,405	-,115
	t5	-,300*	,054	,000	-,455	-,145
t4	t1	1,570*	,064	,000	1,386	1,754
	t2	,550*	,064	,000	,366	,734
	t3	,260*	,050	,000	,115	,405
	t5	-,040	,020	,449	-,097	,017
t5	t1	1,610*	,068	,000	1,415	1,805
	t2	,590*	,068	,000	,394	,786
	t3	,300*	,054	,000	,145	,455
	t4	,040	,020	,449	-,017	,097

4.1.3 Zusammenfassung

Nur bei den Müttern war schließlich ein signifikanter Unterschied zwischen den Messzeitpunkten bezüglich des Gesamtkinderwunsches unter realen Bedingungen zu beobachten. Bei den Vätern konnte bezüglich des Gesamtkinderwunsches weder unter realen noch unter idealen Bedingungen ein signifikanter Unterschied festgestellt werden. Wie zu erwarten war, bestand zwischen den Messzeitpunkten ein signifikanter Unterschied in der realisierten Kinderzahl bei beiden Geschlechtern. Im Einzelnen zeigte sich ein Anstieg in der Anzahl der Kinder zwischen jedem aufeinander folgenden Messzeitpunkt. Dieser flachte jedoch zwischen t4 und t5 soweit ab, dass der Unterschied die Signifikanzgrenze verfehlte.

1. Die Entwicklung des persönlichen Gesamtkinderwunsches unter realen und idealen Bedingungen im Vergleich

In folgendem Kapitel werden die Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches zwischen den zwei untersuchten Bedingungen, real und ideal, getrennt für Mütter und Väter verglichen.

Zunächst wurde eine zweifaktorielle Varianzanalyse mit Messwiederholung für beide Faktoren mit den Mütterdaten durchgeführt.

Tabelle 24: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter realen und idealen Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5

	Mittelwert	Standardabweichung	N
Gesamtkinderwunsch real Mütter t1	2,3933	,74800	89
Gesamtkinderwunsch ideal Mütter t1	2,7753	,90142	89
Gesamtkinderwunsch real Mütter t2	2,3483	,74010	89
Gesamtkinderwunsch ideal Mütter t2	2,7640	,78368	89
Gesamtkinderwunsch real Mütter t4	2,5393	,97766	89
Gesamtkinderwunsch ideal Mütter t4	2,8202	,77697	89
Gesamtkinderwunsch real Mütter t5	2,4494	,75395	89
Gesamtkinderwunsch ideal Mütter t5	2,9326	,83663	89

Tabelle 25: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch unter realen und idealen Bedingungen bei den Müttern

Innersubjekt- effekt	Approximiertes Chi-Quadrat	df	Sig.	Epsilon		
				Greenhouse- Geisser	Huynh- Feldt	Unter- grenze
Messzeitpunkt	51,284	5	,000	,702	,720	,333
Kinderwunsch- bedingungen	,000	0	.	1,000	1,000	1,000
Messzeitpunkt * Kinderwunsch- bedingungen	16,561	5	,005	,894	,924	,333

Das Ergebnis des Mauchly-Tests (s. Tabelle 25) weist darauf hin, dass die Voraussetzung der Sphärizität für den Haupteffekt der Messzeitpunkte, $\chi^2(5) =$

51.28, $p = .000$, die Wechselwirkung der Messzeitpunkte und den Kinderwunsch unter realen und idealen Bedingungen verletzt wurde: $\chi^2(5) = 16.56$, $p = .005$. Die Freiheitsgrade wurden aus diesem Grund mittels der Greenhouse-Geisser Korrektur für den Haupteffekt der Messzeitpunkte ($\epsilon = .70$) und mittels der Huynh-Feldt Korrektur für die Wechselwirkung von Messzeitpunkten und die beiden Kinderwunschbedingungen ($\epsilon = .92$) korrigiert.

Tabelle 26: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches unter idealen und realen Bedingungen bei den Müttern zu t1, t2, t4 und t5

		Quadrat- summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Messzeitpunkt	Greenhouse-Geisser	2,442	2,107	1,159	2,888	,055
	Huynh-Feldt	2,442	2,160	1,131	2,888	,054
	Untergrenze	2,442	1,000	2,442	2,888	,093
Kinderwunsch- bedingungen	Sphärizität angenommen	27,136	1	27,136	52,496	,000
	Greenhouse-Geisser	27,136	1,000	27,136	52,496	,000
	Huynh-Feldt	27,136	1,000	27,136	52,496	,000
	Untergrenze	27,136	1,000	27,136	52,496	,000
Messzeitpunkt * Kinderwunsch- bedingungen	Greenhouse-Geisser	,948	2,681	,354	1,817	,151
	Huynh-Feldt	,948	2,773	,342	1,817	,149
	Untergrenze	,948	1,000	,948	1,817	,181

Laut der Varianzanalyse mit Messwiederholung (s. Tabelle 26) besteht ein tendenzieller Unterschied zwischen den Messzeitpunkten bezüglich des Gesamtkinderwunsches unter realen und idealen Bedingungen bei den Müttern, $F(2, 185) = 2.89$, $p = .055$. Die Mütter unterscheiden sich signifikant in ihrem Gesamtkinderwunsch, je nach dem ob sie sich diesen unter realen und idealen Bedingungen vorstellen, $F(1, 88) = 52.50$, $p = .000$. Zur Untersuchung zu welchen Messzeitpunkten Unterschiede bezüglich der Kinderwunschbedingungen bestehen, wurden t-Tests für abhängige Stichproben durchgeführt. Die in der Tabelle 27 dargestellten Ergebnisse zeigen, dass zu jedem Messzeitpunkt ein signifikanter Unterschied zwischen dem realen und idealen Kinderwunsch der Mütter besteht.

Tabelle 27: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter nach Kinderwunschbedingungen zu t1, t2, t4 und t5

	T	df	Sig. (2-seitig)
Paare 1 Gesamtkinderwunsch unter realen Bedingungen Mütter t1 - Gesamtkinderwunsch unter idealen Bedingungen Mütter t1	-5,557	88	,000
Paare 2 Gesamtkinderwunsch unter realen Bedingungen Mütter t2 - Gesamtkinderwunsch unter idealen Bedingungen Mütter t2	-5,845	88	,000
Paare 3 Gesamtkinderwunsch unter realen Bedingungen Mütter t4 - Gesamtkinderwunsch unter idealen Bedingungen Mütter t4	-3,158	88	,002
Paare 4 Gesamtkinderwunsch unter realen Bedingungen Mütter t5 - Gesamtkinderwunsch unter idealen Bedingungen Mütter t5	-6,430	88	,000

Die Wechselwirkung zwischen den Messzeitpunkten und den Kinderwunschbedingungen wies aber keine Signifikanz auf, $F(3, 244) = 1.82, p = .149$.

Über die Art des Unterschieds liefern die Gruppenmittelwerte aus der Tabelle 24 Informationen: Mütter wünschen sich unter idealen Bedingungen signifikant mehr Kinder als unter realen Bedingungen. Dieses Resultat wird in der Abbildung 2 graphisch veranschaulicht.

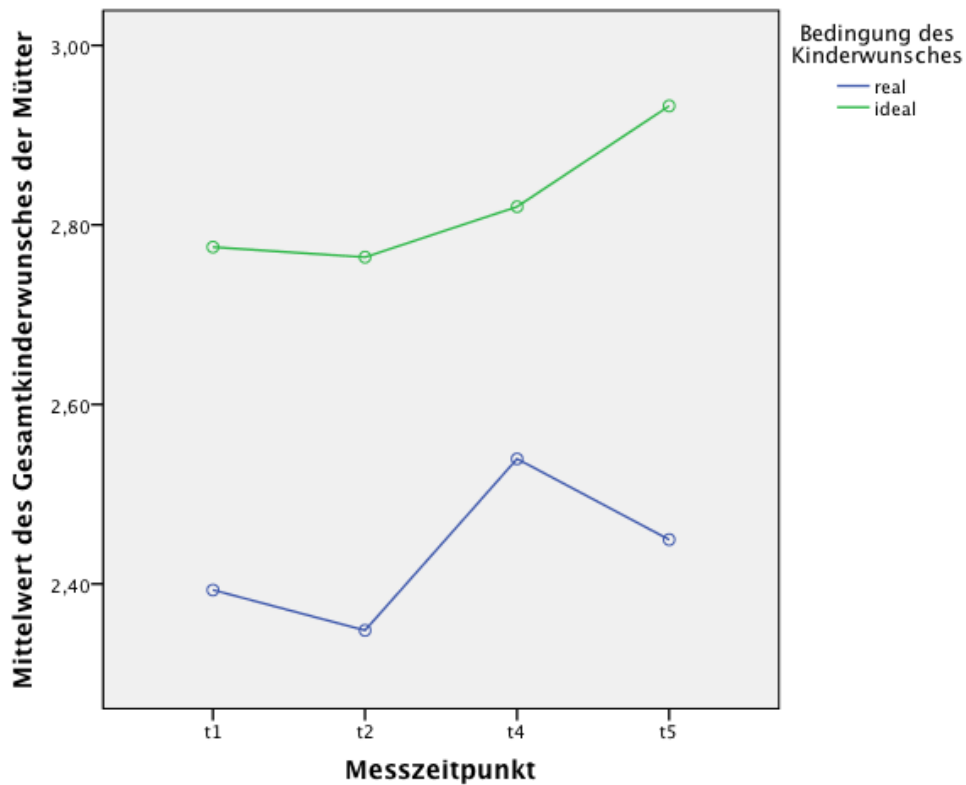


Abbildung 2: Entwicklung des Gesamtkinderwunsches der Mütter nach Kinderwunschbedingungen

Auf die Analyse der Mütterdaten folgte nun die Auswertung der Väterdaten. Mit den Väterdaten wurde ebenfalls eine zweifaktorielle Varianzanalyse mit Messwiederholung für beide Faktoren durchgeführt. In der Tabelle 28 werden die deskriptiven Statistiken bezüglich des Gesamtkinderwunsches unter realen und idealen Bedingungen bei den Vätern dargestellt.

Tabelle 28: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches der Väter unter realen und idealen Bedingungen von t1 bis t5

	Mittelwert	Standardabweichung	N
Gesamtkinderwunsch real Väter t1	2,3881	,77763	67
Gesamtkinderwunsch ideal Väter t1	2,7313	,86308	67
Gesamtkinderwunsch real Väter t2	2,3433	,78917	67
Gesamtkinderwunsch ideal Väter t2	2,6119	,90378	67

	Mittelwert	Standardabweichung	N
Gesamtkinderwunsch real Väter t3	2,4328	,78284	67
Gesamtkinderwunsch ideal Väter t3	2,6269	,81344	67
Gesamtkinderwunsch real Väter t4	2,5075	,85941	67
Gesamtkinderwunsch ideal Väter t4	2,5373	,82257	67
Gesamtkinderwunsch real Väter t5	2,4179	,72088	67
Gesamtkinderwunsch ideal Väter t5	2,5373	,80394	67

Tabelle 29: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch unter realen und idealen Bedingungen bei den Vätern

Innersubjekt- effekt	Approximiertes Chi-Quadrat	df	Sig.	Epsilon		
				Greenhouse- Geisser	Huynh- Feldt	Untergrenze
Messzeitpunkt	71,261	9	,000	,641	,669	,250
Kinderwunsch- bedingungen	,000	0	.	1,000	1,000	1,000
Messzeitpunkt* Kinderwunsch- bedingungen	35,405	9	,000	,781	,824	,250

Aus der Tabelle 29 wird ersichtlich, dass die Sphärizität weder für den Haupteffekt der Messzeitpunkte, $\chi^2(9) = 71.26$, $p = .000$, noch für die Wechselwirkung zwischen den Messzeitpunkten und den Kinderwunschbedingungen, angenommen werden kann: $\chi^2(5) = 35.41$, $p = .000$. Im Folgenden werden für den Haupteffekt der Messzeitpunkte die Signifikanzwerte nach Greenhouse-Geisser ($\epsilon = .64$), für die Wechselwirkung zwischen den Messzeitpunkten und den Kinderwunschbedingungen nach Huynh-Feldt ($\epsilon = .82$) berichtet.

Tabelle 30: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches unter idealen und realen Bedingungen bei den Vätern von t1 bis t5

		Quadrat- summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Messzeitpunkt	Greenhouse-Geisser	,678	2,563	,264	,594	,594
	Huynh-Feldt	,678	2,675	,253	,594	,601
	Untergrenze	,678	1,000	,678	,594	,444

		Quadrat- summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Kinderwunsch- bedingungen	Sphärizität angenommen	6,113	1	6,113	15,119	,000
	Greenhouse-Geisser	6,113	1,000	6,113	15,119	,000
	Huynh-Feldt	6,113	1,000	6,113	15,119	,000
	Untergrenze	6,113	1,000	6,113	15,119	,000
Messzeitpunkt * Kinderwunsch- bedingungen	Greenhouse-Geisser	2,021	3,122	,647	4,020	,007
	Huynh-Feldt	2,021	3,295	,613	4,020	,006
	Untergrenze	2,021	1,000	2,021	4,020	,049

Die Varianzanalyse mit Messwiederholung zeigte bezüglich der Messzeitpunkte kein signifikantes Ergebnis, $F(3, 169) = 0.60$, $p = .594$. Es besteht kein signifikanter Unterschied in den Angaben der Väter bezüglich des Gesamtkinderwunsches unter realen und idealen Bedingungen zwischen den Messzeitpunkten.

Bezüglich der Bedingungen der Gesamtkinderwunsches der Väter brachte die Analyse ein signifikantes Ergebnis, $F(1, 66) = 15.12$, $p = .000$. Die Angaben der Väter über die Anzahl der insgesamt gewünschten Kinder unterscheiden sich signifikant nach den Bedingungen. Die Mittelwerte zeigen (s. Tabelle 28), dass sich auch die Väter unter idealen Bedingungen signifikant mehr Kinder wünschen, als sie es unter realen Bedingungen tun. Um feststellen zu können zu welchen Messzeitpunkten die Unterschiede bezüglich der Kinderwunschbedingungen bestehen, wurden t-Tests für abhängige Stichproben durchgeführt. Die Ergebnisse in der Tabelle 31 zeigen, dass die Unterschiede zwischen dem realen und idealen Kinderwunsch zu t1, t2 und t3 signifikant, zu t4 und t5 nicht signifikant ausfallen.

Tabelle 31: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter nach Kinderwunschbedingungen zu t1, t2, t3, t4 und t5

	T	df	Sig. (2-seitig)
Paare 1 Gesamtkinderwunsch unter realen Bedingungen Väter t1 - Gesamtkinderwunsch unter idealen Bedingungen Väter t1	-4,969	66	,000
Paare 2 Gesamtkinderwunsch unter realen Bedingungen Väter t2 - Gesamtkinderwunsch unter idealen Bedingungen Väter t2	-4,924	66	,000
Paare 3 Gesamtkinderwunsch unter realen Bedingungen Väter t3 - Gesamtkinderwunsch unter idealen Bedingungen Väter t3	-3,391	66	,001
Paare 4 Gesamtkinderwunsch unter realen Bedingungen Väter t4 - Gesamtkinderwunsch unter idealen Bedingungen Väter t4	-,307	66	,760
Paare 5 Gesamtkinderwunsch unter realen Bedingungen Väter t5 - Gesamtkinderwunsch unter idealen Bedingungen Väter t5	-1,473	66	,145

Die Wechselwirkung zwischen den Messzeitpunkten und den Kinderwunschbedingungen wurde ebenfalls signifikant: $F(3, 218) = 4.02$, $p = .006$. Dies weist darauf hin, dass der Erhebungszeitpunkt für den Gesamtkinderwunsch von Belang ist, wobei unterschiedliche Effekte je nach Kinderwunschbedingung bestehen.

Für die Interpretation der Wechselwirkung zwischen den Messzeitpunkten und den Kinderwunschbedingungen wurden Kontraste herangezogen, da die Durchführung von Post-Hoc-Tests nur für die Haupteffekte möglich ist. Die diesbezüglichen Ergebnisse werden in der Tabelle 32 veranschaulicht.

Tabelle 32: Wechselwirkungen zwischen den Messzeitpunkten und der Kinderwunschbedingungen bei den Vätern

	Messzeitpunkt	Kinderwunschbedingung	Quadratsumme	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Messzeitpunkt * Bedingung	t1 vs. t2	Real vs. Ideal	,373	1	,373	1,322	,254
	t2 vs. t3	Real vs. Ideal	,373	1	,373	1,322	,254
	t3 vs. t4	Real vs. Ideal	1,806	1	1,806	3,205	,078
	t4 vs. t5	Real vs. Ideal	,537	1	,537	1,000	,321

Eine signifikante Wechselwirkung konnte jedoch mittels der Kontraste nicht ermittelt werden. Es bestand nur eine tendenzielle Wechselwirkung zwischen den Messzeitpunkten t3 und t4 und den Kinderwunschbedingungen (siehe dazu Abbildung 3). Im Längsschnittvergleich nimmt der ideale Kinderwunsch von t1 bis t5 ab, während der reale Kinderwunsch bis t4 zunimmt um zu t5 wieder abzunehmen. Zu allen Zeitpunkten hat der ideale Kinderwunsch höhere Ausprägungen als der reale Kinderwunsch, wobei die Unterschiede von t1 bis t3 signifikant sind.

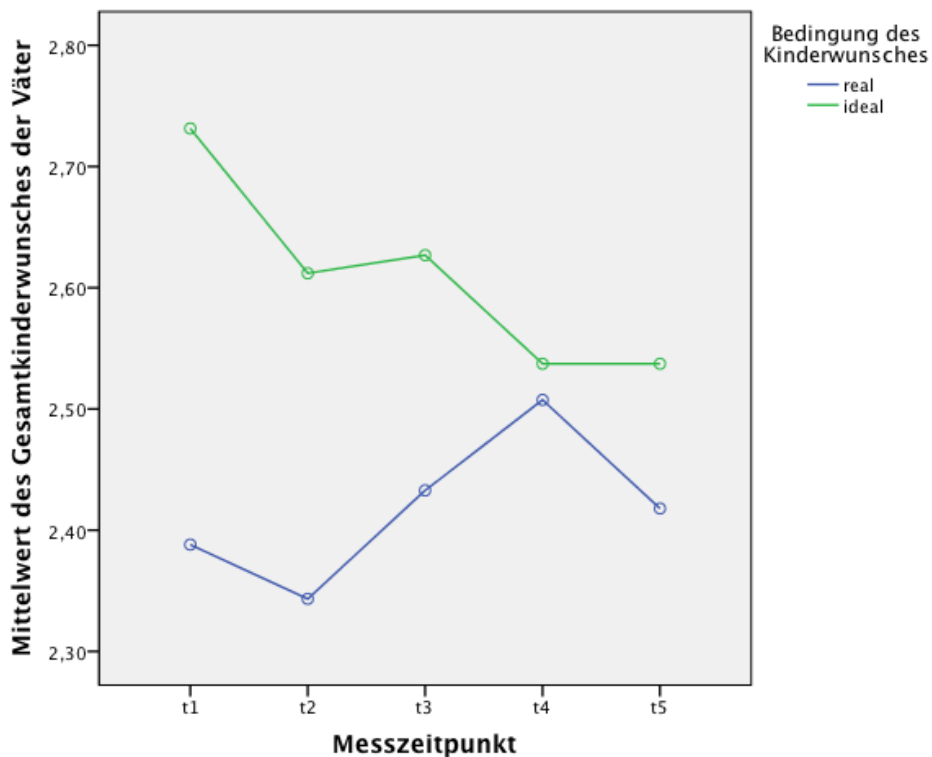


Abbildung 3: Entwicklung des Gesamtkinderwunsches der Väter nach Kinderwunschbedingungen

4.1.4 Zusammenfassung

Betreff des Gesamtkinderwunsches lässt sich sowohl für die Mütter als auch für die Väter sagen, dass ein signifikanter Unterschied zwischen dem realen und dem idealen Kinderwunsch der Personen besteht. Beide Geschlechter wünschen sich unter idealen Bedingungen signifikant mehr Kinder, als dies unter realen Bedingungen der Fall ist. Hinter diesen Ergebnissen stecken aber verschiedene Tendenzen bei den Geschlechtern. Während bei den Müttern keine signifikante Wechselwirkung zwischen den Messzeitpunkten und der Kinderwunschbedingung beobachtet werden konnte, besteht bei den Vätern eine signifikante Wechselwirkung. Betrachtet man den Längsschnittverlauf, dann besteht bei den Vätern bezüglich der Anzahl der insgesamt gewünschten Kinder unter idealen Bedingungen eine abfallende Tendenz, unter realen Bedingungen von t2 bis t4 zunächst ebenfalls eine steigende Tendenz, zwischen t4 und t5 kommt es jedoch zu einem Abfall.

4.2 Alter der Eltern, Entwicklung des Gesamtkinderwunsches der Mütter und Väter unter realen und idealen Bedingungen und realisierte Kinderzahl

Im Folgenden soll untersucht werden, ob sich die Mütter und Väter in ihrem Gesamtkinderwunsch unter realen und idealen Bedingungen sowie bezüglich ihrer realisierten Kinderzahl unter Berücksichtigung ihres Alters unterscheiden. Zur Untersuchung wurden zweifaktorielle Varianzanalysen mit Messwiederholung durchgeführt. Es handelte sich dabei um ein gemischtes Design, da ein Faktor einen Messwiederholungsfaktor (Messzeitpunkte), der andere Faktor einen Gruppenfaktor (Alter) darstellt.

In allen Analysen in diesem und sämtlichen folgenden Kapiteln, in denen ein Gruppenfaktor in die Analyse aufgenommen wurde, wurden Levene-Tests zur Überprüfung der Varianzhomogenität durchgeführt. Falls diese bei einem oder mehreren Messzeitpunkten signifikante Ergebnisse lieferten, wurde anschließend ein F_{\max} -Test berechnet (vergleiche dazu Bühner & Ziegler, 2009, S. 519). Dabei

wird die größte durch die kleinste beobachtete Gruppenvarianz dividiert. Für den Fall, dass das Verhältnis der Gruppengrößen gleich bis maximal 4:1 ist, sollte der berechnete Quotient nicht größer als 10 sein. Bei einer Verhältnis der Gruppengrößen bis zu 9:1 sollte der Quotient 3 nicht überschreiten. Bei einer eventuell doch auftretenden Überschreitung sollte der Alpha-Fehler von .05 auf 0.025 gesenkt werden.

4.2.1 Alter der Mütter, Entwicklung des Gesamtkinderwunsches der Mütter und Väter unter realen und idealen Bedingungen und realisierte Kinderzahl

In einem ersten Schritt wurde der persönliche Gesamtkinderwunsch der Mütter unter realen Bedingungen untersucht.

Tabelle 33: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 nach Altersstufen getrennt

	Alter der Mütter zu t1	Mittelwert	Standardabweichung	N
Gesamtkinderwunsch Mütter t1	-24	2,1429	,36314	14
	25-29	2,4286	,81478	35
	30-34	2,4054	,72493	37
	35-	2,3000	,82327	10
	Gesamt	2,3646	,72721	96
Gesamtkinderwunsch Mütter t2	-24	2,0714	,47463	14
	25-29	2,3714	,80753	35
	30-34	2,3784	,72078	37
	35-	2,4000	,69921	10
	Gesamt	2,3333	,72062	96
Gesamtkinderwunsch Mütter t4	-24	2,4286	,75593	14
	25-29	2,7143	1,07297	35
	30-34	2,4595	,93079	37
	35-	2,7000	1,41814	10
	Gesamt	2,5729	1,01302	96

	Alter der Mütter zu t1	Mittelwert	Standardabweichung	N
Gesamtkinderwunsch Mütter t5	-24	2,2857	,82542	14
	25-29	2,4857	,78108	35
	30-34	2,3784	,72078	37
	35-	2,4000	,84327	10
	Gesamt	2,4063	,76197	96

Tabelle 34: Levene's Varianzhomogenitätstest des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5

	F	df1	df2	Sig.
Gesamtkinderwunsch Mütter t1	5,199	3	92	,002
Gesamtkinderwunsch Mütter t2	4,289	3	92	,007
Gesamtkinderwunsch Mütter t4	,581	3	92	,629
Gesamtkinderwunsch Mütter t5	,329	3	92	,805

Der Levene's Test fällt für den Gesamtkinderwunsch zu t1 $F(3, 92) = 5.20$, $p = .002$, und t2 $F(3, 92) = 4.29$, $p = .007$ signifikant aus. Dieses Ergebnis weist darauf hin, dass nicht von einer Homogenität der Varianzen ausgegangen werden kann. Anschließend wurde ein F_{\max} -Test berechnet. Der kritische Wert wurde bei keinem der Messzeitpunkte überschritten, es war daher keine Korrektur des α -Niveaus notwendig.

Tabelle 35: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Mütter nach Altersstufen

Innersubjekt-effekt	Approximiertes Chi-Quadrat	df	Sig.	Epsilon		
				Greenhouse-Geisser	Huynh-Feldt	Untergrenze
Messzeitpunkt	73,132	5	,000	,673	,710	,333

Wie in der Tabelle 35 zu sehen ist, ergab der Mauchly-Test ein signifikantes Ergebnis, $\chi^2(5) = 73.13$, $p = .000$. Aufgrund dessen werden die Signifikanzwerte nach Greenhouse-Geisser berichtet ($\epsilon = .67$).

Tabelle 36: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung der Alters - Innersubjektfaktoren

		Quadrat- summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Messzeitpunkt	Greenhouse-Geisser	3,273	2,018	1,622	4,285	,015
	Huynh-Feldt	3,273	2,130	1,536	4,285	,013
	Untergrenze	3,273	1,000	3,273	4,285	,041
Messzeitpunkt *	Greenhouse-Geisser	1,209	6,053	,200	,527	,789
Alter der Mütter zu t1	Huynh-Feldt	1,209	6,391	,189	,527	,798
	Untergrenze	1,209	3,000	,403	,527	,665

Tabelle 37: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung des Alters der Mütter zu t1 - Zwischensubjektfaktor

	Quadratsumme	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Alter der Mütter zu t1	,735	3	,245	,507	,678

Die Varianzanalyse weist ein signifikantes Ergebnis für den Haupteffekt der Messzeitpunkte auf, $F(2, 186) = 4.29$, $p = .015$, aber kein signifikantes Ergebnis für den Haupteffekt des Alters, $F(3, 92) = .51$, $p = .678$ und für die Wechselwirkung zwischen den Messzeitpunkten und dem Alter, $F(6, 186) = .53$, $p = .789$. Mittels des Post-Hoc-Tests nach Bonferroni konnte der signifikante Unterschied zwischen den Messzeitpunkten nicht gezeigt werden, es bestand lediglich ein tendenzieller Unterschied bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter zwischen t2 und t4, $p = .065$.

Tabelle 38: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter zwischen den Messzeitpunkten

(I)Messzeit- punkt	(J)Messzeit- punkt	Mittlere Differenz (I-J)	Standard- fehler	Sig.	95% Konfidenzintervall für die Differenz	
					Unter- grenze	Ober- grenze
t1	t2	,014	,048	1,000	-,114	,142
	t4	-,256	,106	,103	-,541	,028
	t5	-,068	,078	1,000	-,279	,142

(I)Messzeitpunkt	(J)Messzeitpunkt	Mittlere Differenz (I-J)	Standardfehler	Sig.	95% Konfidenzintervall für die Differenz	
					Untergrenze	Obergrenze
t2	t1	-,014	,048	1,000	-,142	,114
	t4	-,270	,104	,065	-,550	,010
	t5	-,082	,078	1,000	-,294	,129
t4	t1	,256	,106	,103	-,028	,541
	t2	,270	,104	,065	-,010	,550
	t5	,188	,083	,155	-,036	,412
t5	t1	,068	,078	1,000	-,142	,279
	t2	,082	,078	1,000	-,129	,294
	t4	-,188	,083	,155	-,412	,036

Im nächsten Schritt wurde der Gesamtkinderwunsch der Mütter unter idealen Bedingungen betrachtet. Tabelle 39 stellt die deskriptiven Statistiken dar.

Tabelle 39: Deskriptive Statistiken für den Gesamtkinderwunsch der Mütter unter idealen Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5 nach Altersstufen getrennt

	Alter der Mütter zu t1	Mittelwert	Standardabweichung	N
Gesamtkinderwunsch unter idealen Bedingungen Mütter t1	-24	2,6000	,73679	15
	25-29	2,9459	,94122	37
	30-34	2,8205	,91398	39
	35-	2,5385	,96742	13
	Gesamt	2,7981	,90714	104
Gesamtkinderwunsch unter idealen Bedingungen Mütter t2	-24	2,8000	,77460	15
	25-29	2,8378	,89795	37
	30-34	2,8974	,82062	39
	35-	2,6154	,86972	13
	Gesamt	2,8269	,84120	104
Gesamtkinderwunsch unter idealen Bedingungen Mütter t4	-24	2,8667	,91548	15
	25-29	2,8378	,83378	37
	30-34	2,8974	,85208	39
	35-	2,6154	,50637	13
	Gesamt	2,8365	,81384	104

	Alter der Mütter zu t1	Mittelwert	Standardabweichung	N
Gesamtkinderwunsch unter idealen Bedingungen Mütter t5	-24	3,0000	,84515	15
	25-29	2,9189	,82927	37
	30-34	2,9487	,88700	39
	35-	2,8462	,80064	13
	Gesamt	2,9327	,83914	104

Tabelle 40: Levene's Varianzhomogenitätstest des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5

	F	df1	df2	Sig.
Gesamtkinderwunsch unter idealen Bedingungen Mütter t1	,538	3	100	,657
Gesamtkinderwunsch unter idealen Bedingungen Mütter t2	,168	3	100	,917
Gesamtkinderwunsch unter idealen Bedingungen Mütter t4	1,236	3	100	,301
Gesamtkinderwunsch unter idealen Bedingungen Mütter t5	,576	3	100	,632

Laut den in der Tabelle 40 dargestellten Ergebnissen des Levene-Tests, kann von einer Homogenität der Varianzen ausgegangen werden.

Tabelle 41: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Mütter unter idealen Bedingungen

Innersubjekt-effekt	Approximiertes Chi-Quadrat	df	Sig.	Epsilon		
				Greenhouse-Geisser	Huynh-Feldt	Untergrenze
Messzeitpunkt	19,293	5	,002	,879	,932	,333

Das in der Tabelle 41 berichtete signifikante Ergebnis des Mauchly-Tests deutet auf die Verletzung der Voraussetzung der Sphärizität hin, $\chi^2(5) = 19.29$, $p = .002$. Das Epsilon beträgt .93, was eine Korrektur der Signifikanzwerte nach Huynh-Feldt notwendig macht.

Tabelle 42: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 unter idealen Bedingungen unter Berücksichtigung des Alters - Innersubjektfaktoren

		Quadrat- summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Messzeitpunkt	Greenhouse-Geisser	1,758	2,636	,667	2,309	,085
	Huynh-Feldt	1,758	2,795	,629	2,309	,081
	Untergrenze	1,758	1,000	1,758	2,309	,132
Messzeitpunkt *	Greenhouse-Geisser	1,549	7,909	,196	,678	,709
Alter der Mütter zu t1	Huynh-Feldt	1,549	8,386	,185	,678	,718
	Untergrenze	1,549	3,000	,516	,678	,567

Tabelle 43: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 unter idealen Bedingungen unter Berücksichtigung des Alters - Zwischensubjektfaktoren

	Quadratsumme	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Alter der Mütter zu t1	,628	3	,209	,384	,765

Die Ergebnissen der Varianzanalyse zeigen, dass es einen tendenziellen Unterschied in der Anzahl der insgesamt gewünschten Kinder der Mütter unter idealen Bedingungen zwischen den Messzeitpunkten gibt: $F(3, 280) = 2.31, p = .081$. Außerdem ist kein signifikanter Unterschied bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen zwischen den verschiedenen Altersklassen zu erkennen ($F(3, 100) = .38, p = .765$), wobei auch keine signifikante Wechselwirkung zwischen den Messzeitpunkten und dem Alter der Mütter besteht: $F(8, 280) = .68, p = .718$.

Abschließend wurde die realisierte Kinderzahl der Mütter unter Berücksichtigung des Alters untersucht.

Tabelle 44: Deskriptive Statistiken der realisierten Kinderzahl der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 nach Altersstufen getrennt

	Alter der Mütter zu t1	Mittelwert	Standardabweichung	N
Realisierte Kinderzahl Mütter t1	-24	,5294	,71743	17
	25-29	,7143	,67302	42
	30-34	,8667	,78625	45
	35-	1,0667	,88372	15
	Gesamt	,7899	,75772	119
Realisierte Kinderzahl Mütter t2	-24	1,5882	,71229	17
	25-29	1,7143	,67302	42
	30-34	1,8889	,80403	45
	35-	2,0667	,88372	15
	Gesamt	1,8067	,76221	119
Realisierte Kinderzahl Mütter t4	-24	2,2353	,90342	17
	25-29	2,4286	,80070	42
	30-34	2,3556	,85694	45
	35-	2,2667	1,03280	15
	Gesamt	2,3529	,85953	119
Realisierte Kinderzahl Mütter t5	-24	2,3529	,86177	17
	25-29	2,4762	,83339	42
	30-34	2,3778	,83364	45
	35-	2,2667	1,03280	15
	Gesamt	2,3950	,85587	119

Tabelle 45: Levene's Varianzhomogenitätstest der realisierten Kinderzahl der Mütter zu t1, t2, t4 und t5

	F	df1	df2	Sig.
Realisierte Kinderzahl Mütter t1	,789	3	115	,502
Realisierte Kinderzahl Mütter t2	,870	3	115	,459
Realisierte Kinderzahl Mütter t4	1,163	3	115	,327
Realisierte Kinderzahl Mütter t5	1,135	3	115	,338

Bezüglich der realisierten Kinderzahl der Mütter waren die Varianzen für alle Messzeitpunkte homogen.

Tabelle 46: Ergebnisse des Mauchly-Tests für die realisierte Kinderzahl der Mütter

Innersubjekt- effekt	Approximiertes Chi-Quadrat	df	Sig.	Epsilon		
				Greenhouse- Geisser	Huynh- Feldt	Untergrenze
Messzeitpunkt	457,159	5	,000	,375	,386	,333

Aufgrund des in Tabelle 46 dargestellten signifikanten Ergebnisses des Mauchly-Tests kann Sphärizität nicht angenommen werden: $\chi^2(5) = 457.16$, $p = .000$. Es wurde daher eine Korrektur der Freiheitsgrade nach Greenhouse-Geisser vorgenommen ($\epsilon = .38$).

Tabelle 47: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung des Alters - Innersubjektfaktoren

		Quadrat- summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Messzeitpunkt	Greenhouse-Geisser	149,658	1,125	133,022	309,514	,000
	Huynh-Feldt	149,658	1,158	129,224	309,514	,000
	Untergrenze	149,658	1,000	149,658	309,514	,000
Messzeitpunkt * Alter der Mütter zu t1	Greenhouse-Geisser	4,092	3,375	1,212	2,821	,036
	Huynh-Feldt	4,092	3,474	1,178	2,821	,034
	Untergrenze	4,092	3,000	1,364	2,821	,042

Tabelle 48: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung des Alters - Zwischensubjektfaktoren

	Quadratsumme	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Alter der Mütter zu t1	,590	3	,197	,365	,779

Die Analyse brachte einen signifikanten Unterschied in der realisierten Kinderzahl der Mütter zwischen den Messzeitpunkten, $F(1, 129) = 309.51$, $p = .000$. Es zeigte sich aber kein signifikanter Unterschied zwischen den verschiedenen Altersklassen bezüglich der realisierten Kinderzahl, $F(3, 115) = .37$, $p = .779$. Dagegen bestand jedoch eine signifikante Wechselwirkung zwischen der Anzahl der bereits geborenen Kinder und den Messzeitpunkten, $F(3, 129) = 2.82$, $p = .036$.

Um die Unterschiede zwischen den Messzeitpunkten sowie die Wechselwirkung zwischen der realisierten Kinderzahl und den Messzeitpunkten genauer beschreiben zu können, wurden für Erstere Post-Hoc-Tests nach Bonferroni und für Letztere Kontraste berechnet. Die Resultate können aus Tabelle 49 und Tabelle 50 entnommen werden.

Tabelle 49: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl der Mütter zwischen den Messzeitpunkten

(I) Messzeitpunkt	(J) Messzeitpunkt	Mittlere Differenz (I-J)	Standardfehler	Sig.	95% Konfidenzintervall für die Differenz	
					Untergrenze	Obergrenze
t1	t2	-1,020*	,013	,000	-1,056	-,984
	t4	-1,527*	,069	,000	-1,714	-1,341
	t5	-1,574*	,072	,000	-1,768	-1,381
t2	t1	1,020*	,013	,000	,984	1,056
	t4	-,507*	,070	,000	-,694	-,320
	t5	-,554*	,072	,000	-,748	-,359
t4	t1	1,527*	,069	,000	1,341	1,714
	t2	,507*	,070	,000	,320	,694
	t5	-,047	,021	,157	-,103	,009
t5	t1	1,574*	,072	,000	1,381	1,768
	t2	,554*	,072	,000	,359	,748
	t4	,047	,021	,157	-,009	,103

Wie aus Tabelle 49 hervorgeht, bestehen sehr signifikante Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl zwischen allen möglichen Kombinationen der Messzeitpunkte (außer zwischen t4 und t5): Von einem Messzeitpunkt zum Anderen kann ein signifikanter Anstieg in der realisierten Kinderzahl beobachtet werden.

Tabelle 50: Wechselwirkungen zwischen den Messzeitpunkten und der realisierten Kinderzahl bei den Müttern

	Messzeitpunkt	Quadrat-summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Messzeitpunkt *	t1 vs. t2	,047	3	,016	,948	,420
Alter der Mütter zu t1	t2 vs. t4	3,442	3	1,147	2,535	,060
	t4 vs. t5	,143	3	,048	1,177	,322

Die signifikante Wechselwirkung konnte mittels der Kontraste nur tendenziell zwischen t2 und t4 gezeigt werden, $F(3, 115) = 2.54, p = .060$.

4.2.2 Alter der Väter, Entwicklung des Gesamtkinderwunsches der Mütter und Väter unter realen und idealen Bedingungen und realisierte Kinderzahl

Die grundlegenden statistischen Kennwerte bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter unter realen Bedingungen im Hinblick auf das Alter der Väter werden in der Tabelle 51 dargestellt.

Tabelle 51: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches der Väter von t1 bis t5 nach Altersstufen getrennt

	Alter Väter zu t1	Mittelwert	Standard-abweichung	N
Gesamtkinderwunsch Väter t1	-24	2,7500	,50000	4
	25-29	2,3333	,70196	24
	30-34	2,4138	,82450	29
	35-	2,4444	,78382	18
	Gesamt	2,4133	,75504	75
Gesamtkinderwunsch Väter t2	-24	2,7500	,50000	4
	25-29	2,2083	,72106	24
	30-34	2,4483	,82748	29
	35-	2,3889	,77754	18
	Gesamt	2,3733	,76712	75

	Alter Väter zu t1	Mittelwert	Standard- abweichung	N
Gesamtkinderwunsch Väter t3	-24	2,2500	,50000	4
	25-29	2,3333	,76139	24
	30-34	2,4828	,73779	29
	35-	2,5556	,92178	18
	Gesamt	2,4400	,77529	75
Gesamtkinderwunsch Väter t4	-24	3,2500	1,89297	4
	25-29	2,2083	,77903	24
	30-34	2,6207	,67685	29
	35-	2,6667	1,08465	18
	Gesamt	2,5333	,92024	75
Gesamtkinderwunsch Väter t5	-24	2,7500	,95743	4
	25-29	2,0833	,65386	24
	30-34	2,5862	,62776	29
	35-	2,6667	1,08465	18
	Gesamt	2,4533	,81029	75

Tabelle 52: Levene's Varianzhomogenitätstest des Gesamtkinderwunsches der Väter von t1 bis t5

	F	df1	df2	Sig.
Gesamtkinderwunsch Väter t1	,966	3	71	,414
Gesamtkinderwunsch Väter t2	1,115	3	71	,349
Gesamtkinderwunsch Väter t3	1,317	3	71	,276
Gesamtkinderwunsch Väter t4	4,285	3	71	,008
Gesamtkinderwunsch Väter t5	4,483	3	71	,006

Aus der Tabelle 52 wird ersichtlich, dass der Levene-Test zu t4, $F(3, 71) = 4.29$, $p = .008$, und zu t5, $F(3, 71) = 4.48$, $p = .006$, signifikant ausgefallen ist. Die Homogenität der Varianzen kann nicht angenommen werden. Der F_{\max} -Test ergab für die Gruppe der Väter unter 24 und die Altersgruppe 30-34 zu t4 einen Wert von 7.76 bei einem Gruppenverhältnis von 1:7.25. Dadurch wurde der kritische Wert 3 überschritten und das α -Niveau musste auf .025 korrigiert werden.

Tabelle 53: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Väter nach Altersstufen

Innersubjekt- effekt	Approximiertes Chi-Quadrat	df	Sig.	Epsilon		
				Greenhouse- Geisser	Huynh- Feldt	Untergrenze
Messzeitpunkt	91,490	9	,000	,586	,633	,250

Der Mauchly-Test fiel hier, wie in der Tabelle 53 zu sehen, signifikant aus, $\chi^2(9) = 91.49$, $p = .000$. Aufgrund dieses Ergebnisses wurde eine Korrektur der Freiheitsgrade nach Greenhouse-Geisser durchgeführt ($\epsilon = .59$).

Tabelle 54: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter von t1 bis t5 unter Berücksichtigung des Alters - Innersubjektfaktoren

		Quadrat- summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Messzeitpunkt	Greenhouse-Geisser	1,951	2,343	,832	2,369	,088
	Huynh-Feldt	1,951	2,531	,771	2,369	,083
	Untergrenze	1,951	1,000	1,951	2,369	,128
Messzeitpunkt * Alter der Väter zu t1	Greenhouse-Geisser	4,079	7,030	,580	1,651	,124
	Huynh-Feldt	4,079	7,592	,537	1,651	,118
	Untergrenze	4,079	3,000	1,360	1,651	,185

Tabelle 55: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter von t1 bis t5 unter Berücksichtigung des Alters - Zwischensubjektfaktor

	Quadratsumme	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Alter der Väter zu t1	1,749	3	,583	1,216	,310

Die Varianzanalyse lieferte einen tendenziellen Unterschied bezüglich der Anzahl der insgesamt gewünschten Kinder bei den Vätern unter realen Bedingungen zwischen den Messzeitpunkten: $F(2, 166) = 2.37$, $p = .088$. Es ergab sich kein signifikanter Unterschied bezüglich der Anzahl der insgesamt gewünschten Kinder bei den Vätern unter realen Bedingungen zwischen den Altersklassen: $F(3, 71) = 1.22$, $p = .310$. Ebenfalls war keine signifikante Wechselwirkung zwischen

den Messzeitpunkten und den Altersstufen festzustellen,; $F(7, 166) = 1.65, p = .124$.

Im nächsten Schritt wurde der Gesamtkinderwunsch der Väter unter idealen Bedingungen unter Berücksichtigung ihres Alters untersucht.

Tabelle 56: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches der Väter unter idealen Bedingungen ab t1 bis t5 nach Altersstufen getrennt

	Alter der Väter t1	Mittelwert	Standardabweichung	N
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t1	-24	3,0000	,70711	5
	25-29	2,6000	,91287	25
	30-34	2,7419	,85509	31
	35-	2,6000	,75394	20
	Gesamt	2,6790	,83407	81
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t2	-24	2,8000	,83666	5
	25-29	2,4800	,87178	25
	30-34	2,7097	,93785	31
	35-	2,5000	,82717	20
	Gesamt	2,5926	,87718	81
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t3	-24	2,4000	,54772	5
	25-29	2,5600	,86987	25
	30-34	2,6774	,87129	31
	35-	2,6500	,81273	20
	Gesamt	2,6173	,83018	81
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t4	-24	2,2000	,44721	5
	25-29	2,4400	,76811	25
	30-34	2,6774	,83215	31
	35-	2,5500	,88704	20
	Gesamt	2,5432	,80699	81
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t5	-24	2,2000	,44721	5
	25-29	2,4000	,81650	25
	30-34	2,6774	,90874	31
	35-	2,7000	,86450	20
	Gesamt	2,5679	,85056	81

Tabelle 57: Levene's Varianzhomogenitätstest des Gesamtkinderwunsches der Väter unter idealen Bedingungen ab t1 bis t5

	F	df1	df2	Sig.
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t1	1,378	3	77	,256
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t2	,255	3	77	,858
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t3	,645	3	77	,588
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t4	1,819	3	77	,151
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t5	1,267	3	77	,291

Der Levene-Test ergab kein signifikantes Ergebnis für die Messzeitpunkte, die Voraussetzung der Homogenität der Varianzen ist erfüllt.

Tabelle 58: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Väter unter idealen Bedingungen nach Altersstufen

Innersubjekt- effekt	Approximiertes Chi-Quadrat	df	Sig.	Epsilon		
				Greenhouse- Geisser	Huynh- Feldt	Untergrenze
Messzeitpunkt	32,514	9	,000	,797	,868	,250

Das Ergebnis der Mauchly-Tests weist auf eine Verletzung der Voraussetzung der Sphärizität hin, $\chi^2(9) = 32.51$, $p = .000$. Dementsprechend wurde bei der Interpretation der Ergebnisse die Huynh-Feldt Korrektur der Freiheitsgrade angewandt ($\epsilon = .87$).

Tabelle 59: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter unter idealen Bedingungen ab t1 bis t5 unter Berücksichtigung des Alters - Innersubjektfaktoren

		Quadrat- summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Messzeitpunkt	Greenhouse-Geisser	2,292	3,188	,719	2,899	,033
	Huynh-Feldt	2,292	3,471	,660	2,899	,029
	Untergrenze	2,292	1,000	2,292	2,899	,093
Messzeitpunkt * Alter der Väter zu t1	Greenhouse-Geisser	3,052	9,564	,319	1,287	,241
	Huynh-Feldt	3,052	10,414	,293	1,287	,235
	Untergrenze	3,052	3,000	1,017	1,287	,285

Tabelle 60: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter von t1 bis t5 unter Berücksichtigung des Alters - Zwischensubjektfaktor

	Quadratsumme	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Alter der Väter zu t1	,593	3	,198	,353	,787

Wie in der Tabelle 59 zu sehen ist, ist ein signifikanter Unterschied in der Anzahl der insgesamt gewünschten Kinder bei den Vätern unter idealen Bedingungen zwischen den Messzeitpunkten zu beobachten: $F(3, 267) = 2.90, p = .029$. Bezüglich der Gesamtkinderwunsches der Väter unter idealen Bedingungen lassen sich keine signifikante Unterschiede nach den Altersstufen feststellen: $F(3, 77) = .35, p = .787$. Es bestand auch keine signifikante Wechselwirkung zwischen den Messzeitpunkten und den Altersklassen ($F(10, 267) = 1.29, p = .235$).

Für die Feststellung der Unterschiede zwischen den Messzeitpunkten wurden Post-Hoc-Tests nach Bonferroni durchgeführt. Die Ergebnisse sind in der Tabelle 61 angeführt.

Tabelle 61: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches bei den Vätern unter idealen Bedingungen zwischen den Messzeitpunkten

(I) Messzeitpunkt	(J) Messzeitpunkt	Mittlere Differenz (I-J)	Standardfehler	Sig.	95% Konfidenzintervall für die Differenz	
					Untergrenze	Obergrenze
t1	t2	,113	,073	1,000	-,097	,323
	t3	,164	,081	,464	-,070	,397
	t4	,269	,098	,078	-,016	,553
	t5	,241	,105	,249	-,063	,546
t2	t1	-,113	,073	1,000	-,323	,097
	t3	,051	,077	1,000	-,171	,273
	t4	,156	,097	1,000	-,125	,436
	t5	,128	,096	1,000	-,149	,405

(I) Messzeitpunkt	(J) Messzeitpunkt	Mittlere Differenz (I-J)	Standardfehler	Sig.	95% Konfidenzintervall für die Differenz	
					Untergrenze	Obergrenze
t3	t1	-,164	,081	,464	-,397	,070
	t2	-,051	,077	1,000	-,273	,171
	t4	,105	,093	1,000	-,164	,374
	t5	,078	,090	1,000	-,183	,338
t4	t1	-,269	,098	,078	-,553	,016
	t2	-,156	,097	1,000	-,436	,125
	t3	-,105	,093	1,000	-,374	,164
	t5	-,028	,075	1,000	-,244	,189
t5	t1	-,241	,105	,249	-,546	,063
	t2	-,128	,096	1,000	-,405	,149
	t3	-,078	,090	1,000	-,338	,183
	t4	,028	,075	1,000	-,189	,244

Zwischen den Messzeitpunkten konnten mittels der Post-Hoc-Tests keine signifikanten Unterschiede aufgezeigt werden.

Abschließend wurde die realisierte Kinderzahl der Väter nach den Altersstufen getrennt analysiert. Die Messzeitpunkte stellen hierbei den Innersubjektfaktor, das Alter der Väter zu t1 den Zwischensubjektfaktor dar.

Tabelle 62: Deskriptive Statistiken der realisierten Kinderzahl der Väter von t1 bis t5 nach Altersstufen getrennt

	Alter der Väter zu t1	Mittelwert	Standardabweichung	N
Realisierte Kinderzahl Väter t1	-24	,6000	,89443	5
	25-29	,4333	,56832	30
	30-34	,7838	,71240	37
	35-	,8889	,84732	27
	Gesamt	,6970	,73477	99
Realisierte Kinderzahl Väter t2	-24	1,6000	,89443	5
	25-29	1,5000	,57235	30
	30-34	1,7838	,71240	37
	35-	1,8889	,84732	27
	Gesamt	1,7172	,72900	99

	Alter der Väter zu t1	Mittelwert	Standardabweichung	N
Realisierte Kinderzahl Väter t3	-24	1,8000	,83666	5
	25-29	1,9333	,58329	30
	30-34	2,1081	,65760	37
	35-	2,0000	,87706	27
	Gesamt	2,0101	,70703	99
Realisierte Kinderzahl Väter t4	-24	2,4000	,54772	5
	25-29	2,0667	,58329	30
	30-34	2,3784	,68115	37
	35-	2,3333	1,10940	27
	Gesamt	2,2727	,79306	99
Realisierte Kinderzahl Väter t5	-24	2,6000	,89443	5
	25-29	2,0667	,58329	30
	30-34	2,4324	,68882	37
	35-	2,3704	1,07946	27
	Gesamt	2,3131	,80365	99

Tabelle 63: Levene's Varianzhomogenitätstest der realisierten Kinderzahl der Väter von t1 bis t5

	F	df1	df2	Sig.
Realisierte Kinderzahl Väter t1	1,814	3	95	,150
Realisierte Kinderzahl Väter t2	1,662	3	95	,180
Realisierte Kinderzahl Väter t3	4,253	3	95	,007
Realisierte Kinderzahl Väter t4	7,874	3	95	,000
Realisierte Kinderzahl Väter t5	7,202	3	95	,000

Der Levene-Test ist für die Messzeitpunkte t3, t4, sowie t5 signifikant ausgefallen (s. Tabelle 63). Aufgrund dieser Ergebnisse kann nicht von einer Homogenität der Varianzen ausgegangen werden. Aus diesem Grund wurden F_{\max} -Tests durchgeführt. Für den Messzeitpunkt t4 kam es zu einem Wert von 4,1 bei einem Gruppenverhältnis von 1:5.4 zwischen den Vätern unter 24 und den Vätern in der Altersgruppe über 35. Aufgrund der Überschreitung des kritischen Wertes von 3 wurde das α -Niveau auf .025 gesenkt.

Tabelle 64: Ergebnisse des Mauchly-Tests für die realisierte Kinderzahl der Väter nach Altersstufen

Innersubjekt- effekt	Approximiertes Chi-Quadrat	df	Sig.	Epsilon		
				Greenhouse- Geisser	Huynh- Feldt	Untergrenze
Messzeitpunkt	365,119	9	,000	,392	,410	,250

Der Mauchly-Test zeigte sich in diesem Fall signifikant, was auf die Verletzung der Voraussetzung der Sphärizität hinweist, $\chi^2(9) = 365.12$, $p = .000$. Deswegen werden im Folgenden die Signifikanzwerte nach Greenhouse-Geisser berichtet ($\epsilon = .39$).

Tabelle 65: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl der Väter von t1 bis t5 unter Berücksichtigung des Alters - Innersubjektfaktoren

		Quadrat- summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Messzeitpunkt	Greenhouse-Geisser	100,385	1,567	64,057	182,026	,000
	Huynh-Feldt	100,385	1,639	61,244	182,026	,000
	Untergrenze	100,385	1,000	100,385	182,026	,000
Messzeitpunkt * Alter der Väter zu t1	Greenhouse-Geisser	2,320	4,701	,493	1,402	,230
	Huynh-Feldt	2,320	4,917	,472	1,402	,227
	Untergrenze	2,320	3,000	,773	1,402	,247

Tabelle 66: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl der Väter von t1 bis t5 unter Berücksichtigung des Alters - Zwischensubjektfaktor

	Quadratsumme	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Alter der Väter zu t1	1,800	3	,600	1,325	,271

Die in Tabelle 65 berichtete Analyse ergab einen signifikanten Unterschied in der Anzahl der bereits geborenen Kinder bei den Vätern zwischen den Messzeitpunkten: $F(2, 149) = 182.03$, $p = .000$. Bezüglich des Haupteffektes des Alters bestand kein signifikanter Unterschied in der Anzahl der bereits geborenen Kinder bei den Vätern ($F(3, 95) = 1.33$, $p = .271$) und keine signifikante Wechselwirkung zwischen den Altersstufen und den Messzeitpunkten ($F(5, 149) = 1.40$, $p = .230$).

Der signifikante Unterschied zwischen den Messzeitpunkten in der realisierten Kinderzahl der Väter wurde mit Hilfe von Post-Hoc-Tests nach Bonferroni weiter untersucht.

Tabelle 67: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl bei den Vätern zwischen den Messzeitpunkten

(I) Messzeitpunkt	(J) Messzeitpunkt	Mittlere Differenz (I-J)	Standardfehler	Sig.	95% Konfidenzintervall für die Differenz	
					Untergrenze	Obergrenze
t1	t2	-1,017*	,019	,000	-1,072	-,962
	t3	-1,284*	,061	,000	-1,459	-1,108
	t4	-1,618*	,088	,000	-1,870	-1,366
	t5	-1,691*	,093	,000	-1,958	-1,424
t2	t1	1,017*	,019	,000	,962	1,072
	t3	-,267*	,061	,000	-,442	-,092
	t4	-,601*	,088	,000	-,855	-,348
	t5	-,674*	,093	,000	-,942	-,406
t3	t1	1,284*	,061	,000	1,108	1,459
	t2	,267*	,061	,000	,092	,442
	t4	-,334*	,068	,000	-,531	-,137
	t5	-,407*	,072	,000	-,615	-,199
t4	t1	1,618*	,088	,000	1,366	1,870
	t2	,601*	,088	,000	,348	,855
	t3	,334*	,068	,000	,137	,531
	t5	-,073	,027	,077	-,150	,004
t5	t1	1,691*	,093	,000	1,424	1,958
	t2	,674*	,093	,000	,406	,942
	t3	,407*	,072	,000	,199	,615
	t4	,073	,027	,077	-,004	,150

Es wurden sehr signifikante Unterschiede zwischen allen Kombinationen der Messzeitpunkte festgestellt ($p = .000$), außer zwischen t4 und t5, wo nur ein tendenzieller Unterschied auftrat ($p = .077$). Dies bedeutet, dass bezüglich der mittleren Kinderanzahl der Väter eine Zunahme von einem Messzeitpunkt auf den anderen zu beobachten ist. Diese Tendenz endete jedoch zu t4. Der Unterschied in der realisierten Kinderzahl zwischen t4 und t5 verfehlte schließlich die Signifikanzgrenze.

4.2.3 Zusammenfassung

Die in diesem Kapitel berichteten Ergebnisse der Analysen zum Einfluss des Alters der Väter und Mütter auf die Entwicklung ihres persönlichen Kinderwunsches zwischen den Messzeitpunkten unterschieden sich nicht von jenen ohne Berücksichtigung des Alters. Um einen Vergleich über die Gruppen hinweg zu ermöglichen, wurden bei der Berechnung ungewichtete Mittelwerte herangezogen (Green & Salkind, 2011, S. 128). Eine gewisse Ausnahme bildet der Gesamtkinderwunsch der Väter unter idealen Bedingungen. Hier zeigte sich, abweichend von den im Kapitel 4.1.2 berichteten Resultaten, ein Unterschied zwischen den Messzeitpunkten.

Zu welcher Altersgruppe die Eltern gehören, scheint daher längsschnittlich kaum einen Unterschied zu machen, weder beim Gesamtkinderwunsch unter realen bzw. idealen Bedingungen, noch bezüglich der realisierten Kinderzahl.

4.3 Familienstand der Eltern, Entwicklung des persönlichen Gesamtkinderwunsches unter realen und idealen Bedingungen und realisierte Kinderzahl

Anschließend wird der Frage nachgegangen, ob der persönliche Gesamtkinderwunsch der Mütter und Väter unter realen bzw. idealen Bedingungen und die realisierte Kinderzahl vom Familienstand der Personen zu t1 beeinflusst wird. Da die Gruppe der Geschiedenen zu diesem Zeitpunkt nur eine geringe Fallzahl aufwies, wurden diese in die Analysen nicht miteinbezogen. Außerdem gab es zu t1 keine Verwitweten, weder bei den Müttern noch bei den Vätern. Verglichen wurden somit schließlich die ledigen mit den verheirateten Personen. Für die Berechnung wurden zweifaktorielle Varianzanalysen mit Messwiederholung durchgeführt, wobei der Familienstand als Zwischensubjektfaktor in die Analyse mitaufgenommen wurde.

4.3.1 Familienstand der Mütter, Entwicklung des persönlichen Gesamtkinderwunsches unter realen und idealen Bedingungen und realisierte Kinderzahl

In der Tabelle 68 sind die deskriptiven Statistiken für den Gesamtkinderwunsch der Mütter, getrennt nach dem Familienstand, abzulesen.

Tabelle 68: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 nach Familienstand getrennt

	Familienstand der Mütter zu t1	Mittelwert	Standardabweichung	N
Gesamtkinderwunsch Mütter t1	ledig	2,4000	,69921	10
	verheiratet	2,3133	,69717	83
	Gesamt	2,3226	,69409	93
Gesamtkinderwunsch Mütter t2	ledig	2,3000	,82327	10
	verheiratet	2,3253	,71752	83
	Gesamt	2,3226	,72474	93
Gesamtkinderwunsch Mütter t4	ledig	3,2000	1,61933	10
	verheiratet	2,4940	,91563	83
	Gesamt	2,5699	1,02573	93
Gesamtkinderwunsch Mütter t5	ledig	2,6000	,84327	10
	verheiratet	2,3735	,76047	83
	Gesamt	2,3978	,76811	93

Tabelle 69: Levene's Varianzhomogenitätstest des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5

	F	df1	df2	Sig.
Gesamtkinderwunsch Mütter t1	,041	1	91	,840
Gesamtkinderwunsch Mütter t2	,007	1	91	,931
Gesamtkinderwunsch Mütter t4	7,732	1	91	,007
Gesamtkinderwunsch Mütter t5	,338	1	91	,563

Wie aus der Tabelle 69 hervorgeht, ist die Annahme gleicher Varianzen des Gesamtkinderwunsches zu t4 verletzt. Es wurde daher ein F_{\max} -Test durchgeführt. Der Quotient betrug 3.19, der kritische Wert von 3 bei einem Gruppenverhältnis

von 1:8,3 wurde daher überschritten und eine Korrektur des α -Niveaus von 0.05 auf 0.025 vorgenommen.

Tabelle 70: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Mütter

Innersubjekt- effekt	Approximiertes Chi-Quadrat	df	Sig.	Epsilon		
				Greenhouse- Geisser	Huynh- Feldt	Untergrenze
Messzeitpunkt	94,141	5	,000	,650	,671	,333

Die in der Tabelle 70 dargestellten Ergebnisse des Mauchly-Tests weisen darauf hin, dass auch die Annahme homogener Varianzen und Kovarianzen verworfen werden muss: $\chi^2(5) = 94.14$, $p = .000$. Im Folgenden werden die Korrekturfaktoren nach Greenhouse-Geisser verwendet ($\varepsilon = .65$).

Tabelle 71: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung des Familienstandes - Innersubjektfaktoren

		Quadrat- summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Messzeitpunkt	Greenhouse-Geisser	6,291	1,950	3,227	8,886	,000
	Huynh-Feldt	6,291	2,014	3,124	8,886	,000
	Untergrenze	6,291	1,000	6,291	8,886	,004
Messzeitpunkt * Familienstand der Mütter zu t1	Greenhouse-Geisser	2,775	1,950	1,423	3,920	,023
	Huynh-Feldt	2,775	2,014	1,378	3,920	,021
	Untergrenze	2,775	1,000	2,775	3,920	,051

Tabelle 72: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung des Familienstandes - Zwischensubjektfaktoren

	Quadratsumme	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Familienstand der Mütter zu t1	,551	1	,551	1,151	,286

In den Tabelle 71 und Tabelle 72 werden die Ergebnisse der Varianzanalyse dargestellt. Der Messwiederholungseffekt fällt signifikant aus: $F(2, 177) = 8.89$, $p = .000$. Dementsprechend gibt es einen Unterschied in der Anzahl der insgesamt gewünschten Kinder zwischen den Messzeitpunkten. Der Haupteffekt des Familienstandes erreichte nicht das Signifikanzniveau: $F(1, 91) = 1.15$, $p = .286$,

es konnte aber eine signifikante Wechselwirkung zwischen den Messzeitpunkte und dem Familienstand der Mütter festgestellt werden: $F(2, 177) = 3.92, p = .023$. Die Resultate werden in Tabelle 73 und Tabelle 74 veranschaulicht.

Tabelle 73: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter zwischen den Messzeitpunkten

(I) Messzeitpunkt	(J) Messzeitpunkt	Mittlere Differenz (I-J)	Standardfehler	Sig.	95% Konfidenzintervall für die Differenz	
					Untergrenze	Obergrenze
t1	t2	,044	,055	1,000	-,105	,193
	t4	-,490*	,140	,004	-,869	-,112
	t5	-,130	,103	1,000	-,407	,147
t2	t1	-,044	,055	1,000	-,193	,105
	t4	-,534*	,143	,002	-,920	-,148
	t5	-,174	,111	,718	-,473	,125
t4	t1	,490*	,140	,004	,112	,869
	t2	,534*	,143	,002	,148	,920
	t5	,360*	,115	,014	,049	,671
t5	t1	,130	,103	1,000	-,147	,407
	t2	,174	,111	,718	-,125	,473
	t4	-,360*	,115	,014	-,671	-,049

Tabelle 74: Wechselwirkungen zwischen den Messzeitpunkten und dem Familienstand bei den Müttern

	Messzeitpunkt	Quadratsumme	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Messzeitpunkt	t1 vs. t2	,112	1	,112	1,031	,313
*Familienstand der Mütter zu t1	t2 vs. t4	4,773	1	4,773	6,528	,012
	t4 vs. t5	2,052	1	2,052	4,323	,040

Die Ergebnisse der Post-Hoc-Tests nach Bonferroni weisen darauf hin, dass ein signifikanter Unterschied zwischen den Messzeitpunkten t1 und t4 ($p = .004$), t2 und t4 ($p = .002$) sowie zwischen t4 und t5 ($p = .014$) besteht, wobei Wechselwirkungen zwischen den Messzeitpunkten und dem Familienstand zwischen t2 und t4 ($F(1, 91) = 6.53, p = .012$) und zwischen t4 und t5 ($F(1, 91) = 4.32, p = .040$) auftreten.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Untersuchung des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen zusammengefasst. In Tabelle 75 werden die deskriptiven Statistiken getrennt nach dem Familienstand aufgelistet.

Tabelle 75: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5 nach Familienstand getrennt

	Familienstand der Mütter zu t1	Mittelwert	Standardabweichung	N
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Mütter t1	ledig	2,6923	,85485	13
	verheiratet	2,8276	,90486	87
	Gesamt	2,8100	,89550	100
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Mütter t2	ledig	2,6154	,65044	13
	verheiratet	2,8851	,85488	87
	Gesamt	2,8500	,83333	100
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Mütter t4	ledig	2,6154	,76795	13
	verheiratet	2,8966	,82172	87
	Gesamt	2,8600	,81674	100
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Mütter t5	ledig	2,7692	,83205	13
	verheiratet	2,9655	,84149	87
	Gesamt	2,9400	,83871	100

Tabelle 76: Levene's Varianzhomogenitätstest des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5

	F	df1	df2	Sig.
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Mütter t1	,056	1	98	,814
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Mütter t2	1,237	1	98	,269
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Mütter t4	,000	1	98	,995
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Mütter t5	,176	1	98	,676

Die Ergebnisse des Levene-Tests (s. Tabelle 76) sind nicht signifikant, was darauf hin deutet, dass die Streuungsgleichheit gegeben ist.

Tabelle 77: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Mütter unter idealen Bedingungen

Innersubjekt- effekt	Approximiertes Chi-Quadrat	df	Sig.	Epsilon		
				Greenhouse- Geisser	Huynh- Feldt	Untergrenze
Messzeitpunkt	21,899	5	,001	,862	,897	,333

Wegen des signifikanten Ergebnisses des Mauchly-Tests, $\chi^2(5) = 21.90$, $p = .001$, erfolgt die Korrektur der Freiheitsgrade nach Huynh-Feldt ($\varepsilon = .90$).

Tabelle 78: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung des Familienstandes - Innersubjektfaktoren

		Quadrat- summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Messzeitpunkt	Greenhouse-Geisser	,428	2,586	,165	,591	,597
	Huynh-Feldt	,428	2,690	,159	,591	,603
	Untergrenze	,428	1,000	,428	,591	,444
Messzeitpunkt * Familienstand der Mütter zu t1	Greenhouse-Geisser	,158	2,586	,061	,218	,857
	Huynh-Feldt	,158	2,690	,059	,218	,864
	Untergrenze	,158	1,000	,158	,218	,642

Tabelle 79: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung des Familienstandes - Zwischensubjektfaktor

	Quadratsumme	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Familienstand der Mütter zu t1	,550	1	,550	1,025	,314

Die in der Tabelle 78 dargestellten Ergebnisse zeigen keine signifikanten Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen zwischen den Messzeitpunkten: $F(3, 264) = .59$, $p = .603$. Der Einfluss des Familienstandes auf die Entwicklung des Gesamtkinderwunsches unter idealen Bedingungen hat sich ebenfalls als nicht signifikant erwiesen: $F(1, 98) = 1.03$, $p = .314$. Außerdem konnte keine signifikante Wechselwirkung

zwischen den Messzeitpunkten und dem Familienstand der Mütter aufgezeigt werden: $F(3, 264) = .22, p = .864$.

Im nächsten Schritt wird der Verlauf der Entwicklung der realisierten Kinderzahl bei den Müttern unter Berücksichtigung des Familienstandes analysiert. In der Tabelle 80 werden die deskriptiven Statistiken getrennt nach Messzeitpunkten und Gruppenfaktorstufen aufgeführt.

Tabelle 80: Deskriptive Statistiken der realisierten Kinderzahl der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 nach Familienstand getrennt

	Familienstand der Mütter zu t1	Mittelwert	Standardabweichung	N
Realisierte Kinderzahl Mütter t1	ledig	,4375	,62915	16
	verheiratet	,8485	,76082	99
	Gesamt	,7913	,75505	115
Realisierte Kinderzahl Mütter t2	ledig	1,4375	,62915	16
	verheiratet	1,8687	,76461	99
	Gesamt	1,8087	,75968	115
Realisierte Kinderzahl Mütter t4	ledig	2,0625	,92871	16
	verheiratet	2,4040	,84418	99
	Gesamt	2,3565	,86035	115
Realisierte Kinderzahl Mütter t5	ledig	2,1250	,88506	16
	verheiratet	2,4444	,84783	99
	Gesamt	2,4000	,85635	115

Tabelle 81: Levene's Varianzhomogenitätstest der realisierten Kinderzahl der Mütter Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5

	F	df1	df2	Sig.
Realisierte Kinderzahl Mütter t1	,658	1	113	,419
Realisierte Kinderzahl Mütter t2	,593	1	113	,443
Realisierte Kinderzahl Mütter t4	,428	1	113	,514
Realisierte Kinderzahl Mütter t5	,862	1	113	,355

Die nicht signifikanten Ergebnisse (s. Tabelle 81) des Levene-Tests weisen darauf hin, dass die Annahme über die Homogenität der Varianzen nicht verletzt wurde.

Tabelle 82: Ergebnisse des Mauchly-Tests für die realisierte Kinderzahl der Mütter

Innersubjekt- effekt	Approximiertes Chi-Quadrat	df	Sig.	Epsilon		
				Greenhouse- Geisser	Huynh- Feldt	Untergrenze
Messzeitpunkt	455,774	5	,000	,374	,378	,333

Wie in der Tabelle 82 zu sehen ist, ist der Mauchly-Test in diesem Fall signifikant: $\chi^2(5) = 544.77, p = .000$. Aufgrund dieses Ergebnisses werden bei der Varianzanalyse die Signifikanzwerte nach Greenhouse-Geisser berichtigt ($\epsilon = .37$).

Tabelle 83: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung des Familienstandes - Innersubjektfaktoren

		Quadrat- summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Messzeitpunkt	Greenhouse-Geisser	96,180	1,121	85,808	185,624	,000
	Huynh-Feldt	96,180	1,134	84,795	185,624	,000
	Untergrenze	96,180	1,000	96,180	185,624	,000
Messzeitpunkt * Familienstand der Mütter zu t1	Greenhouse-Geisser	,119	1,121	,106	,230	,660
	Huynh-Feldt	,119	1,134	,105	,230	,663
	Untergrenze	,119	1,000	,119	,230	,632

Tabelle 84: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung des Familienstandes - Zwischensubjektfaktor

	Quadratsumme	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Familienstand der Mütter zu t1	1,945	1	1,945	3,784	,054

Die Ergebnisse der Varianzanalyse befinden sich in der Tabelle 83 und Tabelle 84. Bezüglich der realisierten Kinderzahl der Mütter bestehen signifikante Unterschiede zwischen den Messzeitpunkten: $F(1, 127) = 185.62, p = .000$. Zur Analyse der Unterschiede zwischen den Messzeitpunkten wurden Post-Hoc-Tests nach Bonferroni durchgeführt (s. Tabelle 85). Die realisierte Kinderanzahl der Mütter unterscheidet sich zwischen allen Kombinationen der Messzeitpunkte ($p =$

.000). Eine Ausnahme bildet der Unterschied zwischen t4 und t5 ($p = .395$). Der Entwicklungsverlauf der realisierten Kinderzahl zeigt bis zu t4 einen signifikanten Anstieg.

Tabelle 85: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl der Mütter zwischen den Messzeitpunkten

(I) Messzeitpunkt	(J) Messzeitpunkt	Mittlere Differenz (I-J)	Standardfehler	Sig.	95% Konfidenzintervall für die Differenz	
					Untergrenze	Obergrenze
t1	t2	-1,010*	,018	,000	-1,058	-,962
	t4	-1,590*	,093	,000	-1,841	-1,340
	t5	-1,642*	,098	,000	-1,904	-1,380
t2	t1	1,010*	,018	,000	,962	1,058
	t4	-,580*	,093	,000	-,831	-,329
	t5	-,632*	,098	,000	-,894	-,369
t4	t1	1,590*	,093	,000	1,340	1,841
	t2	,580*	,093	,000	,329	,831
	t5	-,051	,028	,395	-,126	,023
t5	t1	1,642*	,098	,000	1,380	1,904
	t2	,632*	,098	,000	,369	,894
	t4	,051	,028	,395	-,023	,126

Ein zumindest tendenzieller Unterschied in der realisierten Kinderzahl ist auch in Verbindung mit dem Familienstand der Mütter zu finden: $F(1, 113) = 3.78$, $p = .054$. Die Gruppenmittelwerte (s. Tabelle 80 und Abbildung 4) zeigen, dass die zu t1 verheirateten Mütter über die Zeit tendenziell mehr Kinder bekommen, als jene, die zum selben Zeitpunkt als Familienstand „ledig“ angegeben hatten.

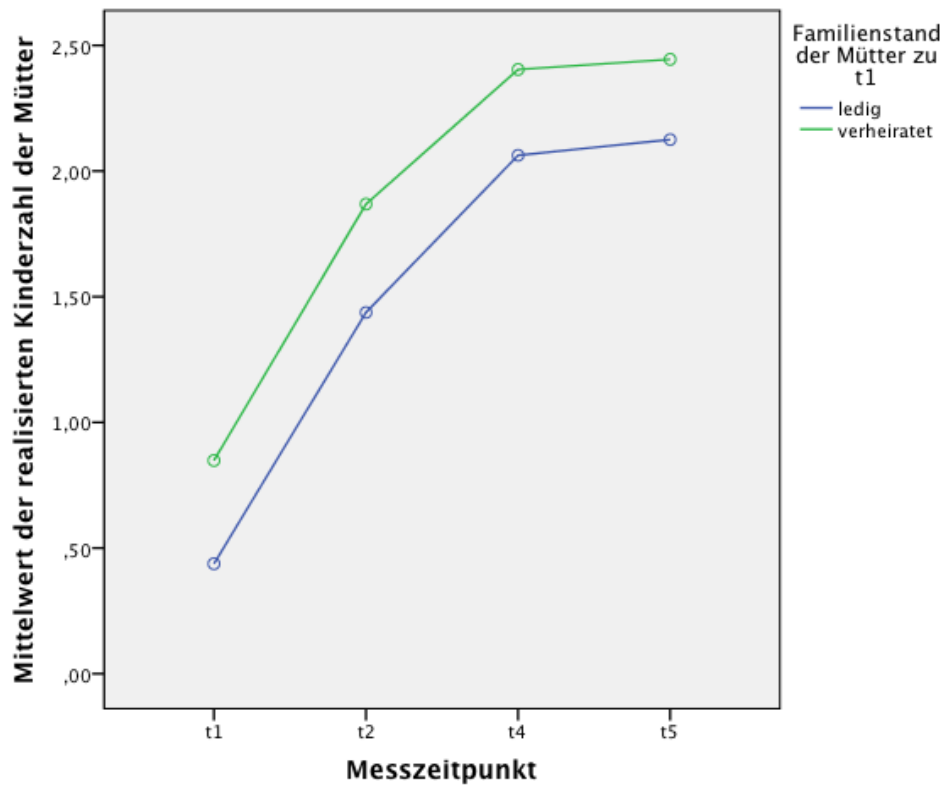


Abbildung 4: Entwicklung der realisierten Kinderzahl der Mütter getrennt nach Familienstand

Die Wechselwirkung zwischen den Messzeitpunkten und dem Familienstand der Mütter ist nicht signifikant: $F(1, 127) = .23, p = .660$.

4.3.2 Familienstand der Väter, Entwicklung des persönlichen Gesamtkinderwunsches unter realen und idealen Bedingungen und realisierte Kinderzahl

Im folgenden Abschnitt wird der Entwicklungsverlauf des persönlichen Gesamtkinderwunsches unter realen und idealen Bedingungen, sowie die realisierte Kinderzahl der Väter unter Berücksichtigung des Familienstandes betrachtet (siehe dazu Tabelle 86).

Tabelle 86: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches der Väter von t1 zu t5 nach Familienstand getrennt

	Familienstand der Väter zu t1	Mittelwert	Standardabweichung	N
Gesamtkinderwunsch Väter t1	ledig	2,5556	,88192	9
	verheiratet	2,4091	,74374	66
	Gesamt	2,4267	,75647	75
Gesamtkinderwunsch Väter t2	ledig	2,4444	,88192	9
	verheiratet	2,3788	,75986	66
	Gesamt	2,3867	,76923	75
Gesamtkinderwunsch Väter t3	ledig	2,5556	,88192	9
	verheiratet	2,4242	,76582	66
	Gesamt	2,4400	,77529	75
Gesamtkinderwunsch Väter t4	ledig	2,3333	,86603	9
	verheiratet	2,5758	,92919	66
	Gesamt	2,5467	,91966	75
Gesamtkinderwunsch Väter t5	ledig	2,2222	,83333	9
	verheiratet	2,5000	,80861	66
	Gesamt	2,4667	,81096	75

Tabelle 87: Levene's Varianzhomogenitätstest des Gesamtkinderwunsches der Väter von t1 bis t5

	F	df1	df2	Sig.
Gesamtkinderwunsch Väter t1	,315	1	73	,577
Gesamtkinderwunsch Väter t2	,233	1	73	,631
Gesamtkinderwunsch Väter t3	,199	1	73	,657
Gesamtkinderwunsch Väter t4	,187	1	73	,666
Gesamtkinderwunsch Väter t5	,518	1	73	,474

Der Levene-Test lieferte kein signifikantes Ergebnis (s. Tabelle 87), es liegt eine Varianzhomogenität vor.

Tabelle 88: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Väter

Innersubjekt-effekt	Approximiertes Chi-Quadrat	df	Sig.	Epsilon		
				Greenhouse-Geisser	Huynh-Feldt	Untergrenze
Messzeitpunkt	92,091	9	,000	,593	,622	,250

Der Mauchly-Test fiel in diesem Fall signifikant aus (s. Tabelle 88), $\chi^2(9) = 92.10$, $p = .000$. Aus diesem Grund ist eine Korrektur nach Greenhouse-Geisser notwendig ($\varepsilon = .37$).

Tabelle 89: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter von t1 bis t5 unter Berücksichtigung des Familienstandes - Innersubjektfaktoren

		Quadratsumme	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Messzeitpunkt	Greenhouse-Geisser	,365	2,371	,154	,441	,678
	Huynh-Feldt	,365	2,489	,147	,441	,687
	Untergrenze	,365	1,000	,365	,441	,509
Messzeitpunkt * Familienstand der Väter zu t1	Greenhouse-Geisser	1,368	2,371	,577	1,654	,189
	Huynh-Feldt	1,368	2,489	,549	1,654	,187
	Untergrenze	1,368	1,000	1,368	1,654	,202

Tabelle 90: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter von t1 bis t5 unter Berücksichtigung des Familienstandes - Zwischensubjektfaktor

	Quadratsumme	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Familienstand der Väter zu t1	,010	1	,010	,020	,888

Die varianzanalytische Auswertung des Verlaufs des Gesamtkinderwunsches der Väter unter Einbezug des Familienstandes lieferte keine signifikanten Ergebnisse. Dies gilt auch für den Gesamtkinderwunsch zwischen den Messzeitpunkten, den Einfluss des Familienstandes auf den Kinderwunsch und die Wechselwirkung zwischen den Messzeitpunkten und dem Familienstand.

Anschließend folgt die Darstellung der Ergebnisse der Untersuchung des Gesamtkinderwunsches der Väter unter idealen Bedingungen in Verbindung mit dem Familienstand. Einen Überblick über die statistischen Kennwerte liefert die Tabelle 91.

Tabelle 91: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches unter idealen Bedingungen der Väter von t1 zu t5 nach Familienstand getrennt

	Familienstand der Väter zu t1	Mittelwert	Standardabweichung	N
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t1	ledig	2,6667	,98473	12
	verheiratet	2,7101	,82429	69
	Gesamt	2,7037	,84327	81
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t2	ledig	2,5833	,90034	12
	verheiratet	2,6232	,89281	69
	Gesamt	2,6173	,88837	81
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t3	ledig	2,6667	,98473	12
	verheiratet	2,6087	,80836	69
	Gesamt	2,6173	,83018	81
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t4	ledig	2,6667	,88763	12
	verheiratet	2,5362	,79668	69
	Gesamt	2,5556	,80623	81
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t5	ledig	2,6667	1,07309	12
	verheiratet	2,5507	,81414	69
	Gesamt	2,5679	,85056	81

Tabelle 92: Levene's Varianzhomogenitätstest des Gesamtkinderwunsches der Väter unter idealen Bedingungen ab t1 bis t5

	F	df1	df2	Sig.
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t1	,938	1	79	,336
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t2	,021	1	79	,885
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t3	1,071	1	79	,304
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t4	,055	1	79	,815
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t5	2,045	1	79	,157

Wie aus den in der Tabelle 92 dargestellten Resultaten des Levene-Tests abzulesen ist, wurde die Voraussetzung der Homogenität der Varianzen nicht verletzt.

Tabelle 93: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Väter unter idealen Bedingungen

Innersubjekt- effekt	Approximiertes Chi-Quadrat	df	Sig.	Epsilon		
				Greenhouse- Geisser	Huynh- Feldt	Untergrenze
Messzeitpunkt	41,392	9	,000	,756	,800	,250

Da das, in der Tabelle 93 angeführte Ergebnis des Mauchly-Tests signifikant ist, wurde eine Korrektur der Freiheitsgrade nach Huyn-Feldt notwendig ($\epsilon = .80$).

Tabelle 94: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter unter idealen Bedingungen ab t1 bis t5 unter Berücksichtigung des Familienstandes - Innersubjektfaktoren

		Quadrat- summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Messzeitpunkt	Greenhouse-Geisser	,222	3,025	,073	,268	,850
	Huynh-Feldt	,222	3,198	,069	,268	,860
	Untergrenze	,222	1,000	,222	,268	,606
Messzeitpunkt * Familienstand der Väter zu t1	Greenhouse-Geisser	,281	3,025	,093	,340	,798
	Huynh-Feldt	,281	3,198	,088	,340	,809
	Untergrenze	,281	1,000	,281	,340	,562

Tabelle 95: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter unter idealen Bedingungen ab t1 bis t5 unter Berücksichtigung des Familienstandes - Zwischensubjektfaktor

	Quadratsumme	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Familienstand der Väter zu t1	,020	1	,020	,036	,850

Aus der Tabelle 94 können die Ergebnisse der Varianzanalyse für die Innersubjektfaktoren abgelesen werden. Weder für den Unterschied im Gesamtkinderwunsch unter idealen Bedingungen zwischen den Messzeitpunkten, noch für den Einfluss des Familienstandes auf den idealen Kinderwunsch oder für die Wechselwirkung zwischen den Messzeitpunkten und dem Familienstand zeigten sich signifikante Ergebnisse.

Abschließend wurde die Entwicklung der realisierten Kinderzahl bei den Vätern in Verbindung mit dem Familienstand untersucht. Die dazugehörigen deskriptiven Statistiken sind in der Tabelle 96 zu finden.

Tabelle 96: Deskriptive Statistiken der realisierten Kinderzahl der Väter von t1 zu t5 nach Familienstand getrennt

	Familienstand der Väter zu t1	Mittelwert	Standardabweichung	N
Realisierte Kinderzahl Väter t1	ledig	,3750	,61914	16
	verheiratet	,7831	,74977	83
	Gesamt	,7172	,74286	99
Realisierte Kinderzahl Väter t2	ledig	1,3750	,61914	16
	verheiratet	1,8072	,74010	83
	Gesamt	1,7374	,73659	99
Realisierte Kinderzahl Väter t3	ledig	1,6250	,88506	16
	verheiratet	2,0964	,65545	83
	Gesamt	2,0202	,71400	99
Realisierte Kinderzahl Väter t4	ledig	1,9375	,77190	16
	verheiratet	2,3494	,78761	83
	Gesamt	2,2828	,79591	99
Realisierte Kinderzahl Väter t5	ledig	1,9375	,77190	16
	verheiratet	2,3976	,79541	83
	Gesamt	2,3232	,80595	99

Wie aus der Tabelle 97 hervorgeht, lieferte der Levene-Test kein signifikantes Ergebnis, wodurch angenommen werden kann, dass die Streuungsgleichheit gegeben ist.

Tabelle 97: Levene's Varianzhomogenitätstest der realisierten Kinderzahl der Väter von t1 bis t5

	F	df1	df2	Sig.
Realisierte Kinderzahl Väter t1	1,538	1	97	,218
Realisierte Kinderzahl Väter t2	1,041	1	97	,310
Realisierte Kinderzahl Väter t3	3,583	1	97	,061
Realisierte Kinderzahl Väter t4	1,683	1	97	,198
Realisierte Kinderzahl Väter t5	2,157	1	97	,145

Tabelle 98: Ergebnisse des Mauchly-Tests für die realisierte Kinderzahl

Innersubjekt- effekt	Approximiertes Chi-Quadrat	df	Sig.	Epsilon		
				Greenhouse- Geisser	Huynh- Feldt	Untergrenze
Messzeitpunkt	369,748	9	,000	,400	,410	,250

In der Tabelle 98 wurde das Ergebnis des Mauchly-Tests angeführt, $\chi^2(9) = 369.75$, $p = .000$. Wegen des signifikanten Ergebnisses werden die Signifikanzwerte nach Greenhouse-Geisser herangezogen ($\epsilon = .40$).

Tabelle 99: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl der Väter von t1 bis t5 unter Berücksichtigung des Familienstandes - Innersubjektfaktoren

		Quadrat- summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Messzeitpunkt	Greenhouse-Geisser	91,453	1,600	57,161	162,365	,000
	Huynh-Feldt	91,453	1,639	55,787	162,365	,000
	Untergrenze	91,453	1,000	91,453	162,365	,000
Messzeitpunkt * Familienstand der Väter zu t1	Greenhouse-Geisser	,043	1,600	,027	,076	,889
	Huynh-Feldt	,043	1,639	,026	,076	,893
	Untergrenze	,043	1,000	,043	,076	,783

Tabelle 100: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl der Väter von t1 bis t5 unter Berücksichtigung des Familienstandes - Zwischensubjektfaktoren

	Quadratsumme	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Familienstand der Väter zu t1	2,559	1	2,559	5,759	,018

Es wurden signifikante Unterschiede zwischen den Messzeitpunkten in der realisierten Kinderzahl der Väter gefunden: $F(2, 155) = 162.37$, $p = .000$. Aus den anschließend durchgeführten Post-Hoc-Tests nach Bonferroni wird ersichtlich (s. Tabelle 101), dass in der Anzahl der Kinder bei den Vätern zwischen fast allen möglichen Messzeitpunktombinationen ein signifikanter Unterschied besteht ($p < .01$). Eine Ausnahme bilden die Erhebungswellen t4 und t5. Wenn die jeweils aufeinanderfolgenden Messzeitpunkte betrachtet werden, ist eine signifikante Zunahme der realisierten Kinderzahl zu beobachten.

Bezüglich des Einflusses der Familienstandes auf die realisierte Kinderzahl kam es zu einem signifikanten Ergebnis: $F(1, 97) = 5.80, p = .018$. Wie die in Tabelle 95 dargestellten Mittelwerte zeigen, bekommen die zu t1 verheirateten Väter über die Zeit hinweg signifikant mehr Kinder, als die ledigen Väter (s. Abbildung 5).

Die Wechselwirkung der Messzeitpunkte mit dem Familienstand ist nicht signifikant: $F(2, 155) = .08, p = .889$.

Tabelle 101: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl der Väter zwischen den Messzeitpunkten

(I) Messzeitpunkt	(J) Messzeitpunkt	Mittlere Differenz (I-J)	Standardfehler	Sig.	95% Konfidenzintervall für die Differenz	
					Untergrenze	Obergrenze
t1	t2	-1,012*	,019	,000	-1,068	-,956
	t3	-1,282*	,063	,000	-1,463	-1,100
	t4	-1,564*	,088	,000	-1,817	-1,312
	t5	-1,588*	,094	,000	-1,857	-1,320
t2	t1	1,012*	,019	,000	,956	1,068
	t3	-,270*	,062	,000	-,448	-,091
	t4	-,552*	,088	,000	-,806	-,299
	t5	-,576*	,094	,000	-,847	-,306
t3	t1	1,282*	,063	,000	1,100	1,463
	t2	,270*	,062	,000	,091	,448
	t4	-,283*	,069	,001	-,482	-,083
	t5	-,307*	,075	,001	-,521	-,093
t4	t1	1,564*	,088	,000	1,312	1,817
	t2	,552*	,088	,000	,299	,806
	t3	,283*	,069	,001	,083	,482
	t5	-,024	,027	1,000	-,102	,054
t5	t1	1,588*	,094	,000	1,320	1,857
	t2	,576*	,094	,000	,306	,847
	t3	,307*	,075	,001	,093	,521
	t4	,024	,027	1,000	-,054	,102

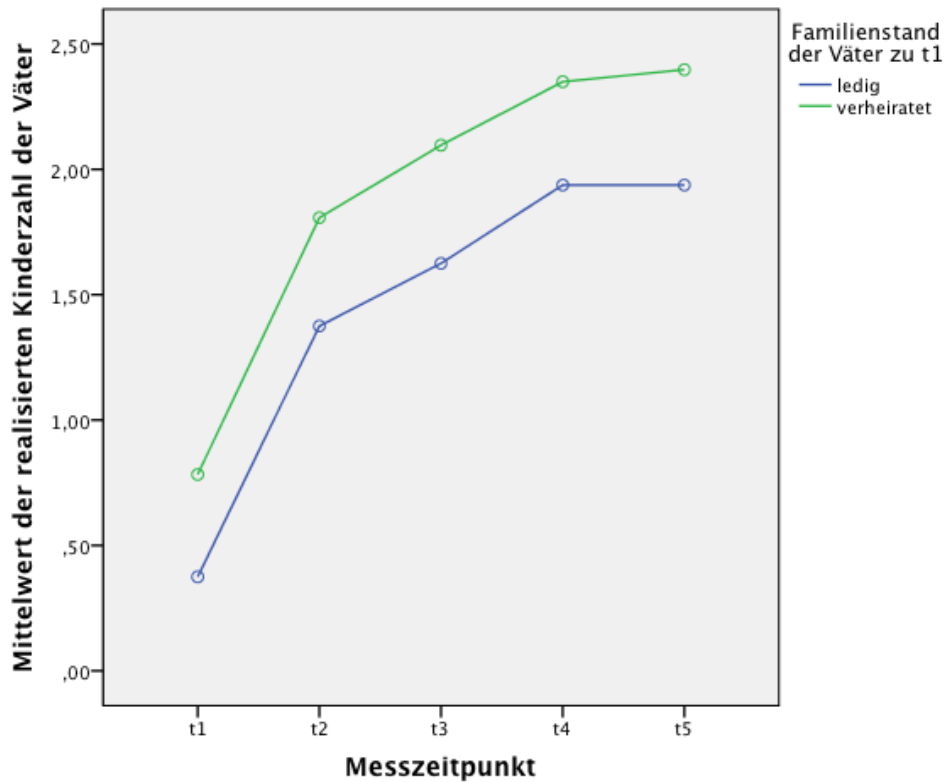


Abbildung 5: Entwicklung der realisierten Kinderzahl der Väter getrennt nach Familienstand

4.3.3 Zusammenfassung

Die Varianzanalysen lieferten hinsichtlich des Messwiederholungsfaktors verglichen mit den im Kapitel 4.1 dargestellten, inhaltlich sehr ähnliche Ergebnisse. Es konnten zwischen den Messzeitpunkten Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter realen Bedingungen, sowie in der realisierten Kinderzahl bei beiden Geschlechtern festgestellt werden. Zudem war die Wechselwirkung zwischen den Messzeitpunkten und dem Familienstand, was den Gesamtkinderwunsch unter realen Bedingungen betrifft, signifikant.

Ein Einfluss des Familienstandes konnte bei der realisierten Kinderzahl aufgezeigt werden. Dieser Einfluss war bei den Müttern knapp nicht signifikant ($p = .054$), bei den Vätern jedoch signifikant und ging in dieselbe Richtung: verheiratete Eltern bekamen über die Zeit mehr Kinder, als dies bei den Ledigen der Fall war.

4.4 Schulbildung der Eltern, Entwicklung des persönlichen Gesamtkinderwunsches unter realen und idealen Bedingungen und realisierte Kinderzahl

In diesem Kapitel wird überprüft, ob sich die Mütter und Väter im Gesamtkinderwunsch unter realen und idealen Bedingungen sowie in der realisierten Kinderzahl nach Schulbildung signifikant unterscheiden. Da bei den Müttern bezüglich aller drei Variablen nur einen Person ohne Schulabschluss aufzufinden war, wurde dieser Fall aus den Analysen ausgeschlossen. So wurden die Gruppen mit Hauptschulabschluss, mit einem Abschluss einer berufsbildenden höheren Schule, mit Matura, sowie mit Hochschulabschluss verglichen.

Der Vergleich der Mittelwertsunterschiede wurde mittels einer zweifaktoriellen Varianzanalyse mit Messwiederholung, mit den Messzeitpunkten als Innersubjektfaktoren und der Schulbildung der Eltern als Zwischensubjektfaktor durchgeführt.

4.4.1 Schulbildung der Mütter, Entwicklung des persönlichen Gesamtkinderwunsches unter realen und idealen Bedingungen und realisierte Kinderzahl

Zunächst wurde der Gesamtkinderwunsch der Mütter unter Einbezug ihrer Schulbildung untersucht. Die diesbezüglichen deskriptiven Statistiken sind im Folgenden tabellarisch auszulesen (s. Tabelle 102).

Tabelle 102: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 nach Schulbildung getrennt

	Schulbildung	Mittelwert	Standardabweichung	N
Gesamtkinderwunsch Mütter t1	Hauptschule	2,1429	,37796	7
	Mittlere Berufsbildende Schule	2,3500	,98809	20
	Matura	2,4545	,69732	44
	Hochschule/Universität	2,2083	,50898	24
	Gesamt	2,3474	,71113	95
Gesamtkinderwunsch Mütter t2	Hauptschule	2,1429	,37796	7
	Mittlere Berufsbildende Schule	2,1000	,85224	20
	Matura	2,4545	,72991	44
	Hochschule/Universität	2,2917	,55003	24
	Gesamt	2,3158	,70353	95
Gesamtkinderwunsch Mütter t4	Hauptschule	2,1429	,69007	7
	Mittlere Berufsbildende Schule	2,3500	1,18210	20
	Matura	2,5227	,69846	44
	Hochschule/Universität	2,8333	1,16718	24
	Gesamt	2,5368	,95439	95
Gesamtkinderwunsch Mütter t5	Hauptschule	2,1429	,69007	7
	Mittlere Berufsbildende Schule	2,2000	,83351	20
	Matura	2,4545	,76111	44
	Hochschule/Universität	2,5000	,65938	24
	Gesamt	2,3895	,74797	95

Tabelle 103: Levene's Varianzhomogenitätstest des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5

	F	df1	df2	Sig.
Gesamtkinderwunsch Mütter t1	6,949	3	91	,000
Gesamtkinderwunsch Mütter t2	3,000	3	91	,035
Gesamtkinderwunsch Mütter t4	1,434	3	91	,238
Gesamtkinderwunsch Mütter t5	,507	3	91	,678

Aus den signifikanten Ergebnissen des Levene-Tests ist erkennbar, dass die Homogenität der Varianzen zu t1 ($F(3, 91) = 6.95, p = .000$) und zu t2 ($F(3, 91) = 3.00, p = .035$) nicht gegeben ist. Da die Quotienten der F_{\max} -Tests den kritischen Wert nicht überschritten, wurde keine Korrektur des α -Niveaus vorgenommen.

Tabelle 104: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Mütter

Innersubjekt- effekt	Approximiertes Chi-Quadrat	df	Sig.	Epsilon		
				Greenhouse- Geisser	Huynh- Feldt	Untergrenze
Messzeitpunkt	70,468	5	,000	,683	,722	,333

Der Mauchly-Test lieferte ein signifikantes Ergebnis: $\chi^2(5) = 70.47$, $p = .000$. Es wurde daher die Greenhouse-Geisser Korrektur durchgeführt ($\epsilon = .68$).

Tabelle 105: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung der Schulbildung – Innersubjektfaktoren

		Quadrat- summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Messzeitpunkt	Greenhouse-Geisser	1,620	2,048	,791	2,264	,105
	Huynh-Feldt	1,620	2,165	,748	2,264	,102
	Untergrenze	1,620	1,000	1,620	2,264	,136
Messzeitpunkt * Schulbildung	Greenhouse-Geisser	3,913	6,144	,637	1,823	,095
	Huynh-Feldt	3,913	6,494	,603	1,823	,090
	Untergrenze	3,913	3,000	1,304	1,823	,149

Tabelle 106: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung der Schulbildung – Zwischensubjektfaktor

	Quadrat- summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Schulbildung	1,219	3	,406	,934	,428

Weder bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter zwischen den Messzeitpunkten, noch bezüglich des Einflusses der Schulbildung auf den Gesamtkinderwunsch, als auch für die Wechselwirkung zwischen der Schulbildung und den Messzeitpunkten konnten signifikante Effekte festgestellt werden.

Des Weiteren wurde auch der Gesamtkinderwunsch der Mütter unter idealen Bedingungen in Verbindung mit der Schulbildung untersucht. Die statistischen Kennwerte werden in der Tabelle 107 dargestellt.

Tabelle 107: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5 nach Schulbildung getrennt

	Schulbildung	Mittelwert	Standardabweichung	N
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Mütter t1	Hauptschule	2,1429	,37796	7
	Mittlere Berufsbildende Schule	2,5000	,96362	22
	Matura	3,0625	,86063	48
	Hochschule/Universität	2,6923	,88405	26
	Gesamt	2,7864	,90370	103
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Mütter t2	Hauptschule	2,4286	,78680	7
	Mittlere Berufsbildende Schule	2,5000	,74001	22
	Matura	3,0208	,78522	48
	Hochschule/Universität	2,8077	,93890	26
	Gesamt	2,8155	,83722	103
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Mütter t4	Hauptschule	2,2857	,75593	7
	Mittlere Berufsbildende Schule	2,5000	,67259	22
	Matura	3,0833	,84635	48
	Hochschule/Universität	2,7692	,71036	26
	Gesamt	2,8252	,80959	103
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Mütter t5	Hauptschule	2,2857	,75593	7
	Mittlere Berufsbildende Schule	2,7727	,81251	22
	Matura	3,1250	,86603	48
	Hochschule/Universität	2,8462	,73170	26
	Gesamt	2,9223	,83653	103

Tabelle 108: Levene's Varianzhomogenitätstest des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5

	F	df1	df2	Sig.
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Mütter t1	3,009	3	99	,034
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Mütter t2	1,664	3	99	,180
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Mütter t4	,476	3	99	,700
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Mütter t5	,435	3	99	,728

Für den Gesamtkinderwunsch der Mütter unter idealen Bedingungen zu t1 liegt keine Varianzhomogenität vor: $F(3, 99) = 3.01$, $p = .034$. Aufgrund dieses

Ergebnisses wurde ein F_{\max} -Test berechnet. Der Quotient hat den kritischen Wert in diesem Fall nicht überschritten, wodurch keine weiteren Schritte nötig waren.

Tabelle 109: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Mütter unter idealen Bedingungen

Innersubjekt- effekt	Approximiertes Chi-Quadrat	df	Sig.	Epsilon		
				Greenhouse- Geisser	Huynh- Feldt	Untergrenze
Messzeitpunkt	20,204	5	,001	,872	,925	,333

Der Mauchly-Test auf Sphärizität brachte ein signifikantes Ergebnis: $\chi^2(5) = 20.20$, $p = .001$. Im Folgenden werden die Signifikanzwerte nach Huynh-Feldt berichtigt ($\epsilon = .93$).

Tabelle 110: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung der Schulbildung – Innersubjektfaktoren

		Quadrat- summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Messzeitpunkt	Greenhouse-Geisser	,836	2,616	,320	1,080	,353
	Huynh-Feldt	,836	2,775	,301	1,080	,355
	Untergrenze	,836	1,000	,836	1,080	,301
Messzeitpunkt * Schulbildung	Greenhouse-Geisser	1,045	7,848	,133	,450	,887
	Huynh-Feldt	1,045	8,325	,126	,450	,896
	Untergrenze	1,045	3,000	,348	,450	,718

Tabelle 111: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung der Schulbildung – Zwischensubjektfaktor

	Quadratsumme	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Schulbildung	6,477	3	2,159	4,513	,005

Ein Unterschied im Gesamtkinderwunsch der Mütter unter idealen Bedingungen zwischen den Messzeitpunkten konnte nicht gefunden werden: $F(3, 275) = 1.08$, $p = .355$. Was die Ergebnisse bezüglich des Zwischensubjektfaktors Schulbildung

betrifft, ergaben sich signifikante Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches je nach Schulbildung der Mütter: $F(3, 99) = 4.51$, $p = .005$. Diesen Unterschieden wurde mit Hilfe des Post-Hoc-Tests nach Tamhane nachgegangen.

Tabelle 112: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter nach Schulbildung

(I) Schulabschluss	(J) Schulabschluss	Mittlere Differenz (I-J)	Standardfehler	Sig.	95%-Konfidenzintervall	
					Untergrenze	Obergrenze
Hauptschule	Mittlere Berufsbildende Schule	-,2825	,20864	,728	-,9099	,3450
	Matura	-,7872*	,19075	,008	-1,3836	-,1908
	Hochschule/Universität	-,4931	,20975	,176	-1,1207	,1344
Mittlere Berufsbildende Schule	Hauptschule	,2825	,20864	,728	-,3450	,9099
	Matura	-,5047*	,17248	,031	-,9785	-,0309
	Hochschule/Universität	-,2107	,19328	,862	-,7421	,3208
Matura	Hauptschule	,7872*	,19075	,008	,1908	1,3836
	Mittlere Berufsbildende Schule	,5047*	,17248	,031	,0309	,9785
	Hochschule/Universität	,2941	,17381	,456	-,1807	,7689
Hochschule/Universität	Hauptschule	,4931	,20975	,176	-,1344	1,1207
	Mittlere Berufsbildende Schule	,2107	,19328	,862	-,3208	,7421
	Matura	-,2941	,17381	,456	-,7689	,1807

Mütter mit Matura gaben über die Messzeitpunkte hinweg einen signifikant höheren Gesamtkinderwunsch unter idealen Bedingungen an, als dies die Mütter mit Hauptschulabschluss ($p = .008$) und jene mit einem Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule ($p = .031$) getan haben (s. Tabelle 112 und Abbildung 6).

Die Wechselwirkung Messzeitpunkt x Schulbildung war nicht signifikant:
 $F(8, 275) = .45, p = .896$.

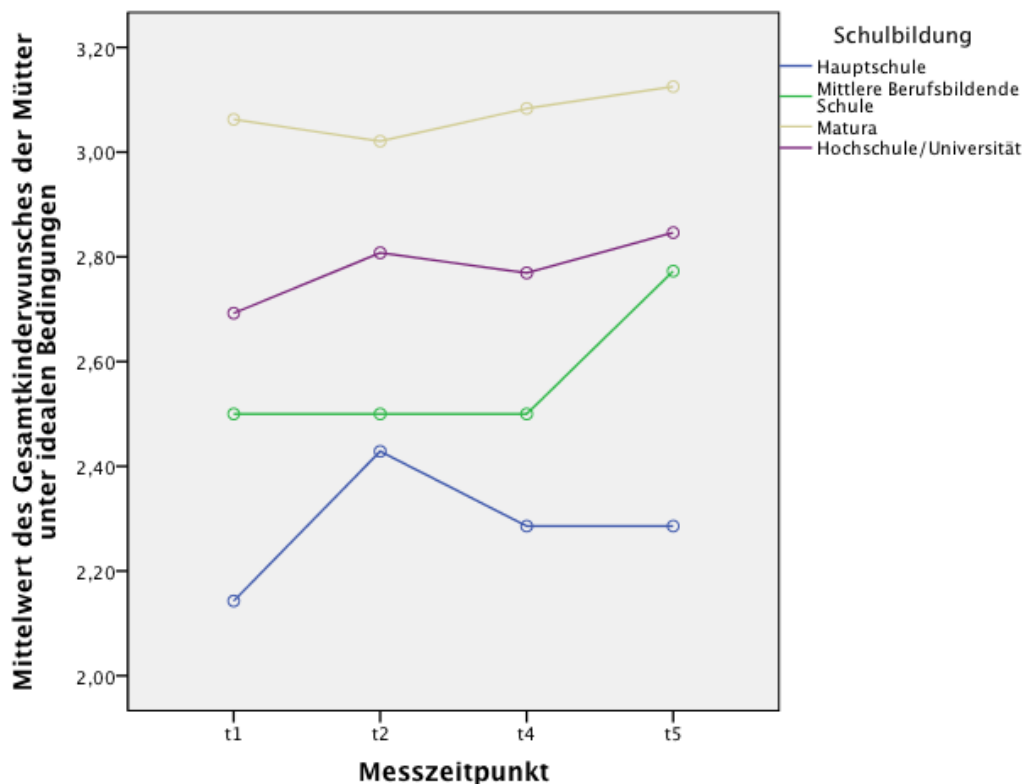


Abbildung 6: Entwicklung des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen getrennt nach Schulbildung

Abschließend wurde die Entwicklung der realisierten Kinderzahl der Mütter in Hinblick auf die Schulbildung untersucht. Eine Übersicht über die diesbezüglichen statistischen Kennwerte gibt die Tabelle 113.

Tabelle 113: Deskriptive Statistiken der realisierten Kinderzahl der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 nach Schulbildung getrennt

	Schulbildung	Mittelwert	Standardabweichung	N
Realisierte Kinderzahl Mütter t1	Hauptschule	,8750	,64087	8
	Mittlere Berufsbildende Schule	,6957	,82212	23
	Matura	,8333	,79503	54
	Hochschule/Universität	,7273	,67420	33
	Gesamt	,7797	,75261	118

	Schulbildung	Mittelwert	Standardabweichung	N
Realisierte Kinderzahl Mütter t2	Hauptschule	2,0000	,53452	8
	Mittlere Berufsbildende Schule	1,6957	,82212	23
	Matura	1,8333	,79503	54
	Hochschule/Universität	1,7576	,70844	33
	Gesamt	1,7966	,75741	118
Realisierte Kinderzahl Mütter t4	Hauptschule	2,0000	,53452	8
	Mittlere Berufsbildende Schule	2,1304	,81488	23
	Matura	2,4259	,83783	54
	Hochschule/Universität	2,4242	,93643	33
	Gesamt	2,3390	,84954	118
Realisierte Kinderzahl Mütter t5	Hauptschule	2,0000	,53452	8
	Mittlere Berufsbildende Schule	2,2174	,79524	23
	Matura	2,4630	,86249	54
	Hochschule/Universität	2,4545	,90453	33
	Gesamt	2,3814	,84651	118

Tabelle 114: Levene's Varianzhomogenitätstest der realisierten Kinderzahl der Mütter zu t1, t2, t4 und t5

	F	df1	df2	Sig.
Realisierte Kinderzahl Mütter t1	1,685	3	114	,174
Realisierte Kinderzahl Mütter t2	3,385	3	114	,021
Realisierte Kinderzahl Mütter t4	2,363	3	114	,075
Realisierte Kinderzahl Mütter t5	2,437	3	114	,068

Der Levene-Test brachte für den Messzeitpunkt t2 ein signifikantes Ergebnis, $F(3, 144) = 3.39, p = .021$, es liegt zu diesem Testzeitpunkt eine Varianzheterogenität vor. Anschließend wurde ein F_{\max} -Test durchgeführt, wobei der berechnete Quotient den kritischen Wert nicht überschritt.

Tabelle 115: Ergebnisse des Mauchly-Tests für die realisierte Kinderzahl der Mütter

Innersubjekt-effekt	Approximiertes Chi-Quadrat	df	Sig.	Epsilon		
				Greenhouse-Geisser	Huynh-Feldt	Untergrenze
Messzeitpunkt	460,402	5	,000	,374	,385	,333

Der signifikante Mauchly-Test, $\chi^2(5) = 460.40$, $p = .000$, machte eine Korrektur der Freiheitsgrade nach Greenhouse-Geisser notwendig ($\epsilon = .37$).

Tabelle 116: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung der Schulbildung – Innersubjektfaktoren

		Quadrat- summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Messzeitpunkt	Greenhouse-Geisser	107,956	1,122	96,234	217,652	,000
	Huynh-Feldt	107,956	1,155	93,469	217,652	,000
	Untergrenze	107,956	1,000	107,956	217,652	,000
Messzeitpunkt * Schulbildung	Greenhouse-Geisser	2,971	3,365	,883	1,996	,110
	Huynh-Feldt	2,971	3,465	,857	1,996	,108
	Untergrenze	2,971	3,000	,990	1,996	,118

Tabelle 117: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung der Schulbildung – Zwischensubjektfaktor

	Quadrat- summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Schulbildung	,771	3	,257	,490	,690

Wie die in der Tabelle 116 und Tabelle 117 dargestellten Ergebnisse ausweisen, gibt es in der realisierten Kinderzahl der Mütter eine signifikante Differenz zwischen den Messzeitpunkten ($F(1, 128) = 217.65$, $p = .000$.) Im nächsten Schritt wurden daher Post-Hoc-Tests berechnet (s. Tabelle 118).

Es zeigte sich, dass mit einer Ausnahme (Messzeitpunkte t4 und t5) eine signifikante Zunahme bezüglich der realisierten Kinderzahl zwischen jeder Kombination aufeinander folgender Messzeitpunkte besteht. Bezüglich des Gruppenfaktors Schulbildung und der Wechselwirkung zwischen Messzeitpunkten und Schulbildung wurden keine signifikanten Unterschiede in der realisierten Kinderzahl gefunden.

Tabelle 118: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl der Mütter zwischen den Messzeitpunkten

(I) Messzeitpunkt	(J) Messzeitpunkt	Mittlere Differenz (I-J)	Standardfehler	Sig.	95% Konfidenzintervall für die Differenz	
					Untergrenze	Obergrenze
t1	t2	-1,039*	,015	,000	-1,079	-,999
	t4	-1,462*	,079	,000	-1,675	-1,250
	t5	-1,501*	,083	,000	-1,724	-1,278
t2	t1	1,039*	,015	,000	,999	1,079
	t4	-,424*	,079	,000	-,635	-,212
	t5	-,462*	,083	,000	-,684	-,240
t4	t1	1,462*	,079	,000	1,250	1,675
	t2	,424*	,079	,000	,212	,635
	t5	-,039	,024	,640	-,102	,025
t5	t1	1,501*	,083	,000	1,278	1,724
	t2	,462*	,083	,000	,240	,684
	t4	,039	,024	,640	-,025	,102

4.4.2 Schulbildung der Väter, Entwicklung des persönlichen Gesamtkinderwunsches unter realen und idealen Bedingungen und realisierte Kinderzahl

Die Analyse des Gesamtkinderwunsches unter realen Bedingungen in Verbindung mit der Schulbildung wurde auch mit den Väterdaten durchgeführt. In der Tabelle 119 wurden die deskriptiven Statistiken bezüglich des Gesamtkinderwunschs der Väter nach der Schulbildung getrennt aufgelistet.

Tabelle 119: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches der Väter von t1 zu t5 nach Schulbildung getrennt

	Schulbildung	Mittelwert	Standardabweichung	N
Gesamtkinderwunsch Väter t1	Hauptschule	1,8750	,64087	8
	Mittlere Berufsbildende Schule	2,2667	,59362	15
	Matura	2,6667	,73380	27
	Hochschule/Universität	2,4231	,80861	26
	Gesamt	2,4211	,75301	76
Gesamtkinderwunsch Väter t2	Hauptschule	2,0000	,75593	8
	Mittlere Berufsbildende Schule	2,1333	,63994	15
	Matura	2,5926	,74726	27
	Hochschule/Universität	2,4231	,80861	26
	Gesamt	2,3816	,76537	76
Gesamtkinderwunsch Väter t3	Hauptschule	2,0000	,92582	8
	Mittlere Berufsbildende Schule	2,2000	,67612	15
	Matura	2,5926	,74726	27
	Hochschule/Universität	2,5769	,75753	26
	Gesamt	2,4474	,77278	76
Gesamtkinderwunsch Väter t4	Hauptschule	2,0000	,75593	8
	Mittlere Berufsbildende Schule	2,3333	1,17514	15
	Matura	2,7778	,89156	27
	Hochschule/Universität	2,5769	,75753	26
	Gesamt	2,5395	,91565	76
Gesamtkinderwunsch Väter t5	Hauptschule	2,0000	,75593	8
	Mittlere Berufsbildende Schule	2,1333	,63994	15
	Matura	2,6667	,83205	27
	Hochschule/Universität	2,5769	,80861	26
	Gesamt	2,4605	,80731	76

Tabelle 120: Levene's Varianzhomogenitätstest des Gesamtkinderwunsches der Väter von t1 bis t5

	F	df1	df2	Sig.
Gesamtkinderwunsch Väter t1	1,366	3	72	,260
Gesamtkinderwunsch Väter t2	1,225	3	72	,307
Gesamtkinderwunsch Väter t3	,507	3	72	,679
Gesamtkinderwunsch Väter t4	,536	3	72	,659
Gesamtkinderwunsch Väter t5	1,408	3	72	,247

Die Voraussetzung homogener Varianzen war zu allen fünf Messzeitpunkten erfüllt (s. Tabelle 120).

Tabelle 121: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Väter

Innersubjekt- effekt	Approximiertes Chi-Quadrat	df	Sig.	Epsilon		
				Greenhouse- Geisser	Huynh- Feldt	Unter- grenze
Messzeitpunkt	96,753	9	,000	,585	,631	,250

Mauchly's Sphärizitätstest ist in diesem Fall signifikant, $\chi^2(9) = 96.75, p = .000$, die Greenhouse-Geisser Korrektur wurde daher angewandt ($\varepsilon = .59$).

Tabelle 122: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter von t1 bis t5 unter Berücksichtigung der Schulbildung – Innersubjektfaktoren

		Quadrat- summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Messzeitpunkt	Greenhouse-Geisser	,633	2,339	,270	,738	,499
	Huynh-Feldt	,633	2,523	,251	,738	,509
	Untergrenze	,633	1,000	,633	,738	,393
Messzeitpunkt * Schulbildung	Greenhouse-Geisser	,877	7,016	,125	,341	,934
	Huynh-Feldt	,877	7,568	,116	,341	,943
	Untergrenze	,877	3,000	,292	,341	,796

Tabelle 123: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter von t1 bis t5 unter Berücksichtigung der Schulbildung – Zwischensubjektfaktor

	Quadrat- summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Schulbildung	3,939	3	1,313	2,940	,039

Die zweifaktorielle Varianzanalyse lieferte bezüglich des Messwiederholungsfaktors kein signifikantes Ergebnis: $F(2, 168) = .74, p = .499$. Der Einfluss der Schulbildung auf den Gesamtkinderwunsch der Väter über die Messzeitpunkte hinweg ist signifikant ($F(3, 72) = 2.94, p = .039$) es zeigten sich aber keine signifikanten Gruppenunterschiede im Post-Hoc-Test nach Bonferroni (s. Tabelle 124). Es wurde nur ein tendenzieller Unterschied im

Gesamtkinderwunsch zwischen den Vätern mit Hauptschulabschluss und mit Matura gefunden, wobei sich Väter, die maturiert haben im Vergleich zu Vätern mit Hauptschulabschluss tendenziell mehr Kinder wünschen ($p = .079$). Diese Ergebnisse sind in der Abbildung 7 veranschaulicht.

Die Wechselwirkung zwischen den Messzeitpunkten und der Schulbildung war nicht signifikant: $F(7, 168) = .34, p = .934$.

Tabelle 124: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter nach Schulbildung

(I) Schulabschluss	(J) Schulabschluss	Mittlere Differenz (I-J)	Standardfehler	Sig.	95% Konfidenzintervall für die Differenz	
					Untergrenze	Obergrenze
Hauptschule	Mittlere Berufsbildende Schule	-,238	,293	1,000	-1,032	,555
	Matura	-,684	,269	,079	-1,414	,046
	Hochschule/Universität	-,540	,270	,296	-1,273	,193
Mittlere Berufsbildende Schule	Hauptschule	,238	,293	1,000	-,555	1,032
	Matura	-,446	,215	,251	-1,030	,138
	Hochschule/Universität	-,302	,217	1,000	-,890	,286
Matura	Hauptschule	,684	,269	,079	-,046	1,414
	Mittlere Berufsbildende Schule	,446	,215	,251	-,138	1,030
	Hochschule/Universität	,144	,184	1,000	-,354	,642
Hochschule/Universität	Hauptschule	,540	,270	,296	-,193	1,273
	Mittlere Berufsbildende Schule	,302	,217	1,000	-,286	,890
	Matura	-,144	,184	1,000	-,642	,354

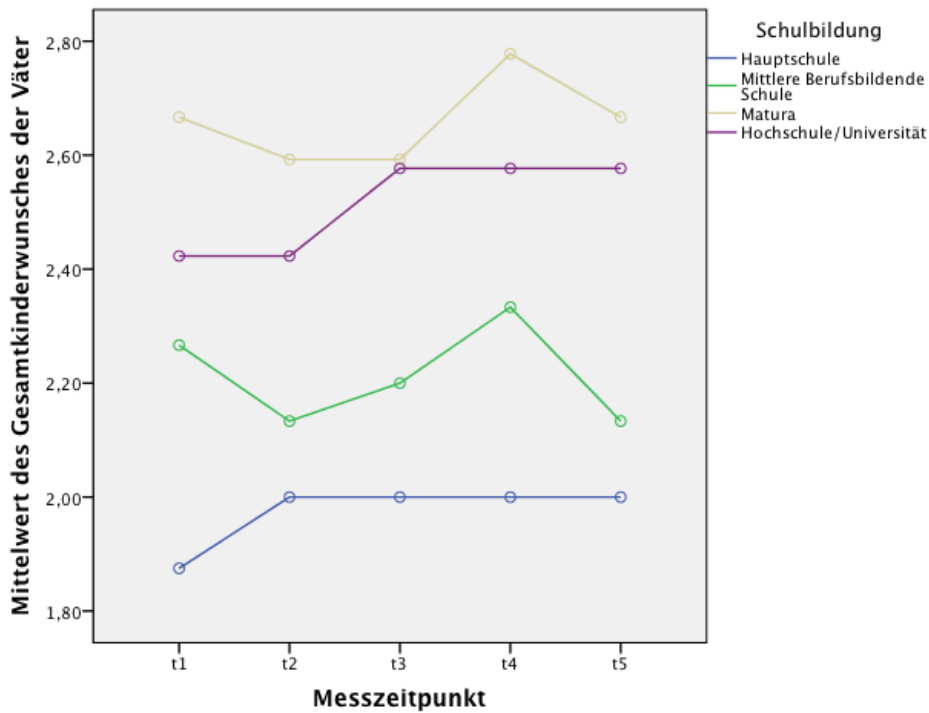


Abbildung 7: Entwicklung des Gesamtkinderwunsches der Väter getrennt nach Schulbildung

Weiters wurde der Gesamtkinderwunsch der Väter unter idealen Bedingungen untersucht. Die grundlegenden Statistischen Kennwerte befinden sich in der Tabelle 125.

Tabelle 125: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches unter idealen Bedingungen der Väter von t1 zu t5 nach Schulbildung getrennt

	Schulbildung	Mittelwert	Standardabweichung	N
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t1	Hauptschule	2,0000	,81650	7
	Mittlere Berufsbildende Schule	2,5714	,85163	14
	Matura	2,8333	,87428	30
	Hochschule/Universität	2,7742	,76200	31
	Gesamt	2,6951	,84165	82
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t2	Hauptschule	2,1429	1,06904	7
	Mittlere Berufsbildende Schule	2,3571	,84190	14
	Matura	2,7667	,93526	30
	Hochschule/Universität	2,6774	,79108	31
	Gesamt	2,6098	,88549	82

	Schulbildung	Mittelwert	Standardabweichung	N
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t3	Hauptschule	2,1429	,89974	7
	Mittlere Berufsbildende Schule	2,5000	,75955	14
	Matura	2,6667	,88409	30
	Hochschule/Universität	2,7419	,77321	31
	Gesamt	2,6220	,82612	82
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t4	Hauptschule	2,2857	1,11270	7
	Mittlere Berufsbildende Schule	2,4286	,75593	14
	Matura	2,6667	,75810	30
	Hochschule/Universität	2,5484	,80989	31
	Gesamt	2,5488	,80358	82
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t5	Hauptschule	2,4286	,97590	7
	Mittlere Berufsbildende Schule	2,2857	,61125	14
	Matura	2,6333	,92786	30
	Hochschule/Universität	2,6452	,83859	31
	Gesamt	2,5610	,84762	82

Tabelle 126: Levene's Varianzhomogenitätstest des Gesamtkinderwunsches der Väter unter idealen Bedingungen ab t1 bis t5

	F	df1	df2	Sig.
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t1	,383	3	78	,766
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t2	,422	3	78	,738
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t3	,639	3	78	,592
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t4	,841	3	78	,475
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t5	1,243	3	78	,300

Aufgrund des nicht signifikanten Ergebnisses der Levene-Tests kann die Varianzhomogenität angenommen werden.

Tabelle 127: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Väter unter idealen Bedingungen

Innersubjekt-effekt	Approximiertes Chi-Quadrat	df	Sig.	Epsilon		
				Greenhouse-Geisser	Huynh-Feldt	Untergrenze
Messzeitpunkt	38,815	9	,000	,767	,832	,250

Der Mauchly-Test weist in diesem Fall eine Signifikanz auf: $\chi^2(9) = 38.82$, $p = .000$. Für die Interpretation der Ergebnisse werden daher die Signifikanzwerte nach Huyn-Feldt herangezogen ($\epsilon = .83$).

Tabelle 128: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter unter idealen Bedingungen ab t1 bis t5 unter Berücksichtigung der Schulbildung – Innersubjektfaktoren

		Quadrat- summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Messzeitpunkt	Greenhouse-Geisser	,146	3,067	,048	,178	,915
	Huynh-Feldt	,146	3,329	,044	,178	,927
	Untergrenze	,146	1,000	,146	,178	,675
Messzeitpunkt * Schulbildung	Greenhouse-Geisser	2,158	9,201	,235	,872	,553
	Huynh-Feldt	2,158	9,988	,216	,872	,560
	Untergrenze	2,158	3,000	,719	,872	,459

Tabelle 129: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter unter idealen Bedingungen ab t1 bis t5 unter Berücksichtigung der Schulbildung – Zwischensubjektfaktor

	Quadrat- summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Schulbildung	2,098	3	,699	1,301	,280

Bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter unter idealen Bedingungen bestanden keine signifikanten Unterschiede, weder zwischen den Messzeitpunkten, noch bezüglich der Schulbildung der Väter. Die Wechselwirkung zwischen den Messzeitpunkten und der Schulbildung ist ebenfalls nicht signifikant (siehe Tabelle 128).

Abschließend wurde analysiert, ob in der realisierten Kinderzahl der Väter in Verbindung mit der Schulbildung Unterschiede bestehen. Eine Zusammenfassung der grundlegenden statistischen Kennwerte bietet die Tabelle 130.

Tabelle 130: Deskriptive Statistiken der realisierten Kinderzahl der Väter von t1 zu t5 nach Schulbildung getrennt

	Schulbildung	Mittelwert	Standardabweichung	N
Realisierte Kinderzahl Väter t1	Hauptschule	,5000	,70711	10
	Mittlere Berufsbildende Schule	,6250	,80623	16
	Matura	,8649	,75138	37
	Hochschule/Universität	,6486	,71555	37
	Gesamt	,7100	,74257	100
Realisierte Kinderzahl Väter t2	Hauptschule	1,6000	,69921	10
	Mittlere Berufsbildende Schule	1,6875	,79320	16
	Matura	1,8649	,75138	37
	Hochschule/Universität	1,6486	,71555	37
	Gesamt	1,7300	,73656	100
Realisierte Kinderzahl Väter t3	Hauptschule	1,8000	,63246	10
	Mittlere Berufsbildende Schule	1,9375	,68007	16
	Matura	2,0811	,75933	37
	Hochschule/Universität	2,0541	,70498	37
	Gesamt	2,0200	,71038	100
Realisierte Kinderzahl Väter t4	Hauptschule	1,9000	,56765	10
	Mittlere Berufsbildende Schule	2,1250	,61914	16
	Matura	2,4054	,89627	37
	Hochschule/Universität	2,3243	,78365	37
	Gesamt	2,2800	,79239	100
Realisierte Kinderzahl Väter t5	Hauptschule	2,0000	,66667	10
	Mittlere Berufsbildende Schule	2,1250	,61914	16
	Matura	2,4324	,89878	37
	Hochschule/Universität	2,3784	,79412	37
	Gesamt	2,3200	,80252	100

Tabelle 131: Levene's Varianzhomogenitätstest der realisierten Kinderzahl der Väter von t1 bis t5

	F	df1	df2	Sig.
Realisierte Kinderzahl Väter t1	,276	3	96	,843
Realisierte Kinderzahl Väter t2	,197	3	96	,899
Realisierte Kinderzahl Väter t3	,218	3	96	,884
Realisierte Kinderzahl Väter t4	2,391	3	96	,073
Realisierte Kinderzahl Väter t5	2,261	3	96	,086

Wie aus der Tabelle 131 zu sehen ist, lieferte der Levene-Test kein signifikantes Ergebnis, die Voraussetzung der Homogenität der Varianzen wurde nicht verletzt.

Tabelle 132: Ergebnisse des Mauchly-Tests für die realisierte Kinderzahl

Innersubjekt- effekt	Approximiertes Chi-Quadrat	df	Sig.	Epsilon		
				Greenhouse- Geisser	Huynh- Feldt	Unter- grenze
Messzeitpunkt	367,755	9	,000	,402	,420	,250

Der Mauchly-Test auf Sphärizität führte zu einem signifikanten Ergebnis, $\chi^2(9) = 367.76$, $p = .000$, die Korrektur nach Greenhouse-Geisser wird daher angewendet ($\epsilon = .40$).

Tabelle 133: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl der Väter von t1 bis t5 unter Berücksichtigung der Schulbildung – Innersubjektfaktoren

		Quadrat- summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Messzeitpunkt	Greenhouse-Geisser	123,064	1,608	76,552	220,360	,000
	Huynh-Feldt	123,064	1,682	73,170	220,360	,000
	Untergrenze	123,064	1,000	123,064	220,360	,000
Messzeitpunkt * Schulbildung	Greenhouse-Geisser	1,439	4,823	,298	,859	,507
	Huynh-Feldt	1,439	5,046	,285	,859	,511
	Untergrenze	1,439	3,000	,480	,859	,465

Tabelle 134: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl der Väter von t1 bis t5 unter Berücksichtigung der Schulbildung – Zwischensubjektfaktoren

	Quadrat- summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Schulbildung	1,349	3	,450	,970	,410

Laut des Ergebnisses der Varianzanalyse wurden Unterschiede in der realisierten Kinderzahl der Väter zwischen den Messzeitpunkten gefunden: $F(2, 154) = 220.36$, $p = .000$. Diese Unterschiede wurden mit Hilfe des Post-Hoc-Tests nach Bonferroni genauer untersucht und sind aus der Tabelle 135 zu entnehmen.

Tabelle 135: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl der Väter zwischen den Messzeitpunkten

(I) Messzeitpunkt	(J) Messzeitpunkt	Mittlere Differenz (I-J)	Standardfehler	Sig.	95% Konfidenzintervall für die Differenz	
					Untergrenze	Obergrenze
t1	t2	-1,041*	,016	,000	-1,087	-,994
	t3	-1,309*	,054	,000	-1,464	-1,153
	t4	-1,529*	,075	,000	-1,744	-1,314
	t5	-1,574*	,080	,000	-1,803	-1,346
t2	t1	1,041*	,016	,000	,994	1,087
	t3	-,268*	,053	,000	-,420	-,116
	t4	-,488*	,074	,000	-,702	-,274
	t5	-,534*	,079	,000	-,762	-,306
t3	t1	1,309*	,054	,000	1,153	1,464
	t2	,268*	,053	,000	,116	,420
	t4	-,221*	,059	,003	-,390	-,051
	t5	-,266*	,063	,001	-,448	-,083
t4	t1	1,529*	,075	,000	1,314	1,744
	t2	,488*	,074	,000	,274	,702
	t3	,221*	,059	,003	,051	,390
	t5	-,045	,023	,523	-,111	,021
t5	t1	1,574*	,080	,000	1,346	1,803
	t2	,534*	,079	,000	,306	,762
	t3	,266*	,063	,001	,083	,448
	t4	,045	,023	,523	-,021	,111

Die, in der Tabelle 135 berichteten Ergebnisse weisen darauf hin, dass sich die realisierte Kinderzahl der Väter zwischen allen Messzeitpunktkombinationen, abgesehen von der Kombination t4 und t5 ($p = .523$), signifikant unterscheidet ($p \leq .001$). Die mittleren Differenzen verraten außerdem, dass es sich um eine steigende Tendenz handelt, welche jedoch mit der Zeit so weit abnimmt, dass der Unterschied zwischen t4 und t5 nicht mehr signifikant ausfällt.

Die Schulbildung wirkt sich nicht auf die realisierte Kinderzahl bei den Vätern aus: $F(3, 96) = .97, p = .410$. Außerdem liegt keine Wechselwirkung zwischen den Messzeitpunkten und der realisierten Kinderzahl vor: $F(5, 154) = 220.36, p = .000$.

4.4.3 Zusammenfassung

Was die Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches über die Zeit gesehen betrifft, so wurden unter realen Bedingungen für die Mütter, mit dem Kapitel 4.1.1 inhaltlich übereinstimmende Ergebnisse gefunden. Gleiches gilt in diesem Fall für die realisierte Kinderzahl beider Elternteile.

Abgesehen davon wurde der Gesamtkinderwunsch der Mütter unter idealen Bedingungen, sowie jener der Väter unter realen Bedingungen signifikant von der Schulbildung beeinflusst. Mütter und Väter, die maturiert haben weisen hier den höchsten Kinderwunsch auf. Der Unterschied im Gesamtkinderwunsch der maturierten Mütter fällt im Vergleich zu den Müttern mit Hauptschulabschluss unter idealen Bedingungen signifikant, bei den Vätern mit Matura unter realen Bedingungen, ebenfalls mit den Hauptschulabsolventen verglichen, tendenziell aus. Unter idealen Bedingungen wurde ebenso ein signifikanter Unterschied im Gesamtkinderwunsch der Mütter zwischen jenen mit Matura und jenen mit einem Abschluss einer mittleren berufsbildenden Schule festgestellt, wobei wiederum Erstere einen höheren Gesamtkinderwunsch aufwiesen. Interessant ist, dass die realisierte Kinderzahl in allen Fällen vom Bildungsniveau unbeeinflusst zu sein scheint.

4.5 Berufstätigkeit der Mütter, Entwicklung des persönlichen Gesamtkinderwunsches unter realen und idealen Bedingungen und realisierte Kinderzahl

Im folgenden Kapitel wird der Gesamtkinderwunsch unter realen und idealen Bedingungen, sowie die realisierte Kinderzahl der Mütter in Verbindung mit ihrer Berufstätigkeit zu t1 untersucht. Die Daten der Väter werden nicht analysiert, da in der Gruppe der halbtags- und teilzeitbeschäftigten, sowie arbeitslosen Väter nur sehr wenige Personen zu finden waren. Zudem wurden die Mütter, welche frühzeitig in Mutterschutz gegangen sind aus demselben Grund ausgeschlossen. Die Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter realen und idealen Bedingungen, sowie die realisierte Kinderzahl mit Berücksichtigung

des Einflusses der Berufstätigkeit wurde ebenfalls mit einer zweifaktoriellen Varianzanalyse mit Messwiederholung untersucht. Dabei wurde ein Innersubjektfaktor, nämlich die Messzeitpunkte und ein Zwischensubjektfaktor, in diesem Fall die Berufstätigkeit, definiert.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Varianzanalyse über den Gesamtkinderwunsch unter realen Bedingungen dargestellt. Eine Übersicht über die statistischen Kennwerte gibt Tabelle 136.

Tabelle 136: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 nach Berufstätigkeit getrennt

	Berufstätigkeit der Mütter zu t1	Mittelwert	Standardabweichung	N
Gesamtkinderwunsch Mütter t1	ganztags	2,0588	,73613	34
	halbtags	2,6000	,51640	10
	Teilzeit	2,8000	,67612	15
	nicht berufstätig	2,4286	,69814	35
	Gesamt	2,3723	,73300	94
Gesamtkinderwunsch Mütter t2	ganztags	1,9706	,67354	34
	halbtags	2,6000	,51640	10
	Teilzeit	2,8667	,63994	15
	nicht berufstätig	2,4000	,69452	35
	Gesamt	2,3404	,72665	94
Gesamtkinderwunsch Mütter t4	ganztags	2,1471	,89213	34
	halbtags	2,6000	,51640	10
	Teilzeit	2,9333	1,09978	15
	nicht berufstätig	2,8571	1,08852	35
	Gesamt	2,5851	1,02033	94
Gesamtkinderwunsch Mütter t5	ganztags	1,9706	,57658	34
	halbtags	2,6000	,51640	10
	Teilzeit	2,8667	,63994	15
	nicht berufstätig	2,6000	,84714	35
	Gesamt	2,4149	,76776	94

Tabelle 137: Levene's Varianzhomogenitätstest des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5

	F	df1	df2	Sig.
Gesamtkinderwunsch Mütter t1	,761	3	90	,519
Gesamtkinderwunsch Mütter t2	,801	3	90	,497
Gesamtkinderwunsch Mütter t4	1,122	3	90	,344
Gesamtkinderwunsch Mütter t5	5,303	3	90	,002

Der Levene-Test ist für den Gesamtkinderwunsch der Mütter zu t5 signifikant ausgefallen, $F(3, 90) = 5.30$, $p = .002$. Der anschließende F_{\max} -Test machte aber keine Korrekturen des α -Niveaus notwendig.

Tabelle 138: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Mütter

Innersubjekt- effekt	Approximiertes Chi- Quadrat	df	Sig.	Epsilon		
				Greenhouse- Geisser	Huynh- Feldt	Untergrenze
Messzeitpunkte	70,148	5	,000	,678	,716	,333

Was den Mauchly-Test betrifft, lieferte auch dieser ein signifikantes Ergebnis: $\chi^2(5) = 70.15$, $p = .000$. Aus diesem Grund wurden die Freiheitsgrade mittels der Greenhouse-Geisser Korrektur korrigiert ($\varepsilon = .68$).

Tabelle 139: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung der Berufstätigkeit– Innersubjektfaktoren

		Quadrat- summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Messzeitpunkt	Greenhouse-Geisser	1,367	2,033	,672	1,776	,172
	Huynh-Feldt	1,367	2,149	,636	1,776	,169
	Untergrenze	1,367	1,000	1,367	1,776	,186
Messzeitpunkt* Berufstätigkeit der Mütter zu t1	Greenhouse-Geisser	2,141	6,098	,351	,928	,477
	Huynh-Feldt	2,141	6,448	,332	,928	,481
	Untergrenze	2,141	3,000	,714	,928	,431

Tabelle 140: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung der Berufstätigkeit– Zwischensubjektfaktor

	Quadratsumme	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Berufstätigkeit der Mütter zu t1	9,106	3	3,035	7,648	,000

Bezüglich der Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches zwischen den Messzeitpunkten ergab die Varianzanalyse kein signifikantes Ergebnis: $F(2, 183) = 1.78, p = .172$. Im Vergleich zu den Messzeitpunkten hatte aber die Berufstätigkeit auf den Gesamtkinderwunsch einen signifikanten Einfluss: $F(3, 90) = 7.65, p = .000$. Die Unterschiede wurden mit Hilfe der Post-Hoc-Tests nach Tamhane aufgedeckt (s. Tabelle 141). Laut den Ergebnissen dieser Tests wünschen sich ganztags berufstätige Mütter signifikant weniger Kinder, als Mütter die zu t1 halbtags ($p = .028$), Teilzeit ($p = .001$) oder nicht berufstätig ($p = .007$) waren (s. Abbildung 8). Die Wechselwirkung zwischen den Messzeitpunkten und der Berufstätigkeit erwies sich als nicht signifikant: $F(6, 183) = .93, p = .477$.

Tabelle 141: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter nach Berufstätigkeit

(I) Berufstätigkeit	(J) Berufstätigkeit	Mittlere Differenz (I-J)	Standard- fehler	Sig.	95%- Konfidenzintervall	
					Unter- grenze	Ober- grenze
ganztags	halbtags	-,5632*	,17428	,028	-1,0789	-,0475
	Teilzeit	-,8299*	,17999	,001	-1,3427	-,3171
	nicht berufstätig	-,5347*	,15770	,007	-,9629	-,1064
halbtags	ganztags	,5632*	,17428	,028	,0475	1,0789
	Teilzeit	-,2667	,21035	,771	-,8736	,3403
	nicht berufstätig	,0286	,19162	1,000	-,5210	,5782
Teilzeit	ganztags	,8299*	,17999	,001	,3171	1,3427
	halbtags	,2667	,21035	,771	-,3403	,8736
	nicht berufstätig	,2952	,19683	,604	-,2555	,8459
nicht berufstätig	ganztags	,5347*	,15770	,007	,1064	,9629
	halbtags	-,0286	,19162	1,000	-,5782	,5210
	Teilzeit	-,2952	,19683	,604	-,8459	,2555

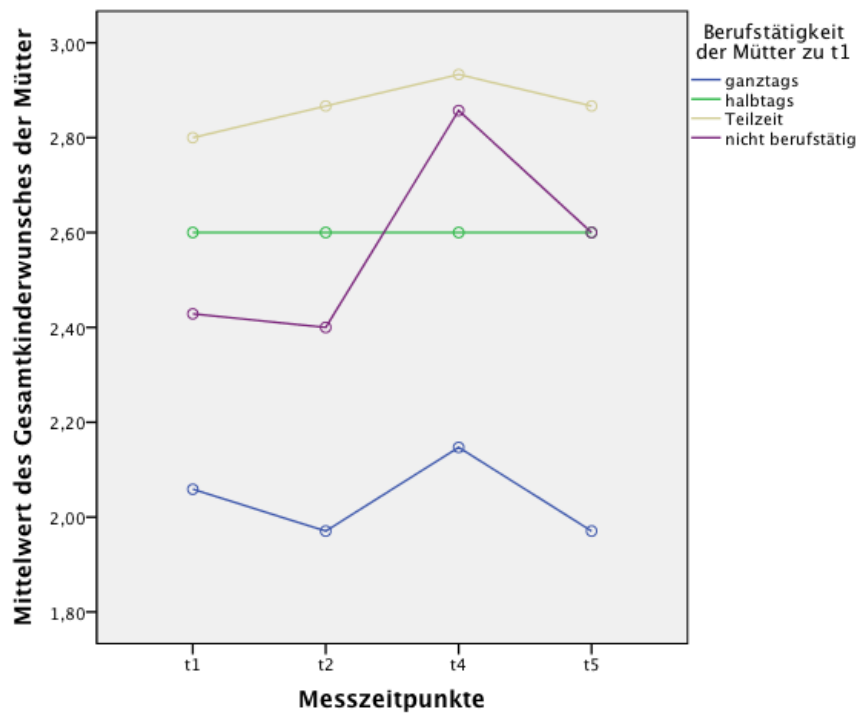


Abbildung 8: Entwicklung des Gesamtkinderwunsches der Mütter getrennt nach Berufstätigkeit

Auf die Untersuchung des Kinderwunsches folgte die Analyse des Kinderwunsches unter idealen Bedingungen. Die diesbezüglichen deskriptiven Statistiken sind in der Tabelle 142 zu finden.

Tabelle 142: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5 nach Berufstätigkeit getrennt

	Berufstätigkeit der Mütter zu t1	Mittelwert	Standardabweichung	N
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Mütter t1	ganztags	2,3714	,80753	35
	halbtags	3,1818	1,07872	11
	Teilzeit	3,3889	,77754	18
	nicht berufstätig	2,7222	,81455	36
	Gesamt	2,7700	,90849	100
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Mütter t2	ganztags	2,4571	,70054	35
	halbtags	3,0909	1,13618	11
	Teilzeit	3,2778	,75190	18
	nicht berufstätig	2,8056	,78629	36
	Gesamt	2,8000	,84087	100

	Berufstätigkeit der Mütter zu t1	Mittelwert	Standardabweichung	N
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Mütter t4	ganztags	2,4000	,60391	35
	halbtags	3,0000	,77460	11
	Teilzeit	3,5000	,70711	18
	nicht berufstätig	2,8611	,79831	36
	Gesamt	2,8300	,80472	100
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Mütter t5	ganztags	2,5714	,85011	35
	halbtags	3,0000	,77460	11
	Teilzeit	3,3889	,69780	18
	nicht berufstätig	2,9722	,81015	36
	Gesamt	2,9100	,84202	100

Tabelle 143: Levene's Varianzhomogenitätstest des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5

	F	df1	df2	Sig.
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Mütter t1	,864	3	96	,463
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Mütter t2	3,041	3	96	,033
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Mütter t4	,466	3	96	,707
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Mütter t5	,795	3	96	,499

Die Ergebnisse des Levene-Test (s. Tabelle 143) weisen auf die Verletzung der Voraussetzung der Homogenität der Varianzen zu t2 hin: $F(3,96) = 3.04$, $p = .033$. Daraufhin wurde ein F_{\max} -Test durchgeführt. Das Ergebnis hat sich als niedriger als der kritische Wert erwiesen, es war keine Korrektur des α -Niveaus notwendig.

Tabelle 144: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Mütter unter idealen Bedingungen

Innersubjekt-effekt	Approximiertes Chi-Quadrat	df	Sig.	Epsilon		
				Greenhouse-Geisser	Huynh-Feldt	Untergrenze
Messzeitpunkt	21,503	5	,001	,857	,910	,333

Der Mauchly-Test ist ebenfalls signifikant ausgefallen, $\chi^2(5) = 21.50$, $p = .001$, weswegen auf die Huyn-Feldt Korrektur zurückgegriffen wurde ($\epsilon = .91$).

Tabelle 145: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung der Berufstätigkeit–Innersubjektfaktoren

		Quadratsumme	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Messzeitpunkt	Greenhouse-Geisser	,270	2,570	,105	,363	,749
	Huynh-Feldt	,270	2,729	,099	,363	,761
	Untergrenze	,270	1,000	,270	,363	,548
Messzeitpunkt * Berufstätigkeit der Mütter zu t1	Greenhouse-Geisser	1,616	7,710	,210	,723	,666
	Huynh-Feldt	1,616	8,187	,197	,723	,675
	Untergrenze	1,616	3,000	,539	,723	,541

Tabelle 146: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung der Berufstätigkeit–Zwischensubjektfaktor

	Quadratsumme	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Berufstätigkeit der Mütter zu t1	11,304	3	3,768	8,631	,000

Die Varianzanalyse ist bezüglich der Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches unter idealen Bedingungen zwischen den Messzeitpunkten nicht signifikant ausgefallen: $F(3, 262) = .36, p = .761$.

Bezüglich des Einflusses des Gruppenfaktors Berufstätigkeit kann ein signifikantes Ergebnis berichtet werden. Es fanden sich signifikante Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches unter idealen Bedingungen zwischen den Müttern je nach Art der Berufstätigkeit: $F(3, 96) = 8.63, p = .000$. In der Tabelle 147 werden die Resultate des Post-Hoc-Tests nach Tamhane dargestellt. Genauer betrachtet weisen Mütter, die ganztags berufstätig waren, einen signifikant niedrigeren Kinderwunsch unter idealen Bedingungen auf, als Mütter, die Teilzeit angestellt waren ($p = .000$). Es kam auch zu einem tendenziell niedrigeren Kinderwunsch bei den Vollzeit berufstätigen Mütter, als dies bei den nicht Berufstätigen der Fall war ($p = .068$). Ein signifikanter Unterschied konnte auch zwischen Teilzeit und nicht berufstätigen Müttern beobachtet werden, Letztere gaben einen niedrigeren Kinderwunsch an ($p = .027$). Diese Ergebnisse wurden in der Abbildung 9 veranschaulicht.

Bezüglich der Wechselwirkung Messzeitpunkte x Berufstätigkeit kann ein nicht signifikantes Ergebnis berichtet werden: $F(8, 262) = .72, p = .675$.

Tabelle 147: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen nach Berufstätigkeit

(I) Berufstätigkeit	(J) Berufstätigkeit	Mittlere Differenz (I-J)	Standard- fehler	Sig.	95%- Konfidenzintervall	
					Unter- grenze	Ober- grenze
ganztags	halbtags	-,6182	,28520	,263	-1,5035	,2671
	Teilzeit	-,9389*	,17248	,000	-1,4212	-,4566
	nicht berufstätig	-,3903	,15051	,068	-,7982	,0176
halbtags	ganztags	,6182	,28520	,263	-,2671	1,5035
	Teilzeit	-,3207	,30299	,888	-1,2317	,5903
	nicht berufstätig	,2279	,29104	,971	-,6639	1,1197
Teilzeit	ganztags	,9389*	,17248	,000	,4566	1,4212
	halbtags	,3207	,30299	,888	-,5903	1,2317
	nicht berufstätig	,5486*	,18198	,027	,0438	1,0534
nicht berufstätig	ganztags	,3903	,15051	,068	-,0176	,7982
	halbtags	-,2279	,29104	,971	-1,1197	,6639
	Teilzeit	-,5486*	,18198	,027	-1,0534	-,0438

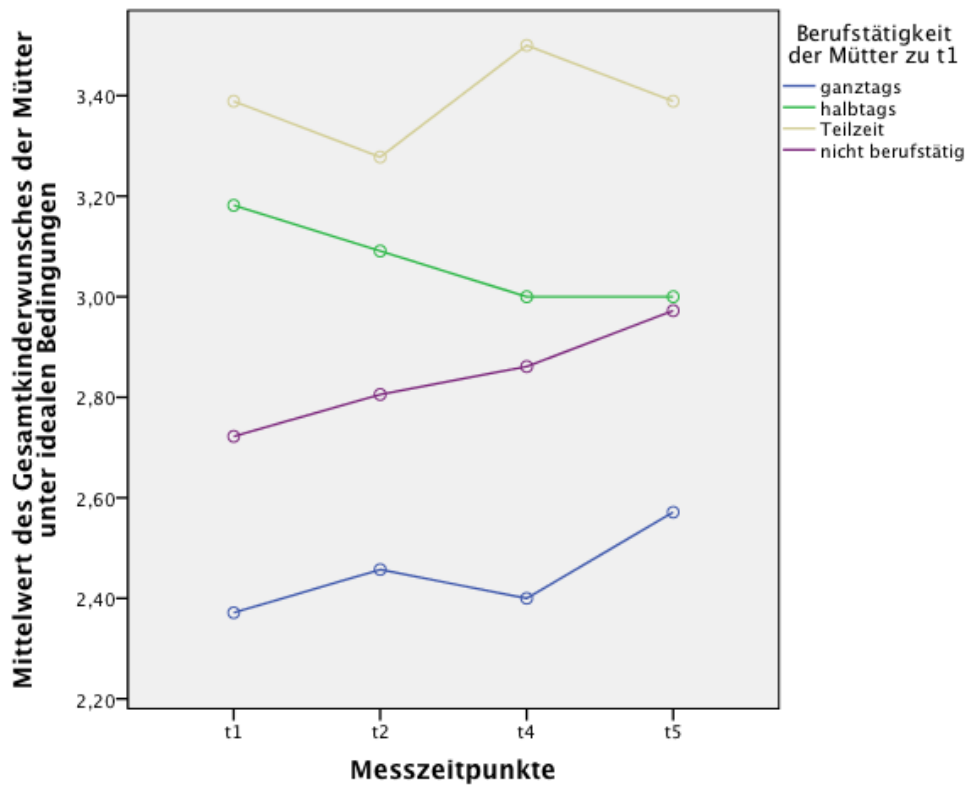


Abbildung 9: Entwicklung des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen getrennt nach Berufstätigkeit

Abschließend wurde die realisierte Kinderzahl der Mütter unter Berücksichtigung der Berufstätigkeit untersucht. Die Mittelwerte, Standardabweichungen und Fallzahlen wurden in der Tabelle 148 veranschaulicht.

Tabelle 148: Deskriptive Statistiken der realisierten Kinderzahl der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 nach Berufstätigkeit getrennt

	Berufstätigkeit der Mütter zu t1	Mittelwert	Standardabweichung	N
Realisierte Kinderzahl Mütter t1	ganztags	,3810	,66083	42
	halbtags	1,0714	,82874	14
	Teilzeit	1,2632	,56195	19
	nicht berufstätig	,9250	,72986	40
	Gesamt	,8000	,76319	115
Realisierte Kinderzahl Mütter t2	ganztags	1,3810	,66083	42
	halbtags	2,1429	,86444	14
	Teilzeit	2,2632	,56195	19
	nicht berufstätig	1,9500	,71432	40
	Gesamt	1,8174	,76757	115

	Berufstätigkeit der Mütter zu t1	Mittelwert	Standardabweichung	N
Realisierte Kinderzahl Mütter t4	ganztags	2,0000	,69843	42
	halbtags	2,5000	,85485	14
	Teilzeit	2,7895	,85498	19
	nicht berufstätig	2,5000	,93370	40
	Gesamt	2,3652	,87188	115
Realisierte Kinderzahl Mütter t5	ganztags	2,0238	,68032	42
	halbtags	2,5000	,85485	14
	Teilzeit	2,8421	,83421	19
	nicht berufstätig	2,5500	,93233	40
	Gesamt	2,4000	,86653	115

Tabelle 149: Levene's Varianzhomogenitätstest der realisierten Kinderzahl der Mütter zu t1, t2, t4 und t5

	F	df1	df2	Sig.
Realisierte Kinderzahl Mütter t1	,645	3	111	,588
Realisierte Kinderzahl Mütter t2	1,312	3	111	,274
Realisierte Kinderzahl Mütter t4	3,352	3	111	,022
Realisierte Kinderzahl Mütter t5	3,713	3	111	,014

Laut den, in der Tabelle 149 dargestellten Ergebnissen des Levene-Tests kann zu t4, $F(3,111) = 3.35$, $p = .022$, und t5, $F(3,111) = 3.71$, $p = .014$ nicht von einer Homogenität der Varianzen ausgegangen werden. Der aus dem anschließend durchgeführten F_{\max} -Test resultierende Quotient blieb unter der kritischen Grenze, weitere Schritte waren daher nicht notwendig.

Tabelle 150: Ergebnisse des Mauchly-Tests für die realisierte Kinderzahl der Mütter

Innersubjekt-effekt	Approximiertes Chi-Quadrat	df	Sig.	Epsilon		
				Greenhouse-Geisser	Huynh-Feldt	Untergrenze
Messzeitpunkt	466,579	5	,000	,369	,380	,333

Wegen des signifikanten Ergebnisses des Mauchly-Tests, $\chi^2(5) = 466.58$, $p = .000$, werden im Folgenden die Signifikanzwerte nach Greenhouse-Geisser dargestellt ($\epsilon = .37$).

Tabelle 151: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung der Berufstätigkeit – Innersubjektfaktoren

		Quadrat- summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Messzeitpunkt	Greenhouse-Geisser	148,880	1,106	134,599	290,567	,000
	Huynh-Feldt	148,880	1,139	130,677	290,567	,000
	Untergrenze	148,880	1,000	148,880	290,567	,000
Messzeitpunkt *	Greenhouse-Geisser	,661	3,318	,199	,430	,751
Berufstätigkeit	Huynh-Feldt	,661	3,418	,193	,430	,757
der Mütter zu t1	Untergrenze	,661	3,000	,220	,430	,732

Tabelle 152: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung der Berufstätigkeit – Zwischensubjektfaktor

	Quadratsumme	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Berufstätigkeit der Mütter zu t1	11,777	3	3,926	8,664	,000

In der realisierten Kinderzahl der Mütter zeigten sich signifikante Unterschiede zwischen den Messzeitpunkten: $F(1, 123) = 290.57, p = .000$. Der Post-Hoc-Test nach Bonferroni deckte bei allen Messezeitpunktpaaren ($p = .000$), außer t4 und t5 ($p = .625$), signifikante Unterschiede auf. Wenn man diese differenziert betrachtet ist über die Zeit ein Anstieg in der realisierten Kinderzahl der Mütter zu beobachten.

Tabelle 153: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl der Mütter zwischen den Messzeitpunkten

(I) Messzeit- punkt	(J) Messzeit- punkt	Mittlere Differenz (I-J)	Standard- fehler	Sig.	95% Konfidenzintervall für die Differenz	
					Unter- grenze	Ober- grenze
t1	t2	-1,024*	,014	,000	-1,061	-,988
	t4	-1,537*	,072	,000	-1,732	-1,343
	t5	-1,569*	,075	,000	-1,769	-1,369
t2	t1	1,024*	,014	,000	,988	1,061
	t4	-,513*	,072	,000	-,707	-,319
	t5	-,545*	,075	,000	-,745	-,344

(I) Messzeitpunkt	(J) Messzeitpunkt	Mittlere Differenz (I-J)	Standardfehler	Sig.	95% Konfidenzintervall für die Differenz	
					Untergrenze	Obergrenze
t4	t1	1,537*	,072	,000	1,343	1,732
	t2	,513*	,072	,000	,319	,707
	t5	-,032	,019	,625	-,083	,020
t5	t1	1,569*	,075	,000	1,369	1,769
	t2	,545*	,075	,000	,344	,745
	t4	,032	,019	,625	-,020	,083

Die Art der Berufstätigkeit übt einen statistisch signifikanten Einfluss auf die realisierte Kinderzahl aus: $F(3, 111) = 8.66$. $p = .000$. Diese Unterschiede wurden mittels Post-Hoc-Tests nach Tamhane weiter untersucht. Wie aus der Tabelle 154 hervorgeht, bestehen Gruppenunterschiede zwischen den Vollzeit Berufstätigen und den halbtags ($p = .093$), Teilzeit ($p = .000$), sowie nicht Berufstätigen ($p = .003$), wobei die Vollzeit Angestellten immer die niedrigsten, die Teilzeitbeschäftigten immer die höchsten, die nicht Berufstätigen und Halbtagsbeschäftigten eher mittlere Ausprägungen aufweisen. Der Verlauf der Entwicklung der realisierten Kinderzahl der Mütter kann in der Abbildung 10 betrachtet werden.

Zwischen den Messzeitpunkten und der Berufstätigkeit bestanden keine signifikanten Unterschiede: $F(3, 123) = .43$, $p = .751$.

Tabelle 154: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl der Mütter nach Berufstätigkeit

(I) Berufstätigkeit	(J) Berufstätigkeit	Mittlere Differenz (I-J)	Standardfehler	Sig.	95%-Konfidenzintervall	
					Untergrenze	Obergrenze
ganztags	halbtags	-,6071	,22874	,093	-1,2821	,0678
	Teilzeit	-,8430*	,16536	,000	-1,3048	-,3813
	nicht berufstätig	-,5348*	,14851	,003	-,9362	-,1334
halbtags	ganztags	,6071	,22874	,093	-,0678	1,2821
	Teilzeit	-,2359	,25136	,930	-,9576	,4858
	nicht berufstätig	,0723	,24061	1,000	-,6237	,7684

(I) Berufstätigkeit	(J) Berufstätigkeit	Mittlere Differenz (I-J)	Standard- fehler	Sig.	95%- Konfidenzintervall	
					Unter- grenze	Ober- grenze
Teilzeit	ganztags	,8430*	,16536	,000	,3813	1,3048
	halbtags	,2359	,25136	,930	-,4858	,9576
	nicht berufstätig	,3082	,18143	,456	-,1921	,8085
nicht berufstätig	ganztags	,5348*	,14851	,003	,1334	,9362
	halbtags	-,0723	,24061	1,000	-,7684	,6237
	Teilzeit	-,3082	,18143	,456	-,8085	,1921

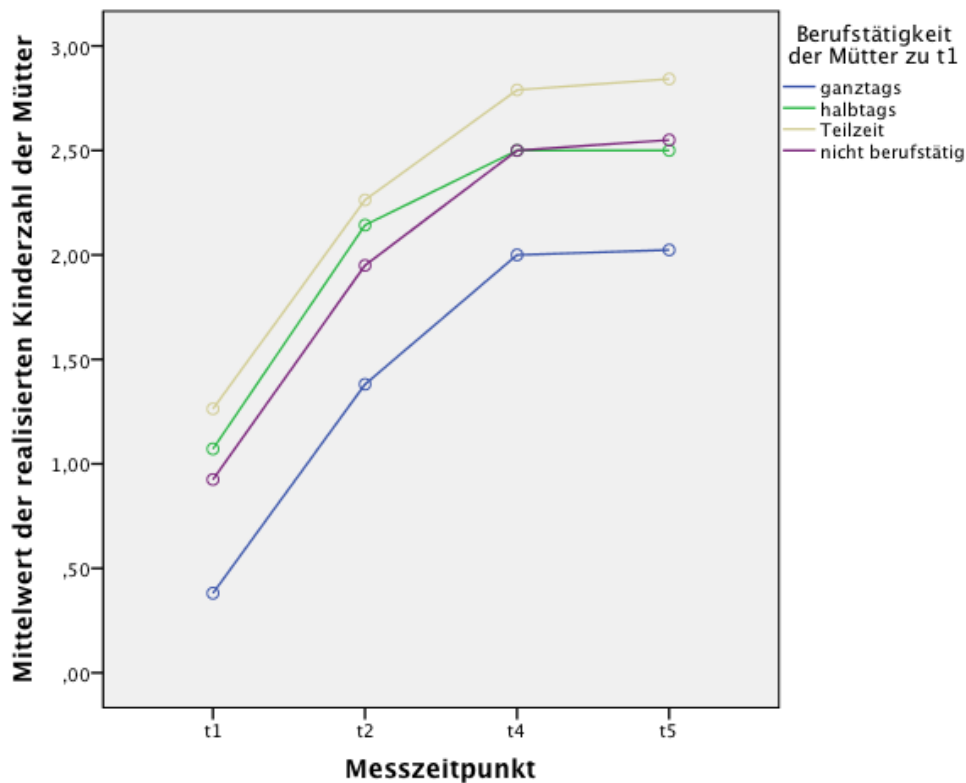


Abbildung 10: Entwicklung der realisierten Kinderzahl der Mütter getrennt nach Berufstätigkeit

4.5.1 Zusammenfassung

Bezüglich der realisierten Kinderzahl konnten die in die im Kapitel 4.1.1 dargestellten Unterschiede zwischen den Messzeitpunkten bestätigt werden. Ein

Unterschied bezüglich des Gesamtkinderwunsches unter realen Bedingungen wurde aufgrund der Einbeziehung von ungewichteten Mittelwerten nicht wiedergefunden.

Bei den Müttern zeigten sich durchgehend Unterschiede betreff des realen und idealen Kinderwunsches, sowie in der Anzahl der bereits geborenen Kinder in Verbindung mit der Art der Berufstätigkeit zu t1. Was den Kinderwunsch unter realen Bedingungen betrifft, wiesen die ganztags Berufstätigen den niedrigsten Kinderwunsch auf und es bestand ein Unterschied zu den halbtags, Teilzeit und den nicht Berufstätigen. Im Fall des idealen Kinderwunsches der Mütter zeigte sich ein ähnliches Bild, wobei hier ein Unterschied nur zwischen den ganztags und Teilzeit Beschäftigten, sowie zwischen den Teilzeit und nicht Berufstätigen gefunden wurde. Die ganztags und nicht Berufstätigen wünschten sich unter idealen Bedingungen weniger Kinder, als die Teilzeitbeschäftigten. Ähnliche Ergebnisse sind auch bei der realisierten Kinderzahl zu beobachten. Die Vollzeit berufstätigen Mütter bekamen weniger Kinder als die Teilzeit und nicht Berufstätigen.

4.6 Religionsbekenntnis der Eltern, Entwicklung des persönlichen Gesamtkinderwunsches unter realen und idealen Bedingungen und realisierte Kinderzahl

In diesem abschließenden Kapitel sollen Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches unter realen bzw. idealen Bedingungen, sowie in der realisierten Kinderzahl der Mütter und Väter unter Einbeziehung des Religionsbekenntnisses behandelt werden. Es wurden zweifaktorielle Varianzanalysen mit Messwiederholung durchgeführt, wobei das Religionsbekenntnis als Zwischensubjektfaktor einbezogen wurde. Aus der Analyse wurde eine Mutter mit Religionsbekenntnis „Sonstiges“ aufgrund der geringen Fallzahl und Interpretationsschwierigkeiten ausgeschlossen.

4.6.1 Religionsbekenntnis der Mütter, Entwicklung des persönlichen Gesamtkinderwunsches unter realen und idealen Bedingungen und realisierte Kinderzahl

Zunächst wird der Gesamtkinderwunsch der Mütter unter realen Bedingungen betrachtet. Eine Übersicht der betreffenden statistischen Kennwerte befindet sich in der Tabelle 155.

Tabelle 155: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 nach Religionsbekenntnis getrennt

	Religionsbekenntnis	Mittelwert	Standardabweichung	N
Gesamtkinderwunsch Mütter t1	keines	2,4000	,94032	20
	evangelisch	2,2500	,75378	12
	katholisch	2,3651	,65504	63
	Gesamt	2,3579	,72810	95
Gesamtkinderwunsch Mütter t2	keines	2,3000	,80131	20
	evangelisch	2,3333	,65134	12
	katholisch	2,3333	,71842	63
	Gesamt	2,3263	,72114	95
Gesamtkinderwunsch Mütter t4	keines	2,4000	1,04630	20
	evangelisch	2,4167	,79296	12
	katholisch	2,6349	1,03646	63
	Gesamt	2,5579	1,00759	95
Gesamtkinderwunsch Mütter t5	keines	2,1500	,67082	20
	evangelisch	2,4167	,79296	12
	katholisch	2,4603	,75830	63
	Gesamt	2,3895	,74797	95

Tabelle 156: Levene's Varianzhomogenitätstest des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5

	F	df1	df2	Sig.
Gesamtkinderwunsch Mütter t1	2,609	2	92	,079
Gesamtkinderwunsch Mütter t2	,301	2	92	,741
Gesamtkinderwunsch Mütter t4	,216	2	92	,806
Gesamtkinderwunsch Mütter t5	1,066	2	92	,349

Der Levene-Test ergab für alle Messzeitpunkte kein signifikantes Ergebnis (s. Tabelle 156), die Voraussetzung der Homogenität der Varianzen wurde nicht verletzt.

Tabelle 157: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Mütter

Innersubjekt- effekt	Approximiertes Chi-Quadrat	df	Sig.	Epsilon		
				Greenhouse- Geisser	Huynh- Feldt	Untergrenze
Messzeitpunkt	74,040	5	,000	,667	,697	,333

Dagegen lieferte der Mauchly-Test ein signifikantes Ergebnis: $\chi^2(5) = 76.04, p = .000$. Es wurde eine Korrektur der Freiheitsgrade nach Greenhouse-Geisser vorgenommen ($\epsilon = .67$).

Tabelle 158: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung des Religionsbekenntnisses – Innersubjektfaktoren

		Quadrat- summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Messzeitpunkt	Greenhouse-Geisser	1,026	2,001	,513	1,363	,258
	Huynh-Feldt	1,026	2,090	,491	1,363	,258
	Untergrenze	1,026	1,000	1,026	1,363	,246
Messzeitpunkt * Religionsbekenntnis	Greenhouse-Geisser	1,499	4,001	,375	,997	,411
	Huynh-Feldt	1,499	4,179	,359	,997	,413
	Untergrenze	1,499	2,000	,750	,997	,373

Tabelle 159: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung des Religionsbekenntnisses – Zwischensubjektfaktor

	Quadrat- summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Religionsbekenntnis	,320	2	,160	,337	,715

In Tabelle 158 und Tabelle 159 befinden sich die Resultate der zweifaktoriellen Varianzanalyse. Die Analyse brachte keine signifikante Unterschiede bezüglich

des Gesamtkinderwunsches der Mütter, weder zwischen den Messzeitpunkten noch nach dem Religionsbekenntnis. Gleichfalls ist die Wechselwirkung Messzeitpunkte x Religionsbekenntnis nicht signifikant ausgefallen.

Anschließend wurde der Gesamtkinderwunsch der Mütter unter idealen Bedingungen unter Berücksichtigung der Religion behandelt. Die deskriptiven Statistiken werden in der Tabelle 160 dargestellt.

Tabelle 160: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5 nach Religionsbekenntnis getrennt

	Religionsbekenntnis	Mittelwert	Standardabweichung	N
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Mütter t1	keines	2,5000	,88852	20
	evangelisch	2,9231	,75955	13
	katholisch	2,8406	,93342	69
	Gesamt	2,7843	,90791	102
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Mütter t2	keines	2,5500	,68633	20
	evangelisch	2,9231	,95407	13
	katholisch	2,8696	,85600	69
	Gesamt	2,8137	,84115	102
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Mütter t4	keines	2,4500	,68633	20
	evangelisch	2,9231	,95407	13
	katholisch	2,9275	,79185	69
	Gesamt	2,8333	,80939	102
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Mütter t5	keines	2,5500	,88704	20
	evangelisch	2,9231	,75955	13
	katholisch	3,0290	,78536	69
	Gesamt	2,9216	,81673	102

Tabelle 161: Levene's Varianzhomogenitätstest des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5

	F	df1	df2	Sig.
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Mütter t1	1,760	2	99	,177
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Mütter t2	,447	2	99	,641
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Mütter t4	,280	2	99	,756
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Mütter t5	1,001	2	99	,371

Der Levene-Test zeigte kein signifikantes Ergebnis (s. Tabelle 161), die Homogenität der Varianzen kann angenommen werden.

Tabelle 162: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Mütter unter idealen Bedingungen

Innersubjekt- effekt	Approximiertes Chi-Quadrat	df	Sig.	Epsilon		
				Greenhouse- Geisser	Huynh- Feldt	Untergrenze
Messzeitpunkt	17,150	5	,004	,889	,934	,333

Die Voraussetzung der Sphärizität wurde mittels des Mauchly-Tests überprüft. Dieser kam zu einem signifikanten Ergebnis: $\chi^2(5) = 17.15$, $p = .004$. Dementsprechend werden die Signifikanzwerte nach Huyn-Feldt verwendet ($\epsilon = .93$).

Tabelle 163: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung des Religionsbekenntnisses – Innersubjektfaktoren

		Quadrat- summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Messzeitpunkt	Greenhouse-Geisser	,234	2,667	,088	,307	,797
	Huynh-Feldt	,234	2,803	,083	,307	,807
	Untergrenze	,234	1,000	,234	,307	,581
Messzeitpunkt * Religionsbekennt- nis	Greenhouse-Geisser	,500	5,334	,094	,328	,905
	Huynh-Feldt	,500	5,606	,089	,328	,913
	Untergrenze	,500	2,000	,250	,328	,721

Tabelle 164: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung des Religionsbekenntnisses – Zwischensubjektfaktor

	Quadrat- summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Religionsbekenntnis	2,640	2	1,320	2,591	,080

Aus der Tabelle 163 kann abgelesen werden, dass bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen kein signifikanter Unterschied zwischen den Messzeitpunkten zu beobachten war: $F(3, 278) = .31, p = .807$.

Es zeigten sich tendenzielle Gruppenunterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches unter idealen Bedingungen zwischen den Müttern je nach Religionsbekenntnis: $F(2, 99) = 2.59, p = .080$. Die Resultate der Post-Hoc-Tests nach Bonferroni in der Tabelle 165 zeigen, dass die katholischen Mütter bei idealen Bedingungen einen tendenziell höheren Gesamtkinderwunsch angeben, als dies bei Müttern ohne Religionsbekenntnis der Fall ist ($p = .084$). Diese Ergebnisse sind in der Abbildung 11 dargestellt.

Es kam keine Wechselwirkung zwischen den Messzeitpunkten und dem Religionsbekenntnis zustande: $F(6, 278) = .33, p = .913$.

Tabelle 165: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen nach Religionsbekenntnis

(I) Religion- bekenntnis	(J) Religions- bekenntnis	Mittlere Differenz (I-J)	Standard- fehler	Sig.	95% Konfidenzintervall für die Differenz	
					Unter- grenze	Ober- grenze
keines	evangelisch	-,411	,254	,329	-1,030	,209
	katholisch	-,404	,181	,084	-,846	,037
evangelisch	keines	,411	,254	,329	-,209	1,030
	katholisch	,006	,216	1,000	-,519	,532
katholisch	keines	,404	,181	,084	-,037	,846
	evangelisch	-,006	,216	1,000	-,532	,519

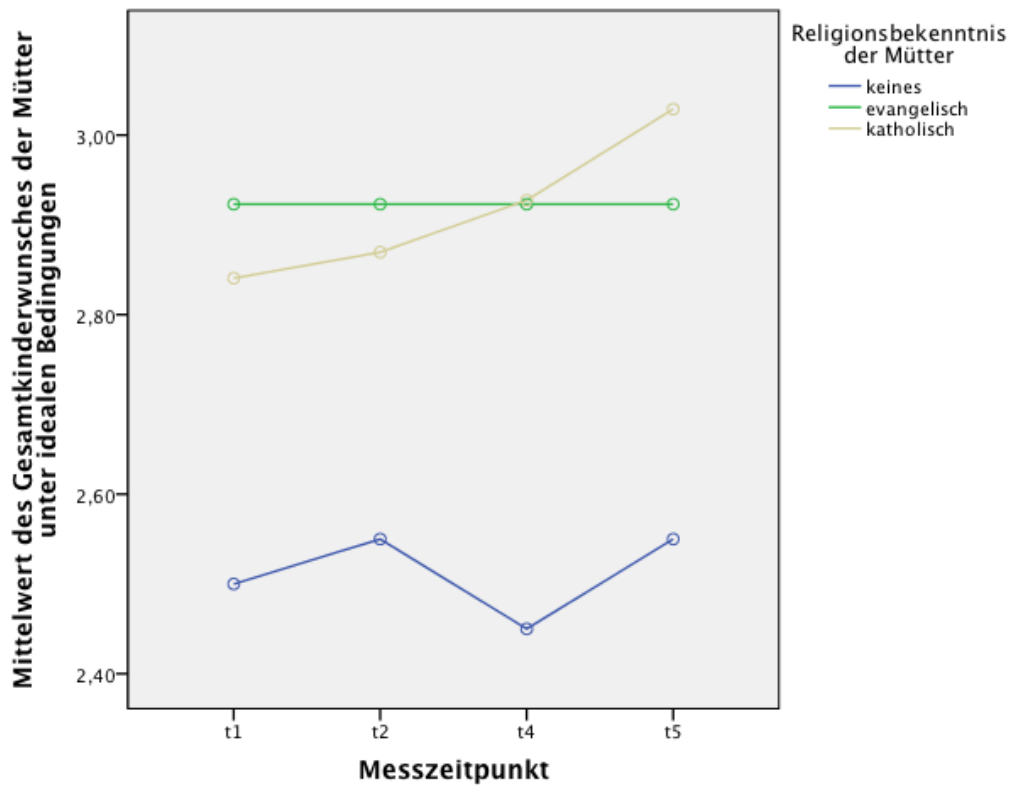


Abbildung 11: Entwicklung des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen getrennt nach Religionsbekenntnis

Abschließend wurde die realisierte Kinderzahl der Mütter hinsichtlich des Religionsbekenntnisses untersucht. Im Folgenden werden die diesbezüglichen deskriptiven Statistiken tabellarisch dargestellt.

Tabelle 166: Deskriptive Statistiken der realisierten Kinderzahl der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 nach Religionsbekenntnis getrennt

	Religionsbekenntnis	Mittelwert	Standardabweichung	N
Realisierte Kinderzahl Mütter t1	keines	,6667	,76139	24
	evangelisch	,9231	,86232	13
	katholisch	,8125	,74789	80
	Gesamt	,7949	,76043	117
Realisierte Kinderzahl Mütter t2	keines	1,6667	,76139	24
	evangelisch	1,9231	,86232	13
	katholisch	1,8375	,75379	80
	Gesamt	1,8120	,76487	117

	Religionsbekenntnis	Mittelwert	Standardabweichung	N
Realisierte Kinderzahl Mütter t4	keines	2,1667	,81650	24
	evangelisch	2,4615	1,12660	13
	katholisch	2,3750	,81714	80
	Gesamt	2,3419	,85261	117
Realisierte Kinderzahl Mütter t5	keines	2,1667	,81650	24
	evangelisch	2,5385	1,05003	13
	katholisch	2,4250	,82332	80
	Gesamt	2,3846	,84940	117

Tabelle 167: Levene's Varianzhomogenitätstest der realisierten Kinderzahl der Mütter zu t1, t2, t4 und t5

	F	df1	df2	Sig.
Realisierte Kinderzahl Mütter t1	,276	2	114	,759
Realisierte Kinderzahl Mütter t2	,277	2	114	,759
Realisierte Kinderzahl Mütter t4	1,119	2	114	,330
Realisierte Kinderzahl Mütter t5	,596	2	114	,553

Der Varianzhomogenitätstest lieferte kein signifikantes Ergebnis, es kann von der Homogenität der Varianzen ausgegangen werden.

Tabelle 168: Ergebnisse des Mauchly-Tests für die realisierte Kinderzahl der Mütter

Innersubjekt- effekt	Approximiertes Chi-Quadrat	df	Sig.	Epsilon		
				Greenhouse- Geisser	Huynh- Feldt	Untergrenze
Messzeitpunkt	457,159	5	,000	,374	,382	,333

Die Tabelle 168 stellt das signifikante Ergebnis des Mauchly-Tests dar: $\chi^2(5) = 457.16$, $p = .000$. Die Korrekturfaktoren nach Greenhouse-Geisser werden verwendet ($\epsilon = .37$).

Tabelle 169: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung des Religionsbekenntnisses – Innersubjektfaktoren

		Quadrat- summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Messzeitpunkt	Greenhouse-Geisser	110,748	1,122	98,681	220,300	,000
	Huynh-Feldt	110,748	1,146	96,677	220,300	,000
	Untergrenze	110,748	1,000	110,748	220,300	,000
Messzeitpunkt *	Greenhouse-Geisser	,148	2,245	,066	,147	,885
Religions- bekenntnis	Huynh-Feldt	,148	2,291	,064	,147	,889
	Untergrenze	,148	2,000	,074	,147	,864

Tabelle 170: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung des Religionsbekenntnisses – Zwischensubjektfaktor

	Quadrat- summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Religionsbekenntnis	,948	2	,474	,895	,412

In der Tabelle 168 wurden die Ergebnisse des Signifikanztests für die Effekte innerhalb der Personen veranschaulicht. Es können Unterschiede in der realisierten Kinderzahl der Mütter zwischen den Messzeitpunkten festgestellt werden: $F(1, 128) = 220.30$, $p = .000$. Die Post-Hoc-Tests nach Bonferroni zeigen, dass sich der Mittelwert der realisierten Kinderzahl der Mütter mit einer Ausnahme (t4 und t5, $p = .526$) zwischen jeder Kombination der Messzeitpunkte signifikant unterscheidet ($p = .000$). Des Weiteren kann über eine signifikante Steigung der realisierten Kinderzahl berichtet werden.

Der Test der Zwischensubjekteffekte lieferte kein signifikantes Ergebnis: $F(2, 114) = .90$, $p = .412$. Es gibt keinen signifikanten Unterschied in der realisierten Kinderzahl bei den Müttern nach den verschiedenen Religionszugehörigkeiten. Die Wechselwirkung Messzeitpunkt x Religionsbekenntnis ist ebenfalls nicht signifikant ausgefallen: $F(2, 128) = .15$, $p = .885$.

Tabelle 171: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl der Mütter zwischen den Messzeitpunkten

(I) Messzeitpunkt	(J) Messzeitpunkt	Mittlere Differenz (I-J)	Standardfehler	Sig.	95% Konfidenzintervall für die Differenz	
					Untergrenze	Obergrenze
t1	t2	-1,008*	,016	,000	-1,051	-,966
	t4	-1,534*	,082	,000	-1,754	-1,313
	t5	-1,576*	,086	,000	-1,807	-1,345
t2	t1	1,008*	,016	,000	,966	1,051
	t4	-,525*	,082	,000	-,747	-,304
	t5	-,568*	,086	,000	-,800	-,336
t4	t1	1,534*	,082	,000	1,313	1,754
	t2	,525*	,082	,000	,304	,747
	t5	-,042	,025	,526	-,108	,024
t5	t1	1,576*	,086	,000	1,345	1,807
	t2	,568*	,086	,000	,336	,800
	t4	,042	,025	,526	-,024	,108

4.6.2 Religionsbekenntnis der Väter, Entwicklung des persönlichen Gesamtkinderwunsches unter realen und idealen Bedingungen und realisierte Kinderzahl

Nach den Angaben der Mütter wurden die Daten der Väter untersucht. Im Folgenden werden die Ergebnisse bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter unter Berücksichtigung des Religionsbekenntnisses dargestellt. Die zugehörigen deskriptiven Statistiken können aus der Tabelle 172 entnommen werden.

Tabelle 172: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches der Väter von t1 zu t5 nach Religionsbekenntnis getrennt

	Religionsbekenntnis	Mittelwert	Standardabweichung	N
Gesamtkinderwunsch Väter t1	keines	2,1111	,83235	18
	evangelisch	2,6667	,51640	6
	katholisch	2,5000	,72761	52
	Gesamt	2,4211	,75301	76

	Religionsbekenntnis	Mittelwert	Standardabweichung	N
Gesamtkinderwunsch Väter t2	keines	2,1111	,83235	18
	evangelisch	2,5000	,54772	6
	katholisch	2,4615	,75307	52
	Gesamt	2,3816	,76537	76
Gesamtkinderwunsch Väter t3	keines	2,2778	,75190	18
	evangelisch	2,1667	,75277	6
	katholisch	2,5385	,77868	52
	Gesamt	2,4474	,77278	76
Gesamtkinderwunsch Väter t4	keines	2,5000	1,09813	18
	evangelisch	2,5000	1,37840	6
	katholisch	2,5577	,80229	52
	Gesamt	2,5395	,91565	76
Gesamtkinderwunsch Väter t5	keines	2,2778	,57451	18
	evangelisch	2,5000	1,37840	6
	katholisch	2,5192	,80417	52
	Gesamt	2,4605	,80731	76

Tabelle 173: Levene's Varianzhomogenitätstest des Gesamtkinderwunsches der Väter von t1 bis t5

	F	df1	df2	Sig.
Gesamtkinderwunsch Väter t1	,627	2	73	,537
Gesamtkinderwunsch Väter t2	,408	2	73	,666
Gesamtkinderwunsch Väter t3	,452	2	73	,638
Gesamtkinderwunsch Väter t4	,943	2	73	,394
Gesamtkinderwunsch Väter t5	3,765	2	73	,028

Aus den Ergebnissen des Levene-Tests wird ersichtlich, dass die Annahme gleicher Varianzen zu t5 verletzt wurde: $F(2, 73) = 3.77$, $p = .028$. Beim abschließenden F_{\max} -Test kam es nicht zu einer Überschreitung des kritischen Wertes, es war daher keine Anpassung des α -Niveaus notwendig.

Tabelle 174: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Väter

Innersubjekt- effekt	Approximiertes Chi-Quadrat	df	Sig.	Epsilon		
				Greenhouse- Geisser	Huynh- Feldt	Untergrenze
Messzeitpunkt	94,040	9	,000	,590	,628	,250

Der Mauchly-Test wurde signifikant: $\chi^2(9) = 94.04$, $p = .000$. Es folgt eine Korrektur der Freiheitsgrade nach Greenhouse-Geisser ($\epsilon = .59$).

Tabelle 175: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter von t1 bis t5 unter Berücksichtigung des Religionsbekenntnisses – Innersubjektfaktoren

		Quadrat- summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Messzeitpunkt	Greenhouse-Geisser	,827	2,361	,350	,995	,382
	Huynh-Feldt	,827	2,511	,329	,995	,386
	Untergrenze	,827	1,000	,827	,995	,322
Messzeitpunkt * Religionsbeken- ntnis	Greenhouse-Geisser	1,892	4,721	,401	1,138	,342
	Huynh-Feldt	1,892	5,023	,377	1,138	,342
	Untergrenze	1,892	2,000	,946	1,138	,326

Tabelle 176: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter von t1 bis t5 unter Berücksichtigung des Religionsbekenntnisses – Zwischensubjektfaktor

	Quadrat- summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Religionsbekenntnis	,905	2	,452	,938	,396

Nach Betrachtung von Tabelle 174 und Tabelle 175 kann festgestellt werden, dass Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter weder zwischen den Messzeitpunkten, noch nach dem Religionsbekenntnis bestehen. Eine signifikante Wechselwirkung zwischen den Messzeitpunkten und dem Religionsbekenntnis konnte ebenfalls nicht aufgezeigt werden.

Auf die Analyse des Kinderwunsches unter realen Bedingungen folgte die Untersuchung unter idealen Bedingungen. Eine kurze Darstellung der grundlegenden statistischen Kennwerte ist in der Tabelle 177 zu finden.

Tabelle 177: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches unter idealen Bedingungen der Väter von t1 bis t5 nach Religionsbekenntnis getrennt

Religionsbekenntnis		Mittelwert	Standardabweichung	N
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t1	keines	2,4091	,79637	22
	evangelisch	2,5000	,54772	6
	katholisch	2,8333	,86330	54
	Gesamt	2,6951	,84165	82
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t2	keines	2,2273	,81251	22
	evangelisch	2,3333	,51640	6
	katholisch	2,7963	,89821	54
	Gesamt	2,6098	,88549	82
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t3	keines	2,3636	,72673	22
	evangelisch	2,5000	,54772	6
	katholisch	2,7407	,87276	54
	Gesamt	2,6220	,82612	82
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t4	keines	2,1818	,58849	22
	evangelisch	2,1667	,40825	6
	katholisch	2,7407	,85086	54
	Gesamt	2,5488	,80358	82
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t5	keines	2,3182	,77989	22
	evangelisch	2,1667	,75277	6
	katholisch	2,7037	,86066	54
	Gesamt	2,5610	,84762	82

Tabelle 178: Levene's Varianzhomogenitätstest des Gesamtkinderwunsches der Väter unter idealen Bedingungen von t1 bis t5

	F	df1	df2	Sig.
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t1	,758	2	79	,472
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t2	1,534	2	79	,222
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t3	1,987	2	79	,144
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t4	6,397	2	79	,003
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t5	,718	2	79	,491

Der Levene-Test ist für den Messzeitpunkt t4 signifikant ausgefallen: $F(2, 79) = 6.40$, $p = .003$. Dieses Ergebnis machte die Durchführung eines F_{\max} -Tests

notwendig. Da der kritische Wert nicht überschritten wurde, musste das α -Niveau nicht angepasst werden.

Tabelle 179: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Väter unter idealen Bedingungen

Innersubjekt- effekt	Approximiertes Chi-Quadrat	df	Sig.	Epsilon		
				Greenhouse- Geisser	Huynh- Feldt	Untergrenze
Messzeitpunkt	41,843	9	,000	,756	,809	,250

In der Tabelle 179 wurde das signifikante Ergebnis des Mauchly-Tests dargestellt: $\chi^2(9) = 41.84$, $p = .000$. Die Freiheitsgrade wurden mittels der Huyn-Feldt Korrektur angepasst ($\epsilon = .81$).

Tabelle 180: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter unter idealen Bedingungen von t1 bis t5 unter Berücksichtigung des Religionsbekenntnisses – Innersubjektfaktoren

		Quadrat- summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Messzeitpunkt	Greenhouse-Geisser	1,310	3,024	,433	1,578	,195
	Huynh-Feldt	1,310	3,237	,405	1,578	,192
	Untergrenze	1,310	1,000	1,310	1,578	,213
Messzeitpunkt * Religions- bekenntnis	Greenhouse-Geisser	,912	6,047	,151	,549	,772
	Huynh-Feldt	,912	6,474	,141	,549	,784
	Untergrenze	,912	2,000	,456	,549	,580

Tabelle 181: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter unter idealen Bedingungen von t1 bis t5 unter Berücksichtigung des Religionsbekenntnisses – Zwischensubjektfaktor

	Quadrat- summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Religionsbekenntnis	3,836	2	1,918	3,770	,027

Die Varianzanalyse lieferte bezüglich des Messwiederholungsfaktors keine signifikanten Ergebnisse: $F(3, 256) = 1.28$, $p = .192$. Es besteht kein signifikanter

Unterschied bezüglich der Anzahl der insgesamt gewünschten Kinder unter idealen Bedingungen bei den Vätern zwischen den Messzeitpunkten.

Der Einfluss der Religionszugehörigkeit auf den Gesamtkinderwunsch unter idealen Bedingungen ist bei den Vätern signifikant ausgefallen: $F(2, 79) = 3.77, p = .027$. Um feststellen zu können, zwischen welchen Religionsgruppen die Unterschiede bestehen, wurden Post-Hoc-Tests nach Tamhane durchgeführt (s. Tabelle 182). Es zeigte sich, dass sich katholische Väter unter idealen Bedingungen signifikant mehr Kinder, als Väter ohne Religionsbekenntnis wünschen ($p = .028$). Eine Graphische Darstellung dieses Ergebnisses ist in der Abbildung 12 zu sehen.

Tabelle 182: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter unter idealen Bedingungen nach Religionsbekenntnis

(I) Religionsbekenntnis	(J) Religionsbekenntnis	Mittlere Differenz (I-J)	Standardfehler	Sig.	95%-Konfidenzintervall	
					Untergrenze	Obergrenze
keines	evangelisch	-,0333	,23999	,999	-,7159	,6493
	katholisch	-,4630*	,17070	,028	-,8859	-,0401
evangelisch	keines	,0333	,23999	,999	-,6493	,7159
	katholisch	-,4296	,22308	,247	-1,0991	,2398
katholisch	keines	,4630*	,17070	,028	,0401	,8859
	evangelisch	,4296	,22308	,247	-,2398	1,0991

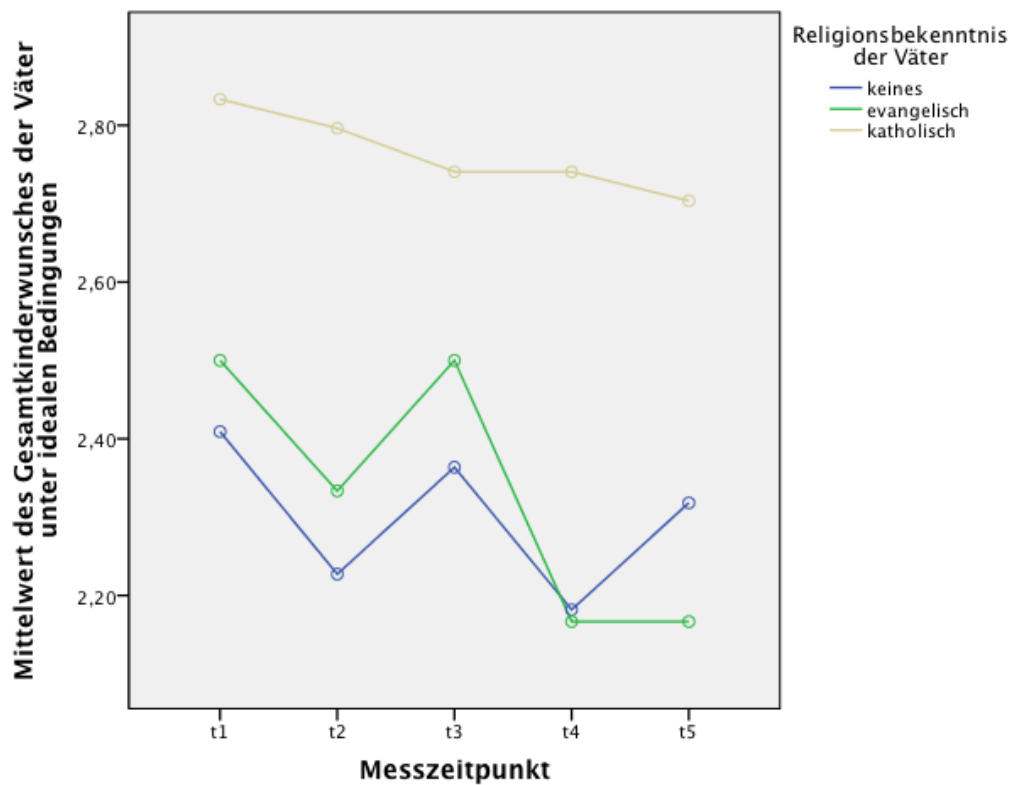


Abbildung 12: Entwicklung des Gesamtkinderwunsches der Väter unter idealen Bedingungen getrennt nach Religionsbekenntnis

Abschließend wurde der Frage nachgegangen, ob sich Väter in ihrer realisierten Kinderzahl unter der Berücksichtigung des Religionsbekenntnisses unterscheiden. Die Übersicht der deskriptiven Statistiken befindet sich in Tabelle 183.

Tabelle 183: Deskriptive Statistiken der realisierten Kinderzahl der Väter von t1 bis t5 nach Religionsbekenntnis getrennt

	Religionsbekenntnis	Mittelwert	Standardabweichung	N
Realisierte Kinderzahl Väter t1	keines	,5833	,71728	24
	evangelisch	,5000	,75593	8
	katholisch	,7794	,75004	68
	Gesamt	,7100	,74257	100
Realisierte Kinderzahl Väter t2	keines	1,5833	,71728	24
	evangelisch	1,5000	,75593	8
	katholisch	1,8088	,73824	68
	Gesamt	1,7300	,73656	100

	Religionsbekenntnis	Mittelwert	Standardabweichung	N
Realisierte Kinderzahl Väter t3	keines	1,8750	,67967	24
	evangelisch	1,8750	,64087	8
	katholisch	2,0882	,72761	68
	Gesamt	2,0200	,71038	100
Realisierte Kinderzahl Väter t4	keines	2,0833	,65386	24
	evangelisch	2,2500	1,28174	8
	katholisch	2,3529	,76811	68
	Gesamt	2,2800	,79239	100
Realisierte Kinderzahl Väter t5	keines	2,0833	,65386	24
	evangelisch	2,2500	1,28174	8
	katholisch	2,4118	,77720	68
	Gesamt	2,3200	,80252	100

Tabelle 184: Levene's Varianzhomogenitätstest der realisierten Kinderzahl der Väter von t1 bis t5

	F	df1	df2	Sig.
Realisierte Kinderzahl Väter t1	,012	2	97	,988
Realisierte Kinderzahl Väter t2	,012	2	97	,988
Realisierte Kinderzahl Väter t3	,090	2	97	,914
Realisierte Kinderzahl Väter t4	2,488	2	97	,088
Realisierte Kinderzahl Väter t5	2,789	2	97	,066

Der Levene-Test führte zu keinem signifikanten Ergebnis bei den Messzeitpunkten.

Tabelle 185: Ergebnisse des Mauchly-Tests für die realisierte Kinderzahl der Väter

Innersubjekt-effekt	Approximiertes Chi-Quadrat	df	Sig.	Epsilon		
				Greenhouse-Geisser	Huynh-Feldt	Untergrenze
Messzeitpunkt	369,421	9	,000	,403	,417	,250

Wie aus der Tabelle 185 hervorgeht, kam es beim Mauchly-Test zu einem signifikanten Ergebnis: $\chi^2(9) = 369.42$, $p = .000$. Die Signifikanzwerte nach Greenhouse-Geisser werden verwendet ($\epsilon = .40$).

Tabelle 186: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl der Väter von t1 bis t5 unter Berücksichtigung des Religionsbekenntnisses – Innersubjektfaktoren

		Quadrat- summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Messzeitpunkt	Greenhouse-Geisser	89,515	1,612	55,547	159,057	,000
	Huynh-Feldt	89,515	1,668	53,651	159,057	,000
	Untergrenze	89,515	1,000	89,515	159,057	,000
Messzeitpunkt * Religions- bekenntnis	Greenhouse-Geisser	,462	3,223	,143	,410	,760
	Huynh-Feldt	,462	3,337	,138	,410	,767
	Untergrenze	,462	2,000	,231	,410	,665

Tabelle 187: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl der Väter von t1 bis t5 unter Berücksichtigung des Religionsbekenntnisses – Zwischensubjektfaktor

	Quadrat- summe	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
Religionsbekenntnis	1,242	2	,621	1,351	,264

Nach den Ergebnissen der varianzanalytischen Auswertung bestehen signifikante Unterschiede in der realisierten Kinderzahl der Väter zwischen den Messzeitpunkten: $F(2, 156) = 159.06$, $p = .000$. Diese Unterschiede bestehen zwischen allen möglichen Kombinationen der Messzeitpunkte ($p \leq .002$), außer zwischen t4 und t5 ($p = 1.000$). Nach genauerer Betrachtung der Unterschiede kann festgestellt werden, dass die Väter mit der Zeit, ausgenommen von t4 auf t5, signifikant mehr Kinder hatten, als dies beim jeweils vorigen Messzeitpunkt der Fall war. Außerdem weisen die in der Tabelle 187 dargestellten Ergebnisse darauf hin, dass das Religionsbekenntnis keinen Einfluss auf die realisierte Kinderzahl hat: $F(2, 97) = 1.35$, $p = .264$. Es konnte auch keine Wechselwirkung der Messzeitpunkte und des Religionsbekenntnisses festgestellt werden: $F(3, 156) = .41$, $p = .760$.

Tabelle 188: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl der Väter zwischen den Messzeitpunkten

(I) Messzeitpunkt	(J) Messzeitpunkt	Mittlere Differenz (I-J)	Standardfehler	Sig.	95% Konfidenzintervall für die Differenz	
					Untergrenze	Obergrenze
t1	t2	-1,010*	,020	,000	-1,067	-,952
	t3	-1,325*	,067	,000	-1,516	-1,134
	t4	-1,608*	,091	,000	-1,870	-1,346
	t5	-1,627*	,097	,000	-1,906	-1,349
t2	t1	1,010*	,020	,000	,952	1,067
	t3	-,315*	,065	,000	-,503	-,128
	t4	-,598*	,092	,000	-,861	-,335
	t5	-,618*	,098	,000	-,898	-,337
t3	t1	1,325*	,067	,000	1,134	1,516
	t2	,315*	,065	,000	,128	,503
	t4	-,283*	,072	,002	-,490	-,075
	t5	-,302*	,077	,002	-,524	-,080
t4	t1	1,608*	,091	,000	1,346	1,870
	t2	,598*	,092	,000	,335	,861
	t3	,283*	,072	,002	,075	,490
	t5	-,020	,028	1,000	-,100	,061
t5	t1	1,627*	,097	,000	1,349	1,906
	t2	,618*	,098	,000	,337	,898
	t3	,302*	,077	,002	,080	,524
	t4	,020	,028	1,000	-,061	,100

4.6.3 Zusammenfassung

Die erwarteten Unterschiede zwischen den Messzeitpunkten bezüglich der realisierten Kinderzahl der Mütter und Väter stimmen inhaltlich mit jenen im Kapitel 4.1 gefundenen überein. Ein Unterschied zwischen den Messzeitpunkten bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter realen Bedingungen konnte aufgrund der abweichenden Berechnungsmethode der Mittelwerte bei der Aufnahme eines Zwischensubjektfaktors nicht gefunden werden.

Beachtenswerte Unterschiede sind bezüglich der Religionszugehörigkeit nur im Kinderwunsch unter idealen Bedingungen bei den Müttern und den Vätern zu beobachten. Bei beiden Geschlechtern unterscheiden sich Katholiken von Personen ohne Bekenntnis und geben eine höhere ideale Kinderzahl an. Dieser Unterschied ist bei den Müttern tendenziell, bei den Vätern signifikant ausgefallen. Bezüglich des realen Kinderwunsches und der Anzahl der bereits geborenen Kinder zeigten sich keine Unterschiede nach der Konfession der Personen.

5. Diskussion

Ziel der vorliegenden Studie zur längsschnittlichen Entwicklung des Kinderwunsches war es, zu untersuchen, welche Veränderungen der Gesamtkinderwunsch von Elternpaaren und ihre realen bzw. idealen Vorstellungen darüber im Zuge der Familienentwicklung erfahren. Weiters wurde der Frage nachgegangen, welche soziodemographischen Einflussfaktoren den Gesamtkinderwunsch von Müttern und Vätern unter realen und idealen Bedingungen sowie die realisierte Kinderzahl bestimmen.

Bezüglich des unter Berücksichtigung der realen Bedingungen geäußerten Gesamtkinderwunsches bestehen in der einschlägigen Literatur kontroverse Forschungsergebnisse zur Frage, ob dieser über die Zeit hinweg wesentlichen Veränderungen unterliegt. Die Ergebnisse von Münz (1985, S. 40) deuteten auf eine Stabilität des Gesamtkinderwunsches hin, während die Studien von Hoffmann und Trappe, Dorbritz und Cromm (zitiert nach Klein, 2006, S. 18) dieses widerlegten.

In der vorliegenden Studie konnte bei den Müttern ein signifikanter Anstieg des Gesamtkinderwunsches von t2 (als die Kinder im Mittel 3 Monate alt waren) bis t4 (Alter der Kinder 8 Jahre) beobachtet werden, was bei den Vätern nicht der Fall war. Dieser Anstieg könnte darauf zurückgeführt werden, dass der Wunsch nach Kindern kurz nach der Geburt eines Kindes bei Müttern aufgrund der Belastungen mit der Pflege des Säuglings weniger ausgeprägt ist, dieser dann aber wieder zunimmt, wenn diese überwunden sind.

Bezüglich des Gesamtkinderwunsches unter idealen Bedingungen berichteten Gloger-Tippelt et. al. (1993, S. 27), dass dieser bei beiden Geschlechtern über die Zeit hinweg stabil bleibt. Die Studie lieferte ein dementsprechendes Ergebnis, es konnten keine signifikanten Unterschiede bezüglich des idealen Kinderwunsches der Mütter und Väter zwischen den Messzeitpunkten gefunden werden.

Bei der realisierten Kinderzahl der Mütter und Väter konnte in der vorliegenden Studie längsschnittlich eine Zunahme festgestellt werden. Sie erwies

sich bei beiden Geschlechtern bis zu t4, 8 Jahre nach Untersuchungsbeginn, als signifikant. In den folgenden 4 Untersuchungsjahren fiel der Anstieg der realisierten Kinderzahl nicht mehr signifikant aus. Dies kann darauf zurückgeführt werden, dass die meisten Mütter und Väter ihre Familienplanung bereits abgeschlossen hatten und der Realisierung von weiteren Kindern teils biologische, teils gesellschaftlich normative Grenzen gesetzt wurden (siehe dazu Klein, 2006, S. 39; Lamprecht et al., 2008).

Zum Verhältnis zwischen dem realen und idealen Kinderwunsch der Mütter und Väter zeigte sich, dass bei beiden Geschlechtern der ideale Kinderwunsch signifikant höher ausfiel, als der reale Kinderwunsch. Somit konnten die bereits von Münz (1985, S. 40) und Gloger-Tippelt et al. (1993, S. 27) berichteten Ergebnisse bestätigt werden. Die persönlich ideale Kinderzahl konnte offenbar in der vorliegenden Stichprobe aufgrund der besonderen familiären Lebensumstände nicht erreicht werden.

Weiters wurde bei den Vätern, nicht aber bei den Müttern eine Wechselwirkung zwischen den Kinderwunschbedingungen und den Messzeitpunkten gefunden: Längsschnittlich kam es bezüglich des Gesamtkinderwunsches unter idealen Bedingungen zu einer abfallenden Tendenz, während es unter realen Bedingungen von t2 bis t4 zuerst zu einer Steigung, dann zwischen t4 und t5 zu einem Abfall kam. Dies könnte auf eine Anpassung des idealen an den realen Kinderwunsch bis t4 zurückzuführen sein (Klein, 2006, S. 18) und deutet auf ein Ende der aktiven Realisierungsphase des Kinderwunsches bei den Vätern hin.

Weiters wurde untersucht, wie sich die zu t1 erhobenen soziodemographischen Merkmale (Alter, Familienstand, Bildungsniveau, Berufstätigkeit und Religionszugehörigkeit) langfristig auf den Gesamtkinderwunsch der Mütter und Väter unter realen bzw. idealen Bedingungen und auf die realisierte Kinderzahl auswirken.

Bezüglich der Altersgruppen der Mütter und Väter (unter 24 Jahren, 25-29 Jahre, 30-34 Jahre und über 35 Jahren) konnten weder bei den Müttern noch den Vätern signifikante Unterschiede im Hinblick auf den Gesamtkinderwunsch unter realen bzw. idealen Bedingungen sowie die realisierte Kinderzahl nachgewiesen

werden. Dies steht im Widerspruch zu früheren Studien: Den Befunden von Klein (2006, S. 39) und Neuwirth et al. (2011, S. 54) entsprechend hätte sich die Gruppe der zu t1 jüngeren Eltern über die Zeit hinweg mehr Kinder wünschen und realisieren sollen, als die älteren Mütter und Väter. Nach den Ergebnissen von Gisser et al. (1995) hätte sich sogar eine gegenteiliger Trend zeigen können.

Ein Einfluss des Familienstandes konnte nur bezüglich der realisierten Kinderzahl, aber nicht bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter und Väter unter realen Bedingungen beobachtet werden. Eltern, die zum ersten Erhebungszeitpunkt verheiratet waren, hatten über die Zeit signifikant mehr Kinder, als jene, die zu t1 ledig waren. Der Institutionalisierungsgrad der Paarbeziehung übte zwar einen Einfluss auf die tatsächlich realisierte Kinderzahl aus, nicht jedoch auf die Entwicklung des realen Kinderwunsches, obwohl dies nach den Ergebnissen von Neuwirth et al. (2011, S. 62) und Gisser et al. (1995) zu erwarten gewesen wäre.

Bei einem Vergleich der Väter- und Müttergruppen mit unterschiedlichem Bildungsabschluss zeigte sich, dass die mittlere Bildungsgruppe bei beiden Geschlechtern den höchsten Kinderwunsch angab. Über die Erhebungszeitpunkte hinweg wiesen bei den Müttern die Maturantinnen im Vergleich mit den Müttern mit Hauptschulabschluss oder einem Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule einen signifikant höheren idealen Kinderwunsch auf. Dieser Effekt fand sich beim realen Kinderwunsch nicht. Bei den Vätern konnten dagegen Unterschiede zwischen den Vätern mit Matura und jenen mit Hauptschulabschluss bezüglich des realen Kinderwunsches beobachtet werden, wobei die erstere Gruppe einen höheren Kinderwunsch angab. Ein U-förmiges Muster des Gesamtkinderwunsches, wie von Gloger-Tippelt et al. (1995, S. 31) postuliert, konnte aufgrund der Ergebnisse der vorliegenden Studie daher nicht bestätigt werden. Diese Ergebnisse entsprechen jenen von Gisser et al. (1995) und Rost (1995), da in ihren Untersuchungen Personen mit Matura oder Hochschulabschluss den höchsten durchschnittlichen Kinderwunsch aufwiesen, (wobei allerdings einschränkend berücksichtigt werden muss, dass in diesen Studien auch die Kinderwünsche von kinderlosen Personen in die Auswertung

einbezogen wurden und dass Gisser et al. in ihrer Studie nicht zwischen Frauen und Männern trennten).

Bezüglich der realisierten Kinderzahl waren bei beiden Geschlechtern über die Zeit hinweg keine Unterschiede zwischen den Bildungsgruppen zu beobachten. Auch Gloger-Tippelt et al. (1993, S. 31) kamen daher zu dem Schluss, dass die Schulbildung keine langfristigen Unterschiede in der realisierten Kinderzahl zur Folge hat und daher weitere Faktoren berücksichtigt werden sollten, wenn es darum geht, die realisierte Kinderzahl vorherzusagen.

Der Einfluss der Berufstätigkeit auf den Gesamtkinderwunsch unter realen bzw. idealen Bedingungen und die realisierte Kinderzahl konnte aufgrund der überwiegenden Vollzeitbeschäftigung der Väter nur bei den Müttern analysiert werden. Die Berufstätigkeit der Mütter zu t1 hatte einen wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung aller drei Variablen, wobei sich ein klares, den früheren Befunden von Neuwirth et al. (2011, S. 69) und Münz (1985, S. 79) entsprechendes Bild zeigte: zu t1 ganztags berufstätige Mütter wünschten sich unter beiden Kinderwunschbedingungen weniger Kinder und bekamen schließlich auch weniger, als dies bei den anderen Gruppen der Fall war. Verglichen mit den ganztags berufstätigen Müttern gaben halbtags bzw. Teilzeitbeschäftigte und nicht Berufstätige einen signifikant höheren Gesamtkinderwunsch unter realen Bedingungen an. Auch unter idealen Bedingungen wiesen die ganztags berufstätigen Mütter, verglichen mit den Teilzeitbeschäftigten einen signifikant höheren Kinderwunsch auf. Bei der realisierten Kinderzahl der Mütter herrschten ähnliche Verhältnisse. Diese Ergebnisse deuten an, dass die ganztags berufstätigen Mütter von den anderen Gruppen abweichende Lebensumstände und Wertorientierungen (z.B. höhere Berufsorientierung) aufweisen, welche sich sowohl auf den Kinderwunsch, als auch auf die realisierte Kinderzahl auswirken (Münz, 1985, S. 78).

Bezüglich des Einflusses der Religionszugehörigkeit konnten sowohl bei den Müttern als auch bei den Vätern Unterschiede nur in Verbindung mit dem Gesamtkinderwunsch unter idealen Bedingungen gezeigt werden. Katholiken wünschten sich unter idealen Bedingungen über die Zeit im Durchschnitt mehr Kinder, als dies bei den Konfessionslosen der Fall war. Frühere Studien von

Eckhard & Klein (2006, S. 64), Adsera (2006) und Gloger-Tippelt et al. (1993, S. 32) konnten bezüglich des realen Kinderwunsches und der realisierten Kinderzahl Unterschiede aufzeigen, wobei die Katholiken ebenfalls die höchsten Ausprägungen aufwiesen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die in der vorliegenden Studie berücksichtigten soziodemographischen Merkmale längsschnittlich auf unterschiedliche Weise ihren Einfluss auf den Gesamtkinderwunsch und die realisierte Kinderzahl ausüben. Die umfassendste Wirkung zeigte die zu t1 erhobene Berufstätigkeit der Mütter, welche gemeinsam mit dem Familienstand auch die tatsächliche Realisierung der Kinder bestimmte. Der reale Gesamtkinderwunsch, welcher mit den Lebensumständen der Personen in Verbindung steht, wurde bei den Müttern von der bereits erwähnten Berufstätigkeit, bei den Vätern von ihrer Schulbildung beeinflusst. Auf den idealen Gesamtkinderwunsch der Mütter zeigte die Berufstätigkeit, die Schulbildung und das Religionsbekenntnis eine Auswirkung, während bei den Vätern nur das Religionsbekenntnis von Bedeutung war.

5.1 Einschränkungen

Bei der Interpretation dieser Ergebnisse sollten auch gewisse Limitationen der vorliegenden Studie berücksichtigt werden. Aufgrund des Studiendesigns des Längsschnittsprojektes „Familienentwicklung im Lebenslauf“ war es nicht möglich, den Gesamtkinderwunsch von Kinderlosen zu untersuchen, wobei ein Vergleich des Gesamtkinderwunsches von Kinderlosen und (werdenden) Eltern wichtige Erkenntnisse liefern könnte. Die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit haben außerdem gezeigt, dass es sinnvoll wäre neben den soziodemographischen Variablen die besonderen Lebensumstände und die Wertorientierungen der Mütter und Väter in die Analysen einzubeziehen.

6. Zusammenfassung / Abstract

In der vorliegenden Studie wurde der längsschnittliche Verlauf des „Gesamtkinderwunsches“ von Müttern und Vätern unter realen und idealen Bedingungen und die realisierte Kinderzahl untersucht.

Die Daten der Untersuchung entstammten dem Längsschnittsprojekt „Familienentwicklung im Lebenslauf“, dessen Ziel es ist die individuelle Entwicklung von Kindern und ihrer Familien in Hinblick auf günstige und riskante individuelle und familienbezogene Entwicklungen zu untersuchen. Für die vorliegenden Analysen wurden die Mütter- und Väterdaten der ersten fünf Erhebungswellen herangezogen (t1: sechsten Schwangerschaftsmonat der Mutter; Alter des Untersuchungskindes zu t2: 3 Monate; t3: 3 Jahre; t4: 8 Jahre; t5: 11 Jahre).

Es zeigte sich ein Anstieg des Gesamtkinderwunsches unter realen Bedingungen der Mütter zwischen t2 und t4 unter realen Bedingungen. Jener der Väter, sowie der ideale Kinderwunsch beider Geschlechter blieben über die Zeit stabil. Wie zu erwarten, nahm die realisierte Kinderzahl signifikant zu.

Bezüglich des Einflusses soziodemographischer Variablen zeigten sich folgende Resultate. Verheiratete Väter und Mütter wiesen eine höhere realisierte Kinderzahl als ledige auf, wobei dieser Unterschied bei den Vätern signifikant ausfiel und bei den Müttern die Signifikanzgrenze knapp verfehlte. Die Schulbildung hatte bei den Müttern einen Einfluss auf den realen, bei den Vätern auf den idealen Kinderwunsch: Eltern mit Matura gaben einen signifikant höheren Kinderwunsch als Personen mit Hauptschulabschluss an. Ganztags berufstätige Mütter wünschten sich unter beiden Kinderwunschbedingungen weniger Kinder und wiesen eine signifikant niedrigere realisierte Kinderzahl auf. Bezüglich des Einflusses der Religionszugehörigkeit zeigte sich ein Unterschied zwischen den katholischen und konfessionslosen Müttern und Vätern, wobei Erstere einen tendenziell bzw. signifikant höheren idealen Kinderwunsch angaben.

The present study examined the longitudinal development of the number of children desired under real and ideal conditions and the actual number of children by mothers and fathers.

The study used the data of the longitudinal study “Family Development in the Course of Life”. The aim of this study is to investigate the individual development of children and their families in terms of favorable and risky individual and family-related developments. To conduct the necessary analysis, data (mothers and fathers data respectively) from the first five waves of the survey was used (t1: mother in sixth month of pregnancy; age of the study child at t2: 3 months; t3: 3 years; t4: 8 years; t5: 11 years).

The study showed a rise in the number of children desired by mothers between t2 and t4 under real conditions. The number of children desired by fathers under real conditions, as well as the number of children desired under ideal conditions for both sexes remained stable over time. As expected, a significant increase regarding the actual number of children was observed over time.

Regarding the influence of socio-demographic variables on the number of children desired and on the actual number of children, the results of the study were as followed. Married fathers and mothers showed a higher actual number of children than unmarried. This difference was significant for fathers and missed the level of significance for mothers. The variable Education influenced the desired number of children under real conditions by mothers and the ideal number of children desired by fathers: mothers and fathers with university entrance diploma reported significantly higher numbers of children desired compared to those with a certificate of secondary education. As far as maternal employment is concerned, results show that full-time working mothers desired fewer children in both real an ideal conditions, and also reported fewer actual children than all other groups. Concerning the impact of religious affiliation, a difference between the Catholic and non-religious mothers and fathers was observed: Catholics reported tendentially or significantly higher numbers of children desired under ideal conditions.

7. Literaturverzeichnis

- Adsera, A. (2006). An economic analysis of the gap between desired and actual fertility: The case of Spain. *Review of Economics of the Household*, 4, 75-95.
- Bühner, M., & Ziegler, M. (2009). *Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler*. München: Pearson.
- Brähler, E., Stöbel-Richter, Y., & Schumacher, J. (2001). Für und Wider eines eigenen Kindes: Der Leipziger Fragebogen zu Kinderwunschmotiven (LKM). *Diagnostica*, 47(2), 96–106.
- Eckhard, J., & Klein, T. (2006). *Männer, Kinderwunsch und generatives Verhalten*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Field, A. (2009). *Discovering statistics using SPSS* (3rd ed.). Thousand Oaks: Sage.
- Gisser, R., Holzer, W., Münz, R., & Nebenführ, E. (1995). Kinderwunsch, Kinderzahl und Familienpolitik in Österreich. *Demographische Informationen*, 9-24.
- Gloger-Tippelt, G., Gomille, B., & Grimmig, R. (1993). *Der Kinderwunsch aus psychologischer Sicht*. Opladen: Leske + Budrich.
- Green, S. B., & Salkind, N. J. (2011). *Using SPSS for Windows and Macintosh* (6th ed.). Upper Saddle River: Prentice Hall.
- Klein, D. (2006). *Zum Kinderwunsch von Kinderlosen in Ost-und Westdeutschland*. Wiesbaden: BiB, Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung beim Statistischen Bundesamt.

- Marbach, J. H., & Tölke, A. (2013). Frauen, Männer und Familie: Lebensorientierung, Kinderwunsch und Vaterrolle. In D. Konietzka & M. Kreyenfeld (Hrsg.), *Ein Leben ohne Kinder* (S. 281-310). Wiesbaden: Springer.
- Lamprecht, J., Wagner, J., & Lang, F. R. (2008). Kinder? Küche? Karriere? – Dringlichkeit des Kinderwunsches, Geschlechtsrollenorientierung und Aufgabenverteilung in kinderlosen Partnerschaften. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie*, 40, 112–123.
- Münz, R. (1985). *Leben mit Kindern: Wunsch und Wirklichkeit*. Wien: Deuticke.
- Nerdinger, F. W., Rosenstiel, L. V., Stengel, M., & Spieß, E. (1984). Kinderwunsch und generatives Verhalten – ausgewählte Ergebnisse einer Längsschnittstudie an jungen Ehepaaren. *Zeitschrift für experimentelle und angewandte Psychologie*, 153-182.
- Neuwirth, N., Baierl, A., Kaindl, M., Rille-Pfeiffer, C., & Wernhart, G. (2011). *Der Kinderwunsch in Österreich: Umfang, Struktur und wesentliche Determinanten; eine Analyse anhand des Generations and Gender Programme (GGP)*. Wien: Österreichische Institut für Familienforschung an der Universität Wien.
- Onnen-Isemann, C. (2008). Der Kinderwunsch als Kampf zwischen Realität und Idealen–Analysen und Überlegungen anhand der Daten des DJI-Familiensurvey. In W. Bien & J. H. Marbach (Hrsg.), *Familiale Beziehungen, Familienalltag und soziale Netzwerke* (S. 119-145). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Oppitz, G., Rosenstiel, L. V., Stengel, M., & Spieß, E. (1983). Wertwandel und Kinderwunsch-eine sozialpsychologische Analyse generativen Verhaltens. *Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft*, 9, 387-400.

- Pavetic, M., & Stein, P. (2011). Entscheidungsprozess zur Familiengründung in Partnerschaften. *Zeitschrift für Familienforschung*, 23, 5-23.
- Rollett, B. (2014). *Untersuchungsplan des Projektes „Familienentwicklung im Lebenslauf“ (FIL)*. Wien: Arbeitsbereich Entwicklungspsychologie, Universität Wien.
- Rollett, B., & Werneck, H. (2001). *Familienentwicklung im Lebenslauf (FIL): Familienentwicklung im Schulalter des Kindes. Forschungsbericht über den 4. Testzeitpunkt (t4)*. Wien: Universität Wien, Institut für Psychologie, Abteilung für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie.
- Rollett, B., Werneck, H., & Hanfstingl, B. (2005). *Das Längsschnittprojekt Familienentwicklung im Lebenslauf (FIL): Familienentwicklung im Schulübertritt. Forschungsbericht 5*. Wien: Universität Wien, Institut für Psychologie, Abteilung für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie.
- Rost, H. (2005). Kinder-Wunsch und Wirklichkeit. *Zeitschrift für Familienforschung*, 17, 8-21.
- Ruckdeschel, K. (2007). Der Kinderwunsch von Kinderlosen. *Zeitschrift für Familienforschung*, 19, 210-230.
- Schneewind, K. A., & Vaskovics, L. A. (1992): *Optionen der Lebensgestaltung junger Ehen und Kinderwunsch*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Spieß, E. (1984). Wie Psychologen den Kinderwunsch erklären: Ergebnisse einer Untersuchung über junge Ehepaare. In G. Conen (Hg.) *Kinder? Höchstens eins!: Familienalltag und Kinderwunsch* (S. 15-23). Wiesbaden: Evangelische Aktionsgemeinschaft für Familienfragen.

Stöbel-Richter, Y. (2000). *Kinderwunsch als Intention: Zur Relevanz persönlicher und gesellschaftlicher Kinderwunschl motive als Prädiktoren des aktuellen Kinderwunsches* (Dissertation, Universität Leipzig, Deutschland).

8. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Mütterstichprobe der ersten Erhebungswelle (t1) (die Prozentangaben beziehen sich auf alle teilnehmenden Familien).....	21
Tabelle 2: Teilnahmequoten zu den acht Erhebungswellen des FIL-Projektes.....	21
Tabelle 3: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5	28
Tabelle 4: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Mütter	29
Tabelle 5: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5	29
Tabelle 6: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter zwischen den Messzeitpunkten.....	30
Tabelle 7: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5	30
Tabelle 8: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Mütter unter idealen Bedingungen	31
Tabelle 9: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5	31
Tabelle 10: Deskriptive Statistiken der realisierten Kinderzahl bei den Müttern zu t1, t2, t4 und t5	31
Tabelle 11: Ergebnisse des Mauchly-Tests für die realisierte Kinderzahl bei den Müttern.....	32
Tabelle 12: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl bei den Müttern zu t1, t2, t4 und t5	32
Tabelle 13: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl der Mütter zwischen den Messzeitpunkten.....	32
Tabelle 14: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches der Väter von t1 bis t5.....	33
Tabelle 15: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Väter	34

Tabelle 16: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter von t1 bis t5.....	34
Tabelle 17: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches der Väter unter idealen Bedingungen von t1 bis t5.....	34
Tabelle 18: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Väter unter idealen Bedingungen	35
Tabelle 19: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter unter idealen Bedingungen von t1 bis t5.....	35
Tabelle 20: Deskriptive Statistiken der realisierten Kinderzahl bei den Vätern von t1 bis t5.....	35
Tabelle 21: Ergebnisse des Mauchly-Tests für die realisierte Kinderzahl bei den Vätern.....	36
Tabelle 22: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl bei den Vätern von t1 bis t5.....	36
Tabelle 23: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl der Väter zwischen den Messzeitpunkten.....	36
Tabelle 24: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter realen und idealen Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5.....	38
Tabelle 25: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch unter realen und idealen Bedingungen bei den Müttern	38
Tabelle 26: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches unter idealen und realen Bedingungen bei den Müttern zu t1, t2, t4 und t5.....	39
Tabelle 27: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter nach Kinderwunschbedingungen zu t1, t2, t4 und t5	40
Tabelle 28: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches der Väter unter realen und idealen Bedingungen von t1 bis t5.....	41
Tabelle 29: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch unter realen und idealen Bedingungen bei den Vätern	42
Tabelle 30: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches unter idealen und realen Bedingungen bei den Vätern von t1 bis t5.....	42
Tabelle 31: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter nach Kinderwunschbedingungen zu t1, t2, t3, t4 und t5	44

Tabelle 32: Wechselwirkungen zwischen den Messzeitpunkten und der Kinderwunschbedingungen bei den Vätern	45
Tabelle 33: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 nach Altersstufen getrennt	47
Tabelle 34: Levene's Varianzhomogenitätstest des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5	48
Tabelle 35: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Mütter nach Altersstufen	48
Tabelle 36: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung der Alters - Innersubjektfaktoren	49
Tabelle 37: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung des Alters der Mütter zu t1 - Zwischensubjektfaktor	49
Tabelle 38: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter zwischen den Messzeitpunkten	49
Tabelle 39: Deskriptive Statistiken für den Gesamtkinderwunsch der Mütter unter idealen Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5 nach Altersstufen getrennt	50
Tabelle 40: Levene's Varianzhomogenitätstest des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5	51
Tabelle 41: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Mütter unter idealen Bedingungen	51
Tabelle 42: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 unter idealen Bedingungen unter Berücksichtigung des Alters - Innersubjektfaktoren	52
Tabelle 43: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 unter idealen Bedingungen unter Berücksichtigung des Alters - Zwischensubjektfaktoren	52
Tabelle 44: Deskriptive Statistiken der realisierten Kinderzahl der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 nach Altersstufen getrennt	53
Tabelle 45: Levene's Varianzhomogenitätstest der realisierten Kinderzahl der Mütter zu t1, t2, t4 und t5	53

Tabelle 46: Ergebnisse des Mauchly-Tests für die realisierte Kinderzahl der Mütter.....	54
Tabelle 47: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung des Alters - Innersubjektfaktoren.....	54
Tabelle 48: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung des Alters - Zwischensubjektfaktoren.....	54
Tabelle 49: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl der Mütter zwischen den Messzeitpunkten.....	55
Tabelle 50: Wechselwirkungen zwischen den Messzeitpunkten und der realisierten Kinderzahl bei den Müttern	56
Tabelle 51: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches der Väter von t1 bis t5 nach Altersstufen getrennt	56
Tabelle 52: Levene's Varianzhomogenitätstest des Gesamtkinderwunsches der Väter von t1 bis t5.....	57
Tabelle 53: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Väter nach Altersstufen	58
Tabelle 54: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter von t1 bis t5 unter Berücksichtigung des Alters - Innersubjektfaktoren	58
Tabelle 55: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter von t1 bis t5 unter Berücksichtigung des Alters - Zwischensubjektfaktor	58
Tabelle 56: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches der Väter unter idealen Bedingungen ab t1 bis t5 nach Altersstufen getrennt.....	59
Tabelle 57: Levene's Varianzhomogenitätstest des Gesamtkinderwunsches der Väter unter idealen Bedingungen ab t1 bis t5.....	60
Tabelle 58: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Väter unter idealen Bedingungen nach Altersstufen	60
Tabelle 59: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter unter idealen Bedingungen ab t1 bis t5 unter Berücksichtigung des Alters - Innersubjektfaktoren	60
Tabelle 60: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter von t1 bis t5 unter Berücksichtigung des Alters - Zwischensubjektfaktor	61

Tabelle 61: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches bei den Vätern unter idealen Bedingungen zwischen den Messzeitpunkten.....	61
Tabelle 62: Deskriptive Statistiken der realisierten Kinderzahl der Väter von t1 bis t5 nach Altersstufen getrennt	62
Tabelle 63: Levene's Varianzhomogenitätstest der realisierten Kinderzahl der Väter von t1 bis t5.....	63
Tabelle 64: Ergebnisse des Mauchly-Tests für die realisierte Kinderzahl der Väter nach Altersstufen	64
Tabelle 65: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl der Väter von t1 bis t5 unter Berücksichtigung des Alters - Innersubjektfaktoren	64
Tabelle 66: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl der Väter von t1 bis t5 unter Berücksichtigung des Alters - Zwischensubjektfaktor	64
Tabelle 67: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl bei den Vätern zwischen den Messzeitpunkten.....	65
Tabelle 68: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 nach Familienstand getrennt.....	67
Tabelle 69: Levene's Varianzhomogenitätstest des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5	67
Tabelle 70: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Mütter.....	68
Tabelle 71: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung des Familienstandes - Innersubjektfaktoren	68
Tabelle 72: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung des Familienstandes - Zwischensubjektfaktoren	68
Tabelle 73: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter zwischen den Messzeitpunkten.....	69
Tabelle 74: Wechselwirkungen zwischen den Messzeitpunkten und dem Familienstand bei den Müttern	69
Tabelle 75: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5 nach Familienstand getrennt	70

Tabelle 76: Levene's Varianzhomogenitätstest des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5	70
Tabelle 77: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Mütter unter idealen Bedingungen	71
Tabelle 78: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung des Familienstandes - Innersubjektfaktoren.....	71
Tabelle 79: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung des Familienstandes - Zwischensubjektfaktor	71
Tabelle 80: Deskriptive Statistiken der realisierten Kinderzahl der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 nach Familienstand getrennt.....	72
Tabelle 81: Levene's Varianzhomogenitätstest der realisierten Kinderzahl der Mütter Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5	72
Tabelle 82: Ergebnisse des Mauchly-Tests für die realisierte Kinderzahl der Mütter.....	73
Tabelle 83: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung des Familienstandes - Innersubjektfaktoren.....	73
Tabelle 84: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung des Familienstandes - Zwischensubjektfaktor.....	73
Tabelle 85: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl der Mütter zwischen den Messzeitpunkten.....	74
Tabelle 86: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches der Väter von t1 zu t5 nach Familienstand getrennt	76
Tabelle 87: Levene's Varianzhomogenitätstest des Gesamtkinderwunsches der Väter von t1 bis t5.....	76
Tabelle 88: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Väter	76
Tabelle 89: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter von t1 bis t5 unter Berücksichtigung des Familienstandes - Innersubjektfaktoren ..	77

Tabelle 90: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter von t1 bis t5 unter Berücksichtigung des Familienstandes - Zwischensubjektfaktor	77
Tabelle 91: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches unter idealen Bedingungen der Väter von t1 zu t5 nach Familienstand getrennt.....	78
Tabelle 92: Levene's Varianzhomogenitätstest des Gesamtkinderwunsches der Väter unter idealen Bedingungen ab t1 bis t5.....	78
Tabelle 93: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Väter unter idealen Bedingungen	79
Tabelle 94: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter unter idealen Bedingungen ab t1 bis t5 unter Berücksichtigung des Familienstandes - Innersubjektfaktoren.....	79
Tabelle 95: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter unter idealen Bedingungen ab t1 bis t5 unter Berücksichtigung des Familienstandes - Zwischensubjektfaktor	79
Tabelle 96: Deskriptive Statistiken der realisierten Kinderzahl der Väter von t1 zu t5 nach Familienstand getrennt.....	80
Tabelle 97: Levene's Varianzhomogenitätstest der realisierten Kinderzahl der Väter von t1 bis t5.....	80
Tabelle 98: Ergebnisse des Mauchly-Tests für die realisierte Kinderzahl	81
Tabelle 99: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl der Väter von t1 bis t5 unter Berücksichtigung des Familienstandes - Innersubjektfaktoren ..	81
Tabelle 100: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl der Väter von t1 bis t5 unter Berücksichtigung des Familienstandes - Zwischensubjektfaktoren.....	81
Tabelle 101: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl der Väter zwischen den Messzeitpunkten.....	82
Tabelle 102: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 nach Schulbildung getrennt	85
Tabelle 103: Levene's Varianzhomogenitätstest des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5	85

Tabelle 104: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Mütter.....	86
Tabelle 105: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung der Schulbildung – Innersubjektfaktoren	86
Tabelle 106: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung der Schulbildung – Zwischensubjektfaktor.....	86
Tabelle 107: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5 nach Schulbildung getrennt	87
Tabelle 108: Levene’s Varianzhomogenitätstest des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5	87
Tabelle 109: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Mütter unter idealen Bedingungen	88
Tabelle 110: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung der Schulbildung – Innersubjektfaktoren.....	88
Tabelle 111: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung der Schulbildung – Zwischensubjektfaktor	88
Tabelle 112: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter nach Schulbildung	89
Tabelle 113: Deskriptive Statistiken der realisierten Kinderzahl der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 nach Schulbildung getrennt	90
Tabelle 114: Levene’s Varianzhomogenitätstest der realisierten Kinderzahl der Mütter zu t1, t2, t4 und t5	91
Tabelle 115: Ergebnisse des Mauchly-Tests für die realisierte Kinderzahl der Mütter.....	91
Tabelle 116: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung der Schulbildung – Innersubjektfaktoren	92
Tabelle 117: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung der Schulbildung – Zwischensubjektfaktor.....	92

Tabelle 118: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl der Mütter zwischen den Messzeitpunkten.....	93
Tabelle 119: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches der Väter von t1 zu t5 nach Schulbildung getrennt.....	94
Tabelle 120: Levene's Varianzhomogenitätstest des Gesamtkinderwunsches der Väter von t1 bis t5.....	94
Tabelle 121: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Väter.....	95
Tabelle 122: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter von t1 bis t5 unter Berücksichtigung der Schulbildung – Innersubjektfaktoren	95
Tabelle 123: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter von t1 bis t5 unter Berücksichtigung der Schulbildung – Zwischensubjektfaktor ...	95
Tabelle 124: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter nach Schulbildung	96
Tabelle 125: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches unter idealen Bedingungen der Väter von t1 zu t5 nach Schulbildung getrennt	97
Tabelle 126: Levene's Varianzhomogenitätstest des Gesamtkinderwunsches der Väter unter idealen Bedingungen ab t1 bis t5.....	98
Tabelle 127: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Väter unter idealen Bedingungen	98
Tabelle 128: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter unter idealen Bedingungen ab t1 bis t5 unter Berücksichtigung der Schulbildung – Innersubjektfaktoren	99
Tabelle 129: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter unter idealen Bedingungen ab t1 bis t5 unter Berücksichtigung der Schulbildung – Zwischensubjektfaktor.....	99
Tabelle 130: Deskriptive Statistiken der realisierten Kinderzahl der Väter von t1 zu t5 nach Schulbildung getrennt.....	100
Tabelle 131: Levene's Varianzhomogenitätstest der realisierten Kinderzahl der Väter von t1 bis t5.....	100
Tabelle 132: Ergebnisse des Mauchly-Tests für die realisierte Kinderzahl	101

Tabelle 133: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl der Väter von t1 bis t5 unter Berücksichtigung der Schulbildung – Innersubjektfaktoren	101
Tabelle 134: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl der Väter von t1 bis t5 unter Berücksichtigung der Schulbildung – Zwischensubjektfaktoren	101
Tabelle 135: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl der Väter zwischen den Messzeitpunkten.....	102
Tabelle 136: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 nach Berufstätigkeit getrennt.....	104
Tabelle 137: Levene's Varianzhomogenitätstest des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5	105
Tabelle 138: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Mütter.....	105
Tabelle 139: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung der Berufstätigkeit– Innersubjektfaktoren	105
Tabelle 140: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung der Berufstätigkeit– Zwischensubjektfaktor.....	106
Tabelle 141: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter nach Berufstätigkeit.....	106
Tabelle 142: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5 nach Berufstätigkeit getrennt.....	107
Tabelle 143: Levene's Varianzhomogenitätstest des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5	108
Tabelle 144: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Mütter unter idealen Bedingungen	108
Tabelle 145: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung der Berufstätigkeit– Innersubjektfaktoren	109

Tabelle 146: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung der Berufstätigkeit– Zwischensubjektfaktor	109
Tabelle 147: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen nach Berufstätigkeit	110
Tabelle 148: Deskriptive Statistiken der realisierten Kinderzahl der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 nach Berufstätigkeit getrennt.....	111
Tabelle 149: Levene’s Varianzhomogenitätstest der realisierten Kinderzahl der Mütter zu t1, t2, t4 und t5	112
Tabelle 150: Ergebnisse des Mauchly-Tests für die realisierte Kinderzahl der Mütter.....	112
Tabelle 151: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung der Berufstätigkeit – Innersubjektfaktoren.....	113
Tabelle 152: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung der Berufstätigkeit – Zwischensubjektfaktor	113
Tabelle 153: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl der Mütter zwischen den Messzeitpunkten.....	113
Tabelle 154: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl der Mütter nach Berufstätigkeit.....	114
Tabelle 155: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 nach Religionsbekenntnis getrennt.....	117
Tabelle 156: Levene’s Varianzhomogenitätstest des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5	117
Tabelle 157: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Mütter.....	118
Tabelle 158: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung des Religionsbekenntnisses – Innersubjektfaktoren	118
Tabelle 159: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung des Religionsbekenntnisses – Zwischensubjektfaktor	118

Tabelle 160: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5 nach Religionsbekenntnis getrennt	119
Tabelle 161: Levene's Varianzhomogenitätstest des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5	119
Tabelle 162: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Mütter unter idealen Bedingungen	120
Tabelle 163: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung des Religionsbekenntnisses – Innersubjektfaktoren.....	120
Tabelle 164: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung des Religionsbekenntnisses – Zwischensubjektfaktor	120
Tabelle 165: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen nach Religionsbekenntnis	121
Tabelle 166: Deskriptive Statistiken der realisierten Kinderzahl der Mütter zu t1, t2, t4 und t5 nach Religionsbekenntnis getrennt.....	122
Tabelle 167: Levene's Varianzhomogenitätstest der realisierten Kinderzahl der Mütter zu t1, t2, t4 und t5	123
Tabelle 168: Ergebnisse des Mauchly-Tests für die realisierte Kinderzahl der Mütter.....	123
Tabelle 169: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung des Religionsbekenntnisses – Innersubjektfaktoren	124
Tabelle 170: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl zu t1, t2, t4 und t5 unter Berücksichtigung des Religionsbekenntnisses – Zwischensubjektfaktor.....	124
Tabelle 171: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl der Mütter zwischen den Messzeitpunkten.....	125
Tabelle 172: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches der Väter von t1 zu t5 nach Religionsbekenntnis getrennt	125

Tabelle 173: Levene's Varianzhomogenitätstest des Gesamtkinderwunsches der Väter von t1 bis t5.....	126
Tabelle 174: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Väter.....	126
Tabelle 175: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter von t1 bis t5 unter Berücksichtigung des Religionsbekenntnisses – Innersubjektfaktoren	127
Tabelle 176: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter von t1 bis t5 unter Berücksichtigung des Religionsbekenntnisses – Zwischensubjektfaktor.....	127
Tabelle 177: Deskriptive Statistiken des Gesamtkinderwunsches unter idealen Bedingungen der Väter von t1 bis t5 nach Religionsbekenntnis getrennt...	128
Tabelle 178: Levene's Varianzhomogenitätstest des Gesamtkinderwunsches der Väter unter idealen Bedingungen von t1 bis t5.....	128
Tabelle 179: Ergebnisse des Mauchly-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Väter unter idealen Bedingungen	129
Tabelle 180: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter unter idealen Bedingungen von t1 bis t5 unter Berücksichtigung des Religionsbekenntnisses – Innersubjektfaktoren.....	129
Tabelle 181: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter unter idealen Bedingungen von t1 bis t5 unter Berücksichtigung des Religionsbekenntnisses – Zwischensubjektfaktor	129
Tabelle 182: Unterschiede bezüglich des Gesamtkinderwunsches der Väter unter idealen Bedingungen nach Religionsbekenntnis	130
Tabelle 183: Deskriptive Statistiken der realisierten Kinderzahl der Väter von t1 bis t5 nach Religionsbekenntnis getrennt	131
Tabelle 184: Levene's Varianzhomogenitätstest der realisierten Kinderzahl der Väter von t1 bis t5.....	132
Tabelle 185: Ergebnisse des Mauchly-Tests für die realisierte Kinderzahl der Väter.....	132

Tabelle 186: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl der Väter von t1 bis t5 unter Berücksichtigung des Religionsbekenntnisses – Innersubjektfaktoren	133
Tabelle 187: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl der Väter von t1 bis t5 unter Berücksichtigung des Religionsbekenntnisses – Zwischensubjektfaktor	133
Tabelle 188: Unterschiede bezüglich der realisierten Kinderzahl der Väter zwischen den Messzeitpunkten.....	134

9. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Modell der Einflussfaktoren des individuellen Kinderwunsches. Quelle: „ <i>Zum Kinderwunsch von Kinderlosen in Ost-und Westdeutschland,</i> “ Klein, 2006, S. 29.	9
Abbildung 2: Entwicklung des Gesamtkinderwunsches der Mütter nach Kinderwunschbedingungen	41
Abbildung 3: Entwicklung des Gesamtkinderwunsches der Väter nach Kinderwunschbedingungen	45
Abbildung 4: Entwicklung der realisierten Kinderzahl der Mütter getrennt nach Familienstand	75
Abbildung 5: Entwicklung der realisierten Kinderzahl der Väter getrennt nach Familienstand	83
Abbildung 6: Entwicklung des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen getrennt nach Schulbildung	90
Abbildung 7: Entwicklung des Gesamtkinderwunsches der Väter getrennt nach Schulbildung	97
Abbildung 8: Entwicklung des Gesamtkinderwunsches der Mütter getrennt nach Berufstätigkeit.....	107
Abbildung 9: Entwicklung des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen getrennt nach Berufstätigkeit.....	111
Abbildung 10: Entwicklung der realisierten Kinderzahl der Mütter getrennt nach Berufstätigkeit.....	115
Abbildung 11: Entwicklung des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen getrennt nach Religionsbekenntnis.....	122
Abbildung 12: Entwicklung des Gesamtkinderwunsches der Väter unter idealen Bedingungen getrennt nach Religionsbekenntnis.....	131

Anhang

Tabelle A1: Mittlere Ränge des Gesamtkinderwunsches der Mütter zu t1, t2, t4 und t5

	Mittlerer Rang
Gesamtkinderwunsch Mütter t1	2,42
Gesamtkinderwunsch Mütter t2	2,37
Gesamtkinderwunsch Mütter t4	2,68
Gesamtkinderwunsch Mütter t5	2,53

Tabelle A2: Ergebnisse des Friedman-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Mütter zu t1, t2, t4 und t5

N	96
Chi-Quadrat	10,200
df	3
Asymptotische Signifikanz	,017

Tabelle A3: Mittlere Ränge des Gesamtkinderwunsches der Mütter unter idealen Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5

	Mittlerer Rang
Gesamtkinderwunsch Mütter ideale Bedingungen t1	2,41
Gesamtkinderwunsch Mütter ideale Bedingungen t2	2,43
Gesamtkinderwunsch Mütter ideale Bedingungen t4	2,50
Gesamtkinderwunsch Mütter ideale Bedingungen t5	2,66

Tabelle A4: Ergebnisse des Friedman-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Mütter unter idealen Bedingungen zu t1, t2, t4 und t5

N	104
Chi-Quadrat	5,501
df	3
Asymptotische Signifikanz	,139

Tabelle A5: Mittlere Ränge der realisierten Kinderzahl der Mütter zu t1, t2, t4 und t5

	Mittlerer Rang
Realisierte Kinderzahl Mütter t1	1,00
Realisierte Kinderzahl Mütter t2	2,54
Realisierte Kinderzahl Mütter t4	3,20
Realisierte Kinderzahl Mütter t5	3,26

Tabelle A6: Ergebnisse des Friedman-Tests für die realisierte Kinderzahl der Mütter zu t1, t2, t4 und t5

N	119
Chi-Quadrat	318,730
df	3
Asymptotische Signifikanz	,000

Tabelle A7: Mittlere Ränge des Gesamtkinderwunsches der Väter von t1 zu t5

	Mittlerer Rang
Gesamtkinderwunsch Väter t1	3,00
Gesamtkinderwunsch Väter t2	2,90
Gesamtkinderwunsch Väter t3	3,01
Gesamtkinderwunsch Väter t4	3,10
Gesamtkinderwunsch Väter t5	2,99

Tabelle A8: Ergebnisse des Friedman-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Väter von t1 zu t5

N	76
Chi-Quadrat	1,715
df	4
Asymptotische Signifikanz	,788

Tabelle A9: Mittlere Ränge des Gesamtkinderwunsches der Väter unter idealen Bedingungen von t1 zu t5

	Mittlerer Rang
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t1	3,18
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t2	2,99
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t3	3,03
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t4	2,88
Gesamtkinderwunsch ideale Bedingungen Väter t5	2,91

Tabelle A10: Ergebnisse des Friedman-Tests für den Gesamtkinderwunsch der Väter unter idealen Bedingungen von t1 zu t5

N	82
Chi-Quadrat	4,626
df	4
Asymptotische Signifikanz	,328

Tabelle A11: Mittlere Ränge der realisierten Kinderzahl der Väter von t1 zu t5

	Mittlerer Rang
Realisierte Kinderzahl Väter t1	1,00
Realisierte Kinderzahl Väter t2	2,88
Realisierte Kinderzahl Väter t3	3,40
Realisierte Kinderzahl Väter t4	3,83
Realisierte Kinderzahl Väter t5	3,90

Tabelle A12: Ergebnisse des Friedman-Tests für die realisierte Kinderzahl der Väter von t1 zu t5

N	100
Chi-Quadrat	335,985
df	4
Asymptotische Signifikanz	,000

Lebenslauf

Diána Klinger, BSc

Ausbildung

- | | |
|-------------------|--|
| 10/2009 – 05/2014 | Bachelorstudium und Masterstudium Psychologie
Universität Wien |
| seit 10/2009 | Masterstudium Gender Studies
Universität Wien |
| 09/2003 – 06/2009 | Diplomstudium Hungarologie (inkl. Lehramtsstudium)
Loránd-Eötvös-Universität (ELTE),
Budapest |
| 09/2003 – 06/2009 | Diplomstudium Kommunikationswissenschaften
Loránd-Eötvös-Universität (ELTE),
Budapest |
| 1997 – 2003 | ELTE Apáczai Csere János Gymnasium, Budapest |

Berufliche Tätigkeiten

- | | |
|-------------------|---|
| 03/2013 – 02/2014 | Universität Wien - Fakultät für Psychologie
Institut für Angewandte Psychologie: Arbeit, Bildung,
Wirtschaft
Arbeitsbereich: Bildungspsychologie und Evaluation

Studienassistentin |
| 02/2013 – 04/2013 | Universität Wien - Fakultät für Psychologie
Institut für Angewandte Psychologie: Gesundheit,
Entwicklung, Förderung

6-Wochen Praktikum im Rahmen des FIL-Projektes unter der
Leitung von emer. o. Univ.-Prof. Dr. Brigitte Rollett |
| 09/2007 – 12/2007 | ELTE Apáczai Csere János Gymnasium, Budapest
Lehramtspraktikum |
| 09/2007 – 12/2007 | Jugendlichen- und Bildungsberatungsstelle Budapest
Praktikum |